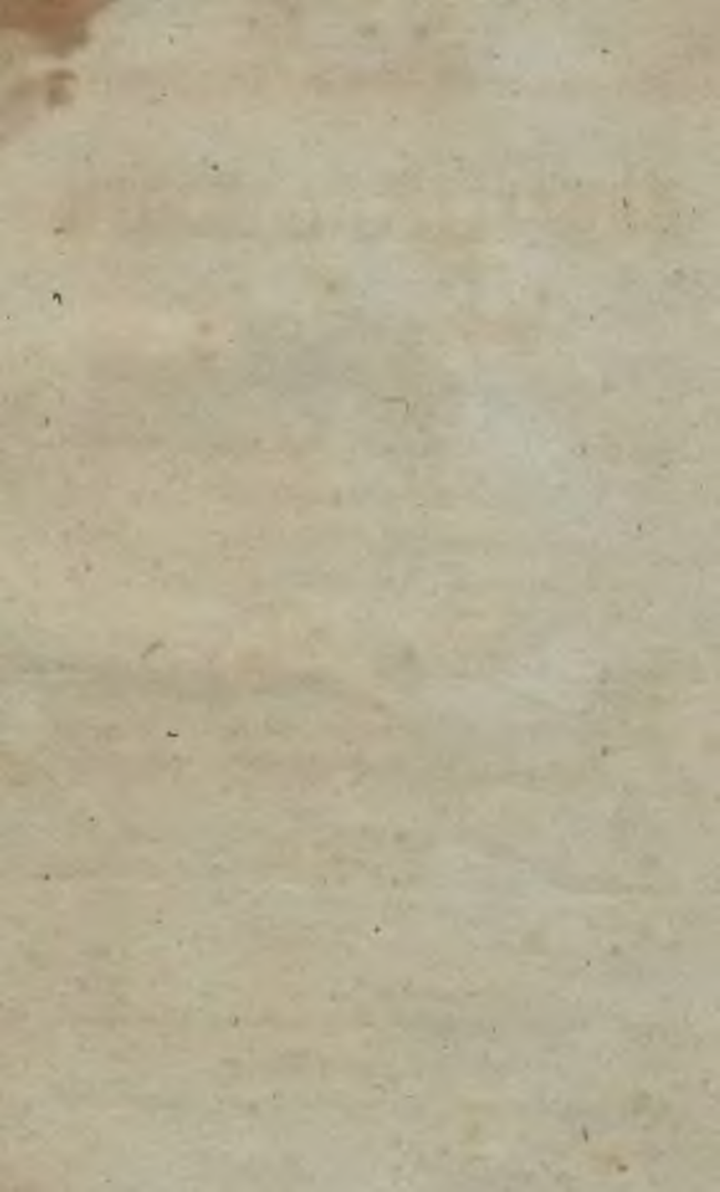

V
B
S
C
849
1
P



~~Polonya 1624~~

~~5648~~



MATTHIAE CASIMIRI SARBIEVII

auserlesene Oden

des I. und II. Buches

im Metro des Originals verdeutscht, und mit nöthigen Erläuterungen versehen,

von

Phil. Jacob Rechfeld

Professor der Grammaticalclassen am k. k. akademischen Gymnasio, und k. k. Lycealbibliothekar zu Görz.



Grätz, 1831.

In Commission bey Damian und Sorge.



849. I

Papier und Druck
von den
Andreas Leykam'schen Erben.

Dig 0510

Seiner Excellenz

dem Hochgebornen Herrn Herrn

Carl Chotek

Grafen von

Chotkowa und Wognin,

Ritter des königl. sardinischen St. Mauriz- und Lazarusordens, (S. C. E. K.), Sr. k. k. apostolischen Majestät wirklichem Geheimen Rath und Kämmerer, Oberstburggrafen zu Prag, Präsidenten des k. k. Landesguberniums, Director des permanenten und verstärkten landständischen Ausschusses, Protector der patriotisch öconomischen Gesellschaft, erstem Commissär des theresianischen königl. Damenstiftes am Prager-Schlosse, und perpetuirlichem Protector des freyweltadelichen Damenstiftes in der königl. Altstadt Prag, wirklichem Mitgliede der k. k. Landwirthschaftsgesellschaft in Wien, und wirkendem Mitgliede der Gesellschaft des vaterländischen Museums in Böhmen

ehrfurchtsvoll gewidmet

vom

Verfasser.

Vorwort.

„Sarbievius (Matthias Casimir), ein polnischer „Jesuite, geboren 1595, lehrte eine Zeitlang „in Wilna, wurde Doctor Theologiä und kö„niglicher Hofprediger, starb zu Warschau 1640 „den 2. April, und ließ (hinterließ) schöne „lateinische Oden, ein Buch Epodon und „Epigrammata, welcher Gedichte wegen ihn „Einige den andern, oder wieder auferstandenen „Horaz nennen; orationes, de diis gentium „libb. IV. etc. 1747 kamen zu Wilna „Sarbievii odae VII., quae in libris lyricorum „non habentur, aus dem Manuscript heraus. „Al. W. d." — Jöcher's allgem. Gelehrten-lexicon. Leipzig, 1751.

„Sarbievius (Matthias Casimir) war in „Masovien in Polen, anno 1595 geboren, und „trat 1612 in die Soc. Jesu. Nachdem er die „Humaniora, Philosophie und Theologie zu „Wilna gelehret, und den gradum eines Doc-„toris theologiae angenommen hatte, ward er „des Königs Uladislai IV. Hofprediger zu „Warschau, und starb daselbst 1640. Er hat „Lyricorum libr. 3, orationes, und andere kleine „Schriften herausgegeben. Sotwel. bibl. S. 2." — Allgem. histor. Lexicon. Leipzig, 1732.

Mit der Anführung dieser eben so kurzen spärlichen Lebensdaten, und mit der einfachen, aber doch charakterisirenden Darstellung, oder vielmehr Herzählung der Werke des von mir, wie ich's nicht anders weiß, zuerst verdeutsch-ten Dichters, glaubte ich das Vorwort am füglichsten zu beginnen.

Meine Absicht bey Herausgabe und Ver-deutschung desselben war, ihn der unverdienten Vergessenheit zu entreißen, in die überhaupt

alle lateinischen Dichter des Mittelalters, und der sich ihm zunächst anschließenden paar Jahrhunderte gesunken sind; weil unser Geschlecht nur in dem Aeltesten und Neuesten Werth und Befriedigung suchen zu dürfen glaubt. — Dann wünschte ich der Jugend den Genuß eines Schriftstellers zugänglich zu machen, der über das Moderne den antiken Schleyer so geschickt zu werfen verstanden, — ich möchte sagen, der uns Schillerischen Geist in Horazianischem Körper mit ungewöhnlichem Glücke dargestellt.

Genehmer muß unser Dichter Jedem, der an den Begebenheiten der Zeit nur einigen Antheil nimmt, noch dadurch werden, daß er von Gegenständen der gespanntesten Erwartung Europas mit einem gewissen prophetischen Geiste gesungen. *)

---

*) Es wird hier auf die griechischen Angelegenheiten hingedeutet, wie aus dem Dato des Vorwortes erhellet.

Ueber meine Verdeutschung sage ich bloß, daß ich hoffe, dieselbe werde wenigstens andere Dichtertalente zu einem vielleicht glücklicheren Versuche aufmuntern, Sarbiev's Gedichte im deutschen Kleide dem Publikum vorzuführen.

Ich beabsichtige endlich die Herausgabe sämmtlicher Gedichte des Sängers von der Narvá; auch erwartet der größte Theil davon nur noch die Feile.

Möge gegenwärtige Odensammlung diejenige Theilnahme finden, welche — nicht die Uebertragung, sondern — das Original anzusprechen berechtiget ist!

Görz, am 1. Juni 1830.

Der Uebersetzer und Herausgeber.

MATHIAE CASIMIRI SARBIEVII

ODARUM

LIBER PRIMUS.

Mathiae Casimiri Sarbievii

Societatis Jesu Lyricorum

e Libro I.

Ode I.

Ad Ferdinandum II. Caesarem Augustum.

Cum Thracum copiae excessissent e Pannoniae finibus.

– – | ⏑ – – | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏓

– – | ⏑ – – | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏓

– – | ⏑ – | – – | ⏑ – | ⏓

– ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ | – ⏓ Strophe Alcaica.

Quae regna, vel quae dissociabili
Secreta tellus aequore, quae domus
Eurique et Arctoi Bootae
Caesarei sonitum triumphi

Des Mathias Casimir Sarbievius

O d e n.

I. Buch.

1. O d e.

An Kaiser Ferdinand II.

Nach dem Abzuge der Türken aus Ungarn.

⏓ ⏓ | ⏑ – ⏓ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏓
⏓ ⏓ | ⏑ – ⏓ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏓
⏓ ⏓ | ⏑ – | ⏓ – | ⏑ – | ⏓
– ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ | – ⏓ Alcaische Versart.

Nennt mir das Reich, durch trennende Brandungen
Den abgeschnitt'nen Strich, oder Wohnungen,
Wo Eurus haus't, wo glänzt Bootes,
Die des Cäsar'schen Triumphes Donner

Nescivit? O qua Rumor eburneis
Genteisque et urbes praetervehitur rotis
Audite Caesar, te superbae
Herculeas superasse laudes

Flevere Thebae; te tumidus procul
Formidolosi laudibus Herculis
Ploravit Hebrus; te frementes
Arcadiae gemuere valles,

Non usitatae monstra proterviae
Stravisse late. Te Nemees jugo
Dignatur Alcides et Argis
Et domita tibi cedit Ida.

Non ille quanquam colla minantium
Fumosque et ignes contudit anguium
Cristasque et immaneis hiatus
Fulmineo tremefecit ictu:

Quanquam gelati marmora Nerei
Surdisque mutum littoribus mare
Emensus, arcana refregit
Regna Stygis; pedicasque captis

Injecit umbris immiserabilis
Praedator Orci; cum spolio prius
Taurique et insani leonis
Menalias decorasset ornos.

Non ille, quanquam transtulit aureo
Scalpenda coelo praelia, quae procul
Memnonque et Aurorae rubentes
Regna legant, mediisque vesper

Nicht etwa auch erschüttert? Wie seufzete
O Cäsar! (dessen strahlender Nahme blitzt
Wo immer nur auf Demanträdern
Fama mit Feuergespann einherfährt)

Dieweil vor Deinem Strahle Herculischer
Schimmer erblaßt, — die grauliche Kadmerstadt!
So klagt der, ob der Thaten vordem
Stolz sich gebläht, des Mycän'schen Helden, —

Hebrus, Arkadjen seufzte, daß Scheusale
Von ungewohnter Keckheit deinen Heldenarm
Niedergestreckt. Nemeische Fluren
Gönnet und Argos Dir gerne Herk'les;

Er beugt vor Dir den Scheitel, der reisige
Bezwinger Idas. Ob er der Schlangenbrut
Rauch dämpfte und die Flammen, von den
Donnernden Schlägen erbebt ihr Kamm auch,

Der ungeheure Rachen erstarret; ob
Er auch des eis'gen Nereus blinkenden
Krystall, das stumme Meer in tauben
Ufern ermessend, erbrach die Pforte

Des unterird'schen Reiches, und Orkische
Schatten emporzog sonder Erbarmen dann,
(Nachdem er früher die Mänal'schen
Aeschen geschmückt mit des Stieres Spolie,

Des Löwen Mähne), kämpfte er Kämpfe auch
Werth in des Himmels goldenen Deckenschmuck
Zu graben, daß die Völker sie der
Rosigen Eos vernehmen, staune

Miretur astris: non tibi debitae
Auguste Caesar, reddat adoreae
Palmas, triumphalemque laurum, et
Populei diadema serti.

Te pronus ambit flumine supplici
Rhenusque et Albis; Te refluus sonat
Tibiscus, et late recepta
Danubius tibi servit unda.

Te bellicosus Thermodoontii
Regnator Hebri, te sibi destinat
Peltatus Eurotas, et asper
Argolicis Achelous hastis.

Te militaris moenia Daciae,
Te Cimber horret, Te genibus minor
Brennus, repercussisque laetum
Vindelici crepuere parmis.

Te belluosi littora Bospori
Multoque canum frigore Caspium,
Te Cydnus et levis Scamandri,
Te refugi pavet unda Xanthi.

Dort in dem Sternenthore der blinkende
Hesper: so reicht er, gütiger Cäsar! Dir
Nicht minder doch den schuld'gen Kranz der
Palme, den Lorber, die hehre Binde,

Geflochten aus dem silbernen Pappelzweig
Um deine Huld fleht, Cäsar! des raschen Rheins
Gewässer, und der Elbe; Deine
Thaten besinget die Theiß mit rückwärts

Strömender Fluth; Dir dienet der Donaustrom,
Den hundert Völker nennen den ihrigen.
Dich, Cäsar! wählt der kampfgewohnte
Herrscher des Thermodoont'schen Hebrus,

Mit leichtem Schild Eurotas, von Argischer
Lanz starrend, Achelous. Mit Grau'n erfüllt
Dein Nahme kriegerische Daker,
Grauen ergreifet den Cimbrer; Dir beugt

Die Knie der Brenner, — und Vindelizier-
Parmen, — wie freudig klirren sie Dir! — Dich scheut
Der Bospor, Dich der Cydnus, Dich des
Flücht'gen Skamander geschlung'nes Wasser.

O d e II.

Ad Urbanum VIII. Pont. Opt. Max.

Cum Thracum infestae copiae Pannoniam excessissent.

— ◡ | — — — | ◡ ◡ — | ◡ — ⏓
— ◡ | — — — | ◡ ◡ — | ◡ — ⏓
— ◡ | — — — | ◡ ◡ — | ◡ — ⏓
— ◡ ◡ | — ⏓ Strophe Sapphica.

Jam minae saevi cecidere belli
Jam profanatis male pulsa terris
Et Salus, et Pax niveis revisit
Oppida bigis.

Jam fides et fas et amoena praeter
Faustitas laeto volat arva curru:
Jam fluunt passim pretiosa largis
Saecula rivis.

Candidi soles veterisque venae
Fontibus nati revocantur anni:
Grandinat gemmis riguoque coelum
Depluit auro.

Meque veraci cecinisse plectro
Inter Octobreis, tua festa, pompas,
Prisca Saturni rediisse saecla
Approbat orbis.

2. Ode.

An Papst Urban VIII.

Nach dem Abzuge der Türken aus Ungarn.

— ◡ | — ⏓ — | ◡ ◡ — | ◡ — ⏓
— ◡ | — ⏓ — | ◡ ◡ — | ◡ — ⏓
— ◡ | — ⏓ — | ◡ ◡ — | ◡ — ⏓
— ◡ ◡ | — ⏓ Sapphische Versart.

Schon entfloh die gräuliche Kriegeshyder,
Schon zieht ein mit Schneesgespanne Fried' und
Heil, aus frech entheiligtem Land verjagt, in
Jubelnde Städte.

Treu' und Recht und holde Beglückung schweben
Frohen Flug's durch blühende Fluren, und es
Rauscht breitströmig köstlicher Zeiten Folge
Daher und Dorther.

Weiß erglühet wieder die Sonne; wieder
Strahlt aus altem Borne das Jahr, herab steigt
Zeus, im Glanz des Edelgesteins, herab im
Glanze des Goldes

Daß im Weinmond rein mir erklang die Laute,
Wann Dein Fest der prächtige Zug verherrlicht:
„Wieder sey gekommen Saturnus Zeiten" —
Jauchzet der Erdkreis.

Aurei patrum niveique mores
Exul et sera procul usque Thule
Candor, et pulchro remeare virtus
Audet Olympo.

Lactis et fusi per aprica mellis
Garruli campos secuere rivi
Et superfuso tumuere plenae
Nectare ripae.

Laetior vulgo seges inquietis
Fluctuat culmis, titubantque frugum
Uberes campi, nec avara sulcis
Invidet aestas.

Pastor erranteis comitatus haedos
Provocat raucas calamo cicadas,
Mugiunt colles et anhela fessis
Silva juvencis.

Pace subsultant juga, pace rident
Tetricae rupes: leve separatos
Otium colleis amat et sequestri
Gaudia pagi

Te Ceres flavis redimita culmis,
Magne pacati Moderator orbis,
Te suis aestas opulenta circum-
fundit aristis.

Supplici myrtus tibi servit umbra,
Serviunt lauri: tibi celsa longe
Quercus assurgit, tremuloque pinus
Vertice nutat.

Wackrer Väter goldene Sitte, Biedre
Weit aus trauriger Thule der Flüchtling, — Tugend,
Aus dem Glanz des hohen Olymps — zieh'n her in
Muth'gem Vereine.

Sonn'ge Milch und Honiggefilde schneiden
Flink die klaren murmelnden Bäche; süßer
Nectar siedet sprudelnd hinaus auch über
Schattige Ufer.

Froh wallt auf und nieder die dunkle Saatfluth,
Und gedrückt von köstlicher Bürde wanket
Jede Fläch'; es schauet kein geiz'ger Sommer
Neidisch die Furchen.

Auch der Hirt, der irrenden Böcklein Schirmer,
Ruft zum Wettkampf heis're Cicaden flötend;
Höh' und Wald erbebt vom Gebrüll des müden
Bräunlichen Rindes.

Freundlich schaut herunter die Waldhöh' ob des
Friedens, lacht der finstere Fels; die süße
Ruh' sucht Hügel einsam und stiller Dörfer
Ländliche Freuden.

Ceres mit dem glänzenden Aehrenkranze
Froh geschmückt, und spendender Sommer, stehen
Dir zur Seite, mächtiger Hort! von Neuem
Friedlicher Länder!

Dir die stille Myrthe sich beuget, Dir der
Dunkle Lorber; stämmige Eichen steigen
Kühn empor, Dich ehrend; Dir winkt der Fichte
Zitternder Gipfel.

Siderum Praeses, Dominusque terrae,
Lucida Romam speculatus arce,
Regna tranquillet, cupidoque Patrem
Te velit orbi.

Laurus annosum tibi signet aevum:
Fata te norint, properentque Parcae
Nescium carpi tibi destinatos
Stamen in annos.

Quaeque formosos sedet inter ignes,
Sedulam pro te miserata Romam
Virgo, quam circum glomerantur albis
Astra choreis.

Curet effusas Latii querelas
Virginum castas juvenumque voces
Curet, et votis procerum reclinem
Accomodet aurem.

O d e III.

Ad Aurelium Lycum.

Ne plus aequo de adversa fortuna queratur.

— — | — ⏑ ⏑ — | ⏑ ⏑
— — | — ⏑ ⏑ — | — ⏑ ⏑ — | ⏑ ⏑ — Asclep. II.

Indignas, Lyce, naenias,
Et moestum gemitu pectus et hispidis

Ueber Roms Gefilde der Sterne Herr gieß
Seinen Glanz aus leuchtender Burg — (er wältigt
Erd' und Himmel) — Ruhe, und Dich, Ersehnten!
Gönnend den Reichen.

Dir des Lorbers Schößlinge deuten froher
Jahre lange Reihe; Dein Haupt das Schicksal
Scheue; nicht abreißende Fäden emsig
Spinne die Parze.

Und die unter lieblichen Feuern herrlich
Thront im weißen Sternengewühl, erweicht die
Jungfrau hehr, weil brennet um Dich der Eifer
Romas, o höre,

Höre gnädig Latiums drängend Flehen!
Höre frommer Jünglinge, höre keuscher
Jungfrau'n Stimme, — höre der Großen Wünsche,
Gnädig gewährend.

---

3. Ode.

An Aurelius Lykus.

Er klage nicht ungebührlich über sein Mißgeschick.

⏓ ⏓ | – ⏑ ⏑ – | ⏑ ⏓

⏓ ⏓ | – ⏑ ⏑ – | – ⏑ ⏑ – | ⏑ ⏓ II. Asklepiadeische Versart.

Flieh' unwürdigen Leichensang,
Bann' aus trauriger Brust kindisches Wehgeklag,

Frontem nubibus expedi,
Cum sol non solito lumine riserit,

Et fortuna volubilis
Fati difficilem jecerit aleam.

Quod vexant hodie Noti,
Cras lambent hilares aequor Etesiae:

Moestum sol hodie caput
Cras laetum roseo promet ab aequore.

Alterno redeunt choro
Risus et gemitus, et madidis prope

Sicci cum lacrymis joci.
Nascuntur mediis gaudia luctibus.

Sic fatis placitum: suis
Tempestiva fluunt fata periculis.

Fessos duxit heri boves,
Dat magnis hodie jura Quiritibus,

Et quae bobus ademerat,
Imponit Gabiis et Curibus juga

Idem Phosphorus aspicit
Magnum, quem tenuem viderat Hesperus.

Quod si seria ludicris
Fortunae placeat texere, rusticus

Hesternam repetet casam,
Ridentis populi non humilis jocus:

Von der Stirne die finstre Wolk:
Blickt mit trüberem Licht einmahl herab die Sonn',

Wirft auch ein Mahl des Schicksals Spiel
Hin die Göttinn des Glücks, schwer zu bewältigen.

Trübt der Notus auch heut das Meer:
Streift der heitre Zephyr morgen dahin gewiß. —

Düster taucht aus der Purpursee
Auch für heute die Sonn'; morgen ihr Antlitz glänzt.

Freud' und Leiden im wogenden
Chore lösen sich ab. — Netzet die Thrän' das Aug', —

Fliegen trocknende Scherze her.
Hold entsteiget sogar brennendem Schmerz die Lust! —

So vom Schicksale ward's bestimmt. —
Sein Geschicke fürwahr jeden zur Zeit ereilt.

Gestern standst du am Pflug gebückt,
Heute gibst du Gesetz großem Quiritenvolk,

Und ins Joch des Gespanns hinein
Zwängst du Gabiervolk, zwängst du den Curenstamm.

Phosphor schauet des Mannes Pracht,
Welchem Hesper geblickt gestern ins dunkle Zelt.

Will durchwirken den Scherz mit Ernst
Dir das launische Glück: ziehet zum Heimathzelt

Glühend wieder der Landmann hin,
Dem lachsüchtigen Volk keine geringe Lust:

Et queis rexerat omnia
Findet laurigeris ligna securibus.

Quodsi defuerit salix,
Fasces pauperibus subjiciet focis.

O d e IV.

Ad Crispum Laevinium.

Ne nimium adolescentiae fidat.

– ⏑ | – – – | ⏑ ⏑ – | ⏑ – ⏓
– ⏑ | – – – | ⏑ ⏑ – | ⏑ – ⏓
– ⏑ | – – – | ⏑ ⏑ – | ⏑ – ⏓
– ⏑ ⏑ | – ⏓ Strophe Sapphica.

Vive jucundae metuens juventae
Crispe Laevini! fugiunt avarae
Mensium Lunae nimiumque volvi
Lubricus aether.

Tu licet multo pretiosus auro
Gemmea vestem moderere zona,
Et super collo Tyrias amicet
Fibula lanas.

Jure Phoenissis vaga penna cristis
Stare labenti dubitat galero:
Jure, quo fulges, timidum refigi
Palluit aurum.

Mit dem lorberumwundnen Beil,
Das ihm lenkte den Staat, zwinget er tücht'ge Pflöck'. —

Fehlt die biegsame Weide ihm,
Wird mit Fasces genährt einstens die arme Gluth.

---

4. Ode.

An Crispus Lävinius.

Er vertraue nicht zu sehr auf seine Jugend.

— ◡ | — ⏓ — | ◡ ◡ — | ◡ — ⏓
— ◡ | — ⏓ — | ◡ ◡ — | ◡ — ⏓
— ◡ | — ⏓ — | ◡ ◡ — | ◡ — ⏓
— ◡ ◡ | — ⏓ Sapphische Versart.

Traue nicht der rosigen Jugend, Crispus!
Denn der Jahre geizige Monde fliehen
Schnell dahin, es fliehet der allzu schlüpfrig
Rollende Aether, —

Tritt geschmückt mit köstlichem Gold einher auch,
Gürte flammend Edelgestein die Tunik,
Und das Häftlein über den Schultern schließe
Tyrischer Purpur.

Staunest du, weil unstät am Helm die Feder
Wankt im Busch, getaucht in sidon'sche Gluthen?
Weil erblaßt das gleißende Goldwerk, scheuend
Schmählichen Abriß?

Quod tibi larga dedit hora dextra,
Hora furaci rapiet sinistra:
Modo fallentis tenerum jocosae
Matris alumnum.

Mobiles rerum dubiique casus
Regna mortalis tenuere vitae:
Sedulus metae properat fugacis
Impetus aevi.

Tardius ponto volat Adriano,
Quam ratem mersi pepulere remi,
Et repentinis animosa tendunt
Carbasa ventis.

Omnibus mundi dominator Horis
Aptat urgendas per inane pennas:
Pars adhuc nido latet, et futuros
Crescit in annos.

Was der Hore freundliche Rechte spendet,
Wieder dir entreißet der Linken Raubsucht:
Wie des zarten Säuglings Verlangen scherzend
Täuschet die Mutter.

Es beherrscht das sterbliche Leben zweifelnd
Hin und wieder treibender Zufall; nur zum
Ziele eifernd streben der flücht'gen Jahre
Mächtige Flügel.

Nicht so schnell in Adrias Fluthen schießet
Hin der Kahn, getrieben von eingesenkten
Rudern, fortgerissen von rasch geblähten
Heftigen Segeln.

Denn es hat der waltende Gott verliehen
Jeder Hore drängende Schwingen. Doch ein
Theil liegt noch verborgen im Neste, wachsend
Künftigen Zeiten.

O d e V.

Ad Principes Europae.

De recuperando Orientis imperio.

– – | ⏑ – – | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏓

– – | ⏑ – – | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏓

– – | ⏑ – | – – | ⏑ – | ⏓

– ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ | – ⏓ Strophe Alcaica.

Nondum minaci cornua Bosporo
Decussit audax Pontus, et efferis
Servire Neptunus Gelonis
Turpe gemit, resonansque fluctu

Plangente ripas Thraca frementibus
Immugit undis; Aemathiam pudet
Fraenos momordisse et Pelasgos
Odrysiis dare colla loris.

Moerent tenaci compede Cyclades
Pigrae moveri: moeret Achaica
Tethys, inaequalesque campi
Perpetuo lacrymantur Hebro.

Semperne nigras Aethiopum domos,
Vel, quae superbus praefluit oppida
Ganges, Abydenasque turreis
Supplicibus tremuisse pinis

5. Ode.

An die Fürsten Europas.

Von der Wiedererwerbung des Orients.

⏓ ⏓ | ⏑ – ⏓ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑

⏓ ⏓ | ⏑ – ⏓ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑

⏓ ⏓ | ⏑ – | ⏓ – | ⏑ – | ⏓

– ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ | – ⏓ Alcaische Versart.

Noch hat des Bospors dräuende Hörner nicht
Zerschellt der kühne Pontus; es seufzet ob
Der Schmach Gelon'scher Knechtschaft Neptun,
Und in die rasenden Fluthen brüllet

Zurück der Hall anbrausender Strömungen
Von Thrakens Strand. Es glühet Emathia,
Sieh! ob gebißnem Zaum, Pelasger
Wegen der Mahle Odrys'scher Riemen.

Dem Zwang sich sträubend trauern Cykladen auch,
Und Thetys weint, achäischer Fluren Zier,
Die Hügel auch des ew'gen Hebron,
Brennende Thränen nur seht sie thauen!

Bebt ewig denn der furchtsamen Artace
Gemäuer schwarzen Söhnen des Aethiops,
Sich Mild' erflehend? bebt es ewig
Indischen Horden vom stolzen Ganges?

Formidolosam juverit Artacen?
Seseque captum Bosporus omnibus
Undis, Erythraeoque et alto
Jonio, Arabioque ploret?

Vani futuri temporis augures
Faecunda rerum saecula discimus:
Si non retractamus fideli
Tela manu, tacitoque gaudet

Vagina ferro: si dypei vacant,
Hastaeque et arcus; non animi placent
Parci laborum, non magistrae
Consilii sine Marte linguae.

Frustra Novembreis dicimus ad focos
Pugnata Rhaetis bella sub Alpibus,
Frustra renarramus Gelonum
Versa retro retulisse signa:

Si non et ipsi stringere Noricos
Audemus enses, quos male barbara
Non decoloravere terga,
Sed Tyrio Latiale fuco

Illevit aurum, son sine gemmeo
Circumsonantis fulgure balthei, et
Grato catenarum tumultu
Et sonitu phalerarum acuto.

Formosa fortes arma timent viros,
Frangique nolent, seu profugus Scythes,
Seu creber ex agris agetur
Myrmidonum Dolopumque nimbus.

Erbebts Abydos schrecklichem Mauerwerk?
Soll Bospor jammern, weil ihn bewältiget
Der Südsee dunkle Fluth, das hohe
Joniermeer mit Arabjens Woge? —

Zu dringen in die Zukunft mit Sehersblick,
Erfaßt umsonst der Geist die Vergangenheit, —
Ergreift die Armbrust nicht die treue
Rechte, und schlummern die Schwerter, rostend

In träger Scheide, modert der Schild und die
Lanz' und die Sehne. Wahrlich ich lobe nicht
Die träge Seel', und ohne Mavors
Rathschluß verkündende Zungen haff' ich.

Was nützt es, daß am traulichen Herde wir
Die Helden preisen Rhätischen Schlachtgefilds,
Was nützt es, wenn wir wieder jauchzen:
„Wilde Gelonen entfloh'n geschlagen!" —

Wenn wir nicht selber wagen zu schwingen auch
Die Nor'schen Schwerter — (nicht mit Barbarenblut
Getünchet, — färbt sie Tyr'sche Röthe,
Schmücket sie Lazisches Goldgeflimmer!) —

Es brennt das Wehrgehenke von glühendem
Edelgestein, und lieblich zu schauen ist
Der Kettlein froh Gewirr' und lieblich
Klinget dem Ohre der goldne Pferdschmuck. —

Gezierte Waffen scheuen die Heldenhand,
Dieweil sie ihnen drohet Vernichtung, ob
Der flücht'ge Scyth', ob Myrmidoner-
Schwärm' oder Doloper treiben herwärts.

Quicunque suras et caput induet
Auro, Quirites, exuet Italum,
Civisque Romanus negari
Impavido patietur hosti.

Nec qui capillum finget, et aureum
Solem refusis crinibus allinet,
Dicemus Umbrum, qui frementeis
Antiochi, Annibalisque turmas

Rursum efficaci diruat impetu,
Alpesque, clausumque intrepida manu
Perrumpat orbem. Sic citatis
Saecula degenerare metis,

Sancit futuri temporis Arbiter:
Certoque prudens ordine segreges
Metatur annos. Nunc severis
Artibus ingenioque pugnax

Affulget aetas, nunc melior foro
Gestit dissertis fervere jurgiis.
Haec Thracas, audacemque Bessum,
Haec Cilices pavidosque Seras

Produxit aetas. Nos senio piger
Effudit orbis, dedecus ultimum
Mundi, fatiscentisque naturae
Opprobrium. Male nata proles

Quidquid bonorum restitit (heu nefas!)
Morum, scelesta deterimus nota,
Mentisque et excelsi latrones
Ingenii, violenta fraudum

Wer Haupt und Knie umschienet mit röthlichem
Gold, ihr Quiriten! ziehet den Italer
Aus; ruft der kühne Feind: „Es ist kein
Römischer Sam'!" — er duldet's feige. —

Dreh' auch in Locken kunstreich das Haar, oder
Es wall' herab, umgürtet mit goldener
Sonne: — bist doch der Umbrer nicht, der
Hannibals knirschende Scharen zwänge,

Zwäng' Antiochus, unwiderstehlichen
Angriffs; die Alpen muthig durchbräch' und des
Erdkreises ehrnes Thor. — In dessen
Mächtigen Händen die Zukunft ruhet,

Der hats bestimmt, wie schneller und schneller die
Kreise der Zeiten eilen zu schlechteren
Zielen dahin, geordnet klug. — Jetzt
Flammet mit Kunst und Genie die Zeit auf

Dem Wahlplatz; jetzt liebt sie vor dem Schwerte der
Themis den Kampf Merkurischer Männer. — Es
Erzeugt den Thraken diese, jene
Zeit den verwegenen Bessus, oder

Cilicier und furchtsame Serer. Uns
Warf aus die greise starrende Scholle, ha!
Zu schlechter Zier des Alls, zum Spott der
Matten Natur. — Ja zum Unheil sind wir

Geboren. Weh uns! denn wir ersäufen frech
Im Unflath eines grausen Verbrechens der
Tugenden schüttern Rest, die Herzen
Und das erhabne Genie wir morden.

Tormenta, sanctis addere dotibus
Laudamur ultro: nec scelerum pudet
Virtusque clamatur sagacem
Flagitio violare dextram.

Iras et enses vendimus et manum,
Hac unde nummis aura refulserit:
Sparsique tinnitus ad auri
Sollicita vacat aure vulgus.

Et qua secundis jecit honoribus
Bene ominatam mobilis aleam
Fortuna, mentitur caducae
Plebis honos, positoque fallax

Accumbit omnis poplite civitas,
Perjura festo surgere cum joco,
Cum pompa stipantum, et dolosi
Praeteriit breve fulgur auri.

Ode VI.

Ad Telephum Lycum.

Fortunae rerumque humanarum inconstantiam accusat.

— — | — ◡ ◡ — | — ◡ ◡

— — | — ◡ ◡ — | — ◡ ◡ — | ◡ ◡ Asclep. 2.

Eheu, Telephe! ludimur,
Fortunae volucri ludimur impetu;

Und schänden, weh! mit folterndem Truge die
Heiligen Gaben sonder Errothen; ihr
Preis't ja das Laster! — „Tugend!" schreyt ihr,
Wenn sich die listige Hand besudelt.

Verkäuflich sind uns Schwerter und Fäuste und
Der schwarze Haß für goldenen Schimmer, und
Der Pöbel horcht dem Klang des Goldes,
Spitzend das Ohr in besorgter Spannung.

Und wo des unbeständigen listigen
Glücks Würfel fielen, deutend auf luftige
Höhen der Ehre, lügt der wanke
Pöbel Vergötterung, wirft in Staub sich

Der Bürger hin, der sclavischen Stadt, bereit
Meineidig aufzustehen, mit festlichem
Lächeln, sobald verblich des Zuges
Glanz und der flüchtige Blitz des Goldes.

---

6. O d e.

An Telephus Lycus.

Der Dichter klagt über den Unbestand der menschlichen Dinge.

⏒ ⏒ | – ⏑ ⏑ – | – ⏑ ⏒

⏒ ⏒ | – ⏑ ⏑ – | – ⏑ ⏑ – | ⏑ ⏒ — Asklep. Versart. n. 2.

Weh uns, Lycus! wir sind ein Ball,
Den mit schnellender Hand treibt in die Luft das Glück.

Aeternum nihil est, sacro
Quidquid lenta tulit materies sinu.

Statur casibus. Occidet,
Quod surgit: sed adhuc surget et occidet,

Ritu praecipitis pilae,
Quae cum pulsa cava rejicitur manu.

Nunc lenes secat Africos
Nunc terrae refugis absilit ictibus.

Vesper vespere truditur;
Sed nunc deterior, nunc melior subit.

Anni nubibus insident,
Incertis equitant Lustra Favoniis,

Caeco saecula turbine,
Haec, quam Pieria decipimus lyra,

Juncto fulminis essedo,
Eheu, quam celeres Hora quatit Notos!

Nec grata strepitum lyrae,
Nec curat miserae carmina tibiae:

Et quanquam canitur levis,
Sese tota suis laudibus invidet.

Magnas interea rapit,
Urbesque et populos et miserabili

Reges subruit impetu:
Et sceptri decus, et regna cadentium

Alles sinkt in die Nacht fürwahr,
Was dem heiligen Schooß sich der Natur entwand.

Zufall hält uns empor. Es stürzt,
Wer stand. — Wieder erhebt hoch er sein Haupt? — Den Höh'n

Er für immer entstürzt, ein Ball;
Den treibt aufwärts die Faust mächtigen Schwungs, er fährt

Jetzt, durchschneidend die Luft, zurück, —
Jetzt in prallendem Stoß fliegt er vom Boden auf.

Der Tag weichet des Tages Drang;
Doch der bringet den Schmerz, jener die ros'ge Lust.

Das Jahr wanket auf Wolken her,
Und die Lustern, die rafft flatternd der muntre West,

Hundertjährige Kreis' ein Sturm.
Mit Pier'schem Gesang schmeicheln der Hore wir!

Doch sie rauschet mit Blitzgespann
Mit gewaltigem Flug fort in die ew'ge Nacht,

Horcht nicht silbernem Klang' der Laut',
Nicht das liebliche Lied achtet die Grausame,

Ihre Süße ob du besingst,
Ganz doch neidet sie sich eigenem Preisgesang. —

Weil du singest, vertilgt sie froh
Mächt'ge Städte, entrafft blühende Völkerstämm'

Und mit gräulichem Schwung den Hort.
Schmucke Scepter und Reich, stürzender Fürsten Staub —

Permiscet cineri ducum,
Auratasque trabes et penetralia,
Et cives simul, et super
Eversis sepelit turribus oppida:
Ac mundi procul arduas
Stragesque et cumulos, ac procerum pyras
Festa nube supervolat,
Stellarumque notam et longam brevissimo
Cursu saecula corripit.
Dum nobis taciti diffugiunt Dies,
Eheu, Telephe! ludimur!
Fatorum rapida ludimur orbita!
An nos fallimur? an suam
Rerum pulcher habet vultus imaginem,
Et sunt, quae Lyce! cernimus?
An peccant fatuis lumina palpebris?
Et mendax oculi vitrum?
An longi trahitur fabula somnii?

Schauderhaftes Gemische! Sieh!
Goldne Tempelgebälk, stille Gemächer, und

Frohe Bürger, und stolze Thürm'
Und Städt' — alles fürwahr faßt ein gemeines Grab.

Lächelnd schwebet auf Hochgewölk'
Ob dem grausen Ruin, über der flammenden

Loh' der Fürsten die blut'ge hin,
Sie beschleunigt den Flug schneller Gestirn' und engt

Des Jahrhundertes flücht'gen Kreis.
Weil uns schweigend die Tag' unseres Lebens fliehn,

Sind wir, Lyeus! ein Spiel, ja ein
Spiel, des harten Geschicks reissenden Lauf ersehn. —

Irren wir? oder faßt Natur
So in eigene Form wohl den Triumph der Pracht,

Und wir sehen das Wirkliche?
Irren wir ob des Lieds wankender Scheu vielleicht,

Und der lügenden Lins' des Augs?
Fesselt unseren Sinn etwa ein greiser Traum?

O d e VII.

Saeculi nostri socordiam persequitur.

— — | ◡ — — | — ◡ ◡ | — ◡ ⏓
— — | ◡ — — | — ◡ ◡ | — ◡ ⏓
— — | ◡ — | — — | ◡ — | ⏓
— ◡ ◡ | — ◡ ◡ | — ◡ | — ⏓ Strophe Alcaica.

Aut nos avarae vendidimus Tyro,
Aut usque Thulen misimus exules
Cultus avorum. Non honoris
Praecipiti libet ire clivo:

Non sceptra Pyrrhi, non Agamemnonis
Leto pacisci, non Alyatici
Vejente permutare saxo
Uber Achaemeniumve Tigrim.

Nescit severo livida brachia
Signare ferro, nescit idoneis
Tiro reluctantem lupatis
Frangere equum, metuitque torvum

Tranare Lirim, cum nivibus satur
Exaestuanti fraena licentiae
Permisit, emovitque ripam
Assiduae metuendus urbi.

7. Ode.

Der Dichter zieht gegen die Trägheit des Zeitalters los.

⏓ ⏓ | ⏑ – ⏓ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏓
⏓ ⏓ | ⏑ – ⏓ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏓
⏓ ⏓ | ⏑ – | ⏓ – | ⏑ – | ⏓
– ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ | – ⏑ — Alcaische Versart.

Freywill'ge Sclaven dienen wir geizigen
Tyriern oder wohnt in der neblichten
Thule der Väter Sitt' verbannet?
Feige entflieh'n wir der Bahn der Ehre;

Wir scheuen Pyrrhus, scheu'n Agamemnonis
Scepter, dem Tod ausweichend, sind abhold dem
Tausch Lydischen Gefilds, und Perser-
Fluren mit Vigischen Kieselfeldern.

Gebläuter Fäuste Zierde, den harten Stahl
Zu fassen, sind unkundig die Jünglinge,
Unkundig auch mit Wolfsgebißen
Störrische Rosse zu bänd'gen kraftvoll.

Sie scheu'n des trotz'gen Liris Gewoge, wenn
Von Schnee gesättigt tosend der Strömungen
Schwall so hinausschießt aus den hohen
Ufern, ein Schrecken dem emſ'gen Bürger.

Quodsi procacem ſregit equus gradum,
Micatque nervis et genibus tremit;
At non Lupercales eidem
Nescius assimulare saltus,

Et quum peritum sistra citant pedem,
Doctus choreae. Frangite barbita,
Nervosque dementemque buxum
Femineo prohibete cantu.

Auditis? Istri littora personat
Ferale cornu, jam capita Alpium
Magnaeque respondere montes
Ausoniae. Novat arma Mavors

Urbeisque tectis elicit. Ibimus?
An nos Caleno mensa tenet mero?
Caenaeque regnorum redemtae
Divitiis populique censu?

Quos cum recedens viderit Hesperus,
Surgens eosdem Phosphorus aspicit,
Et ridet aspecto renidens
Luna mero, radiosque tingit

Dum nos Lyaeo regificis super
Descripta mensis proelia pingimus,
Fusoque metamur Falerno
Moenia diluimusque ſossas.

Surgamus! Indo lutea Nereo
Sublucet Eos; jam radiantium
Flatus quadrigarum et citatae
Oceanum pepulere plantae.

Verläßt die Bahn muthwillig die Mähre, gleich
Die Fieber hüpft, erbebet des Knies Mark;
Doch seinen Sprung geschickt sie ahmen
Nach in Luperkischen Tänzerchören.

Gehoben von der Klapper der kund'ge Fuß,
Schön schleift die Rund' er. — Ha! so zermalmt die Laut',
Zerreißt die Saite, weib'sche Lieder
Hauche euch nimmer die Narrenflöte!

Horcht! Istrische Gestade durchschmettert die
Blutige Kriegsdrommete, — vom eisigen
Alpengefild' und von Ausonjens
Bergigen Fluren erschallt die Antwort.

Mars wetzt die Kling', ruft Städter ins offene
Feld. Folgen wir? Ha! kettet Calenischer
Saft an die Tafel uns, — das Mahl mit
Schätzen des Reiches erkauft und Volksschweiß?

Den Prasser sah der sinkende Hesperus, —
Ihn findet früh der schimmernde Phosphorus;
Es lächelt freundlich Luna, badet
Scherzend in Feuer die kühlen Strahlen,

Weil wir auf Königstafeln geschilderte
Schlachten, benebelt, mahlen mit Cäcuber,
Hier Mauern gründen mit Falerner,
Dorten die trennenden Gräber füllen.

Auf! es entsteigt dem Indischen Ocean
Eos, es streift des strahlenden Viergespanns
Feuriger Hauch übers Gewässer,
Stampfen die Woge entbund'ne Hufen.

Surgamus! Omnes prima vocat dies
Et Phoebus, at non noster ab Indiis
Phoebus, Quirites, nec Latino
Orta dies famulatur orbi,

Totumque diris mane Othomanidis
Impendit aether. Proh pudor! occidens
Nobis fatigatusque tantum
Hesperium prope Phoebus axem

Turpi Latinis vespere serviet?
Surgamus! Oetam Gadibus et Patron
Addamus auroramque nocti, et
Bactra Tago, Tiberique Gangem.

O d e VIII.

Ad Stephanum Pacium,

Magni Ducatus Lithuaniae Supremum
Thesauri praefectum.

Equestris elegantiae jactantiam reprehendit.

— — | — ◡ ◡ — | ◡ ◡̱
— — | — ◡ ◡ — | — ◡ ◡ — | ◡ ◡̱ Asclep. II.

Non auro, neque tinnulis
Pugnandum phaleris, et chlamydum sinus,

Auf! Alle ruft die Frühe des drängenden
Tages, und Phöbus, nicht mehr der unsere,
Vom Indus her, Quiriten! nicht mehr
Phöbus ein Diener der Römeradler!

Die ganze Frühe kreiset der blendende
Aether für Osmanns gräuliche Hordenlast.
O Schande! Soll Hesper'scher Axe
Nahe, ermattete Strahlen Phöbus

Entsenden nur gebeugtem Latcinervolk? —
Auf! Oeta, Patron, Gades geeiniget,
Aurora brauner Nacht, dem Tagus
Bactra, den Ganges der gelben Tiber! —

---

8. Ode.

An Stephan Pacius,

Obersten Schatzmeister des Großherzogthums Lithauen.

Der Dichter mustert die prahlerische Zierlichkeit der Ritter.

◡◡|—◡◡—|◡◡

◡◡|—◡◡—|—◡◡—|◡◡ II. Asklepiadeische Versart.

Nicht mit Gold, nicht mit klingendem
Pferdschmuck eifrig gekämpft! Bannet die bäuschige

Et nodos et inutiles
Gemmas belligeris demite brachiis!

Quid laevem galeam juvat
Plumarum volucrem ferre superbiam?

Cur sparsas agitat jubas,
Et conus tremulis annuit Africis?

Cur tectum pavidam caput
Ementitur avem, cum leve sibilis

Aurarum et Zephyri joco
Furtum Mygdonii proditur alitis?

Jam grando chalybum imminet,
Telorumque frequens aura volantium

Imbelli galeae insonat:
Jam martis tonitru mugit et obvium

Medi fulgur acinacis.
Quid prosunt phalerae? quid galeae jubar?

Quid laetae Zephyris comae?
Aut umbo clypei quod procul aemulis

Lucem solibus invidet?
Quid vultus nimium sedulus aspici?

Quid pictus pharetrae timor?
Aurum fraenigera rejice dextera,

Ferro res eget et minis,
Et magnis animis: haec tuleris tria,

Chlamys, bannet die kindischen
Schleifen, schleudert hinweg weibischen Fingerschmuck!

Was nützt flüchtiger Federzier
Stolzes Wanken dem hell blinkenden Helm? Warum

Fliegt zerstreuet der haarige
Busch, schlau schmeichelnd dem leicht bebenden Africus?

Warum lüget der Sängerinn
Schene Kehle, des Haupt's täuschender Schirm, dieweil

Er, Spiel säuselnden Westen seufzt,
Als ein trauriger Raub schändlicher Schwägerschaft?

Her schon blitzen die mordenden
Schwerter; dunkel von dicht fliegender Pfeilenlast

Strömt auf weibischen Helmenschmuck
Die Luft, — brüllen des Mars Donner, und Medische

Säbel blenden das staunende
Aug'! Was nützet der Halsschmuck und der fliegende

Busch? — die Locke dem flatternden
West hold? — oder des Schild's blitzender Lichtesglanz?

— (Jener neidet die Blendungen
Fernen Sonnen) — was frommt sorgsam geglättete

Stirn und schreckendes Köcherbild?
Die zaumtragende Hand schleudre das Gold hinweg.

Noth thut Eisen und Armeskraft,
Und die Größe der Seel'; — gliechest mir Geryon

Dicam Geryoni parem,
Quem nec populifer proruat Hercules,

Nec coelo nimius Mimas,
Nec dura Idomeneus aut Stenelus manu.

Bellis adsit idonea
Incomtae facies lege ferociae,

Quam fuci decor abstinens,
Lascivaeque carens forma proterviae,

Et ferri memores genae,
Hesternique notent vulnera proelii.

Cristae non faciunt virum.
Non arguta suis colla coralliis;

Thoracas Pavor et Metus
Dicuntur Siculis fingere malleis,

Et primi scopulis super
Procudisse vagis scuta Cydoniis:

Nos stultum tegimur caput,
Et leto tenues objicimus moras.

At quos eruerit sibi,
Directis oculis invida spiculis

Mors affingere creditur.
Fatis mille loci, mille patent viae:

Sed signat jaculis locum,
Qui vultum subitis dimovet ictibus,

In dem dreyfachen Waffenschmuck,
Den nicht mächtiget Herkulische Keuleslast,

Nicht Olympische Noth, Mimas,
Noch gewaltige Fäust' Trojischer Heldenschar.

Wie's der blutige Krieg erheischt,
Starr' mit gräulichem Trotz s'Antlitz entgegen dem

Feind, es ziere die mangelnde
Zier die Stirne und muthwilliger Haltungen

Bannung, Wangen mit Narbenschmuck,
Und aus gestriger Schlacht klaffender Wunden Blut.

Macht den Helden der Federbusch?
Macht zum Sänger das Schwein stolze Corallenpracht?

Mit Siculischem Hammerwerk
Ward geschmiedet von Furcht, singet das Volk, zuerst

Und von Schrecken der Brüste Wehr,
Ueber Klippen der Schild schweifendem Kretervolk. —

Thoren! die wir, umhüllt das Haupt,
Dem Tod trotzen durch schwach bindende Zögerung!

Und doch, hat sich der neidische
Tod sein Opfer ersehn, sagen wir gläubigen

Sinn's —: „Verliehen die Leuchtungen"
„Des Augs hat er dem Pfeil." — Tausend der führenden

Steige wandelt das eiserne
Schicksal. Weich' dein Gesicht planlos geführtem Stoß,

Devotumque mori latus
Objectu tremutae protegit aegidis

Nudos bella pavent viros
Audentes animos ipsa volunt prope

Declinare pericula
Cum consanguineae ferrea Graeciae

Hector rumperet agmina,
Torvis saepe genis turbidus obvios

Fati terruit impetus
Quos fortuna timet, vitat, et acrium

Differt proelia mentium.
Et mors saepe viris invidet auream

Famae pandere semitam
Quodsi belligera cesseris orbita,

Post se fata citaveris,
Ostendesque neci, qua fugies viam.

Deck' die todesgeweihte Hüft'
Dir mit bebendem Schild, zeigest du blutigem

Spieße selber den Todesweg.
Abgeleget den Helm bist du ein schrecklicher

Kämp; gesuchte Gefahr entflieht.
Wenn oft Hector durchbrach muthig die Heldenschar

Blutsverwandten Hellenenlands:
Schrecket trotzigen Blicks Trojas geehrter Hort

Wild einstürmenden Kerentanz.
Weise flieht das Geschick, wem es erzitterte,

Ungern kämpft es mit Tapferen,
Und der neidische Tod schließet dem Mannesgeist

Oft den goldenen Ruhmespfad.
Weichst du feige vom Steig' marzischer Arbeiten:

Rufst du selber ja Todesgrau'n,
Den Weg zeigst du zu dir, wo du entfliehst, dem Tod.

O d e IX.

Ad Principes Romani imperii.

De recuperandis Graeciae provinciis.

– – | ⏑ – – | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏓
– – | ⏑ – – | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏓
– – | ⏑ – | – – | ⏑ – | ⏓
– ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ | – ⏓ Strophe Alcaica.

At non supino semper in otio
Perdemus aevum. Surgite Dardani
Cives triumphatumque captis
Imperium reparate Grajis!

Implete classeis, tendite carbasa,
Inferte remos, ite volentibus
Fatis, Quirites, Ite: ventis
Vestra tument animisque vela.

Est, qui locantem bella pecuniam,
Novisque rebus postulet utilem
Nervum: quis erumpentis auri
Fluxit ager potiore vena

Cuniculosi montibus Orici?
Ferro, Quirites! si lubet abditum
Mercemur aurum, qui vibrati
Glandibus emeruisse plumbi

9. Ode.

An die Großen des Römischen Reiches.

Von der Wiedererwerbung Griechenlands.

⏓ ⏓ | ⏑ – ⏓ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏓
⏓ ⏓ | ⏑ – ⏓ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏓
⏓ ⏓ | ⏑ – | ⏓ – | ⏑ – | ⏓
– ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ | – ⏓ Alcaische Versart.

In träger Ruh' verdehnen wir immerfort
Das Leben? Nein! erhebet euch Dardaner,
Erwerbt gefang'nem Grajervolke
Wieder den glänzenden Herrscherscepter.

Bemannt die Flott', spannt treibende Leinwandkraft,
Das Reem herbey, Quiriten! und fortgeeilt
Mit Glückspanier! Es schwillt von eurem
Muthe das Segel, es schwillt vom Westwind.

Ist euch der Sinn gerichtet auf Kriegessold,
Und so bey neuem Plane auf stützende
Goldkraft: wo blinkt's in reichern Massen
Aufwärts aus strotzenden Bergmannsgängen,

Als in dem höhlenhältigen Orikus?
Mit Eisen kaufet euch das verborgne Gold
Wenn's euch darnach verlangt, Quiriten!
Wißt ihr die Schätze der mächt'gen Städte

Gazas potentum sciverit urbium,
Hic magna parvo lucra paruerit
Sumtu; nec exponetur aurum
Nec Tyriae Cypriaeve merces,

Quas non cruentus Martis emat chalybs,
Seu per reluctantum agmina Bistonum,
Et per recedentes Gelonos
Vulnifico pluit aura nimbo:

Seu fulminatis diruta molibus
Castella densis bella tonitruis
Emoliuntur cum caduco
Moenia concutientur igni

Capique versis turribus annuent
Arces et omnis copia et obice
Centum catenarum gemmentes
Divitiae pedicisque ferri

Jam paene Gazis Bactra timent suis,
Jam dives Aule, jam Cythereïae
Conchae, Mycenaeique census
Et Tyrus et Genoëssa flavo

Pallescit auro; jam prope decolor
Albet superbis Creta coralliis;
Phthyeque et interfusa Cypros,
Ditibus ingemuere ripis

Est, quem comantum gratia montium
Aut floridorum tangit amoenior
Vultus viretorum vel uda
Mobilibus Cynosura rivis?

Kühn zu erstehn mit bleyernem Schleuderwurf:
Für kleinen Aufwand wird euch erfreulicher
Gewinn. Fürwahr es glänzt kein Goldwerk
Dann, weder Tyrische Waar' noch Cyperns,

Auf reichen Märkten ungekauft Marzischem
Stahl, ob durch Scharen dräuender Bistonen
Und scheuem Schwarm flücht'ger Gelonen
Wüthet mit tödtendem Sturm der Himmel:

Ob das Gekrache niedergeschmetterter
Steinslast der festen Burgen erleichtert hat
Die Kämpfe, weil getroffen weicht von
Blitzender Leuchtung der Städte Wehr' auch,

Und hingesunken Thürme, der Festungen
Fall — und Besitz verkünden von kostbarem
Gut und von Schätzen, seufzend unter
Eisernen Halden und tausend Riegeln.

Bactra ob seinen Schätzen sich ängstiget
Und Aule schon, das reiche; das Inselland
Cytherens und Mycenens Mauern
Und Genoëssa und Tyros, gelbem

Gold schon erblaßt; bleich starret aus Meeresgrund
Auf, Creta, stolz ob reicher Corallenmärkt',
Auch Phthia und die Busenreiche
Cypros erseufzen den reichen Ufern. — —

Locket dein Herz ein schattiges Waldgebirg,
Oder beweget Sehnsucht nach blumigen
Auen vielleicht den Busen, oder
Auch Cynosuras durchnäßte Fluren?

Hunc emta multo sanguine recreent
Tempe, vel acri Pelion aut Samos
Asserta bello vel virentis
Silva Cragi vel opaca leni

Pangaea quercu: nec viridem Gnidon,
Altamque Dymen spreverit aut retro
Spissis coronatam salictis
Olenon umbriferamque Tricen,

Non lympha Cydni, non vitreus Meles,
Lenisve puro Lydias agmine,
Non mite crystallum Lycormae,
Non gelidis Arasinus undis

Desiderantem non bene lubrico
Soletur amni si modo bellica
E strage fumanteis capillos,
Et tepidus linat ora pulvis.

Est, qui supina certet amystide
Obliviosum ducere Liberum?
Hunc Lesbos, hunc vinosa Crete
Hunc Paphii rogat ora Cypri.

Laxate ferrum, nec Rhodus obnuit
Nec non severi strenua Caecubi
Naxos nec illaudata Trachin,
Aut resides Amathuntis arces

Nolent cruentis ictibus asseri;
Aut qui propinquis aethera rupibus
Affectat Edon aut maritus
Vitiferis Aracynthus ulmis.

Wohlan! dich wird ergetzen das reizende
Tempe, erkauft mit Blut, — oder Pelion,
Oder auch Samos, hitz'gen Kampfes,
Oder der grünende Cragus, oder

Pangäus stille Eiche; — die Rosenplätz'
Von Gnidos und das luftige Dymenland
Auch, und Olenens Weidenbüsch' und
Schattige Segensgefilde Trözens.

Die Lymph' des Cydnus, Meles der gläserne,
Mit reinem Fluß die Welle des Pactolus,
Lycorms Krystall sanft rieselnd meerwärts,
Und Arasinus mit eis'gen Fluthen.

Wie laben sie dich gerne mit lieblichen
Kühlungen, kehrst du eben aus kriegrischem
Blutbad, mit lauem Staub bedeckt die
Rauchenden Haare und busch'gen Brauen.

Entzückt dich sorgenscheuchende Bacchuslust
Zu schlürfen aus geneigten Amystiden, —
Ruft Lesbos dich, das Weinland Cretas,
Ruft dich des Paphischen Cypros Küste,

Auf daß dein Schwert du ziehest, auch Rhodischer
Boden und Naxos herrlichem Cäcuber
Eifernd, und Trachys, oft genannt auch, —
Selbst Amathuntens entnervte Feste, —

Mit blut'ger Hand sie streben gesammt erkämpft
Zu seyn; nicht minder aethererreichende
Spitzen des Edon; ulmenreich, sich
Gattender Aracynth süßer Rebe.

Est, cui supellex et vigil ignibus
Risit caminus, cui pecorum placent
Armenta, cui late reductus
Hinnit ager fluviique balant,

Cantu sonori blandius Orphei?
Illum juvencis postulat hospita
Pleuros Cleonaeique colles
Et pecorum studiosa Troezen

Câeâeque valles vel Calydoniae
Dumeta sylvae, vel redeuntibus
Saltata Gortyne capellis,
Cum roseus tegit arva vesper.

Si quis virenti limina marmore
Saxoque postes, et laquearia, et
Fingat pavimentum; Caryston
Et variam Salamina, justis

Reposcat armis; huic Phrygium prope
Baccata longis Attica collibus
Descendet in tectum, et videndae
Porticus adjicietur aulae.

Erfreut dein Herz ein tüchtiges Feldgeräth?
Ein lebhaft Feu'r auf traulichem Küchenherd?
Gehörntes Vieh? — auf weitem Felde
Frohes Gewieher? am Bach Geblöcke,

Wohl süßer deinem Ohre denn Orpheus
Hellklingend Lied? — Dir winket die Nährerinn
Der Stärken, Pleuros, und Cleonäs
Höhen und Trözen, der Zicklein wahrend,

Und Cäas Thäler und Caledoniens
Dunkle Wälder, auch Gortyne winket dir,
Wo heimgekehrt am ros'gen Abend
Fröhlich das zottige Böcklein hüpfet.

Soll die Schwell, die Pfosten ein Marmorblock
Von grünem Glanze schmücken? die Zimmerdeck'
Ein prächt'ges Tafelwerk, und gleissend
Anstrich den Boden? — Caryston stürme,

Und Salamis, das bunte; geeiniget
Dem leichten Phryg'er, pranget mit blendendem
Weiß dir am Dach Pentel'scher Marmor,
Prangen des fürstlichen Hofes Hallen. —

Ode X.

Ad Tarquinium Lavinium.

— — | — ⏑ ⏑ — | ⏑ ⏓

— — | — ⏑ ⏑ — | — ⏑ ⏑ — | ⏑ ⏓ Asclep. 2.

Non si sol semel occidit,
Non rubris iterum surget ab Indiis;

Nec si quos celeris rotae
Sors non exiguo proruit impetu,

Non lapsos iterum levet,
Arguto docilis ludere cum joco;

Ne spem projice, Tarquini!
Cujus paene retro lambere pulverem

Et vestigia diceris.
Cum fortuna levem verterit orbitam,

Effusam super et luto
Fumantem poteris cernere purpuram.

Tunc et risibus abstine,
Neu turpi domino lumina paveris:

Neu calces nimium, memor
Fortunae geminam saepe jaci pilam.

10. Ode.

An Tarquinius Lavinius.

⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ – | ⏑ ⏑

⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ – | – ⏑ ⏑ – | ⏑ ⏑ — Asklep. Versart n. 2.

Birgt im westlichen Ocean
Sol das goldene Haupt: taucht es aus Indischen

Fluthen wieder empor. — Entstürzt
Nach gewaltigem Anlauf des Verhängnisses

Je auch Einer, gewiß erhebt's
Ihn einst, launischer Spiel kundig, aus Staubesschmutz;

Ehr' die Hoffnung, Tarquinius! —
Sieh', vor jeglichem Blick leckest du niedrigen

Staub, und leckest des Mächtigen
Spur —; doch morgen da blitzt rückwärts das täuschende

Gleis des Glückes, der Held entstürzt;
Nun von schändendem Schlamm dampfet die Purpurschlapp'.

Schaust du's! Hemme den Spottgesang.
Frey ins Auge gefaßt, Freund! den Gesunkenen;

Doch sey Maß der Erniedrigung;
Oft in Doppelgestalt rollet des Glückes Ball. —

Ode XI.

Ad Equites Polonos.

Cum Ladislaus, Poloniae princeps, fuso Osmano Turcarum imperatore, victorem exercitum in castra reduceret.

– – | ⏑ – – | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏓
– – | ⏑ – – | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏓
– – | ⏑ – | – – | ⏑ – | ⏓
– ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ | – ⏑

— Strophe Alcaïca.

Credetis? Jo credite posteri;
Fractos pudendo Bistonas impetu
Cessisse et infaustis redemtam
Funeribus pepigisse pacem:

Quis tunc recenteis Odrysiis timor
Affixit alas, cum refugas metu
Prae se Ladislaus phalangas
Fulmineis agitaret armis!

Quantus Gelonis, quantus erat feris
Sudor corallis, cum prope decolor
Ister verecundusque capta
Bosphorus erubuisset unda!

Cum versa Thracum parma trementibus
Fronderet hastis, cum celer Artaceu
Turreisque Byzanti probrosis
Concanus assonuisset armis.

11. Ode.

An die Polnischen Ritter.

Als Ladislaus, Prinz von Polen, nachdem er den Sultan Osman in die Flucht geschlagen, das siegreiche Heer ins Lager zurückführte.

⏑ ⏑ | ⏑ – ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑

⏑ ⏑ | ⏑ – ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑

⏑ ⏑ | ⏑ – | ⏑ – | ⏑ – | ⏑

– ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ | – ⏑

— Alcäische Versart.

Traust du dem Wort? — Ja, traue nur, künftiges
Gesproß, daß andrang schmachvoll der Bistoner,
Und schmachvoll wich, mit unglücksel'gen
Leichen erkaufet die weiche Ruhe.

Ha! welche Furcht Odrysiern heftete
Den frischen Fittig, als die erschrockene
Schar floh', gejagt von Ladislaus
Blitzendem Schwerte wie scheues Wollvieh.

Wie rann der Schweiß Gelonen und grausamen
Corallern, da mit Blute getünchet fast
Der Ister und des Ehrewürd'gen
Bospors gefesselte Fluth sich röthet;

Dieweil die Tartsch' des fliehenden Thraziers
Von wanken Speeren starret, der Concaner
Mit mächt'ger Waffe, bittern Hohnes
Artace stürmet und Byzanz Thürme! —

An nos repensam sangnine gloriam
Frustra futuris emimus? An suos
Exempla diffingent nepotem
In proavos, similemque patri

Gnatum reponent? Quatenus (heu pudor!)
Pejor nefastis progenies avis,
Succrevit, et damnosa pulchras
Saecula diminuere vireis.

Vel nos avitae stemmata gloriae,
Currusque et enses, nuper et hosticis
Direpta delubris tropaea,
Aemoniae monumenta pugnae

Uramus igni; neu pudeat sacros
Mentita vultus frangere marmora,
Non aera fumosasque patrum
Effigies, memoresque laudum

Ceras profundo mergere Vistula;
Vel si supinae taedet inertiae
Martemque majorumque pugnas
Egregiis iterare factis

Juremus. O quem Gloria fervidis
Urbeisque terrasque et populos super
Evexit alis, o caduci
Grande decus columenque mundi!

Pridem Geloni sobria sanguinis
Rursum Polonis deripe postibus,
Et tela princeps, et timenda
Edoniis refer arma signis.

Doch strahlen wir in blutig errungenem
Ruhm künst'ger Zeit vergebens vielleicht? — entstellt
Das Beyspiel — daß er gleich dem Urahn
Werde — den Enkel, und zeigt 's die Söhne

In Vätern, wie, o Schande! entsetzlichen
Ahnen gefolgt, verruchteres Nachgeschlecht,
Und schier ersticket schlechter Zeiten
Folge die himmlische Flamm' des Geistes? —

Ha laßt der Urzeit brennende Ruhmeskränz',
Die Wagen, Schwerter, laßt die Trophä'n geraubt
Aus Feindes heil'gen Hallen neulich,
Laßt Aemonischer Schlacht Erinn'rung

Die Flamm' verzehren! Schamlos den täuschenden
Marmor zertrümmert heiliger Sterblichen
Das Erz, die rauchgeschwärzten Bilder,
Lobende Tafeln der großen Ahnen,

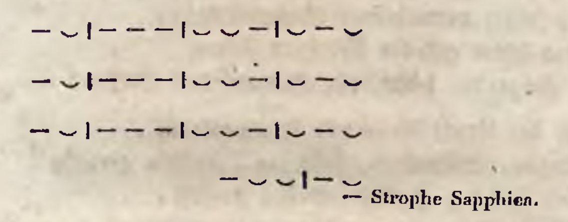
Frech in der Weichsel Tiefen versenkt! — Oder
Füllet mit Ekel unsere Brust vielleicht
Die lasse Ruh' —, erregt Mars wieder!
Wieder die Kämpfe der Ahnen herrlich

Umstrahle, — schwört es! — unsere Tapferkeit!
O du, den ein beflügelter Schwung erhob,
Hoch über Volk und Land, erhabne
Zierde und Stütze des wanken Erdballs!

O reiß' herab vom polnischen Mauerpfahl
Die Waffe, welche nicht im Gelon'schen Blut
Geschwelget jüngst, und laß sie klirren,
Mächt'ger, Edonischen Fahnen furchtbar!

Ode XII.

Temporum nostrorum (suorum) ignaviam reprehendit.



Mercuri! nam te citharae potentem
Vivido manes reparare cantu
Furva Cocyti stupuere pressis
Stagna fluentis.

Tuque, Lesboos imitata nervos,
Musa! Dircaeum modulare carmen
Quo Palatini revocetur Orco
Turba Quirini.

Ite pugnaces Priami nepotes,
Pulcher Anchisae Venerisque sanguis,
Ite, formosas Acherontis, ite,
Linquite ripas.

Quid juvat nigras habitare valles,
Ferreum leto simulante somnum?
Quid juvat subter sepelire magna
Saecula terra?

12. Ode.

Der Dichter rügt die Schlaffheit unserer (seiner) Zeiten.

— ◡ | — ⏓ — | ◡ ◡ — | ◡ — ◡
— ◡ | — ⏓ — | ◡ ◡ — | ◡ — ◡
— ◡ | — ⏓ — | ◡ ◡ — | ◡ — ◡
— ◡ ◡ | — ◡
— Sapphische Versart.

Hermes! — (mit erstarrtem Gewässer staunte
Dich ja an Cocytus, dieweil du mächt'ger
Hand die goldnen Saiten berührend, traur'ge
Manen erquicket) —

Du auch, Muse! Lesbischer Lieder Huldinn! —
Stimmet an Dircäischen Sang, der schmeichelnd
Dräng' zum Orcus, zöge herauf die treue
Schar des Quirinus.

Kommt Priam's kampfgierige Enkel! eilet
Schöne Göttersproßen Anchis'scher Lenden!
Eilet, Eilet! Laßt Acheront'scher Wellen
Lieblich Gestade! —

Was doch frommet das schwarze Gefild euch, Helden!
Wo der Tod, wie eiserner Schlaf, das Auge
Drückt? Was frommts, daß mächtige Kreise großer
Zeiten der Staub deckt?

Te Mari torvi revocant Sicambri:
Te pharetratae Nomadum catervae,
Te Numantini metuende poscunt
Scipio campi.

Aereis rursus fluitare turmis
Visa Carthago, peditumque nimbos,
Et Saguntinis Siculisque bellum
Offundere portis.

Surge! non audis strepitum et sonorum
Agmen et tractas per humum catenas?
Non vides, quantam novus, ecce! surgit
Poenus in hastam?

Magna te poscunt Asiae sepulcra,
Magne Pompei! Tibi, Caesar! olim
Thraces et ferrum, manicasque et ignem, et
Tela minantur.

Bactra jam motis tremuere castris,
Martio nubes feriente cornu,
Jam minae tristes equitum et frementum hin-
Nitus Aquorum.

Surge! qua dormis, quatit acer urnam
Ungula Medus: potes hoc sepulcro
Esse secure piger, aut honestos
Carpere somnos?

Ite, felices iterate pugnas,
Ite Romani! juvet arma notis
Postibus demi, solitoque frontem
Assurgere cono.

Dich Jugurtha's Wältiger heischen wilde
Sueven, köchertragende Scythen heischen
Dich ja und Numantias Rebenhügel,
Schreckbarer Scipio!

Sah man ja doch wieder Carthago's ehrnen
Reiterschwall zerstampfen die Flur, wie Meersand
Zahllos Fußvolk sah man Sagunts und Hyblas
Thore umschwärmen.

Auf! du hörest nicht das Geräusch, der Panzer
Klirren? nicht das Rasseln geschleppter Ketten? —
Siehest nicht, wie starret des neuen Pöners
Mächtige Lanze? —

Asiat'scher Helden erhabne Gräber
Heischen Dich, o großer Pompejus! — Cäsar!
Lang schon droht der Thraker mit Eisen, Fesseln,
Feuer und Schwertern.

Bactra schon erbebte bey Feindes Anzug,
Weil der Zinke Marzischer Schall gedonnert
Aus dem Aether. Schrecklich die Reiter dräuen,
Schnauben die Rosse. —

Auf! denn wo du schlafest, die Urne stampfen
Feur'ge Mederroße. — In diesem Grabe
Kannst du sorglos pflegen der lassen Ruhe?
Ehrbaren Schlafes?

Eilet, Römer! glückliche Schlachten schlaget
Wieder! Eilet! Freudig entrafft bekannten
Pfosten treue Waffen, und hüllt in Helme
Freudig die Locken!

Bella nos pictis simulamus armis,
Splendide fortes, et inane pugnae
Nomen et docti vacuum duellis
Ludere Martem.

Fortium cingi galeis avorum
(Proh pudor!) seri fugimus nepotes,
Heu peregrinis onerasse fortes
Tempora gemmis!

Parva non magnam manus implet hastam,
Defluunt grandes humeris pharetrae:
Decidunt arcus, laterique iniquos
Exprobat ensis.

Prisca mutatae pudet arma dextrae:
Patrius quondam male laxus haeret
Filio thorax, nec avita norunt
Tela nepotem.

Ode XIII.

Animi lenitate Principes maxime commendari.

— — | — ⏑ ⏑ — | ⏑ ⏓

— — | — ⏑ ⏑ — | — ⏑ ⏑ — | ⏑ ⏓ Asclep. II.

Non vivi paries vitri
Crystallique fores, aut Mareoticis

Ahmen wir doch' Kriege mit bunten Waffen
Kindisch nach! o glänzender Muth! Wir nennen
Eitle Spiele Kämpfe, — mit Mars dem ernsten
Treiben wir Scherze.

O der Schmach! Es schaudert uns späte Enkel,
Sollen wir anschnallen den Helm der Ahnen:
Unsre Kühnheit strahlt aus dem Glanz des fremden
Edelgesteines!

Füllen aus ein zierliches Händchen dicke
Lanzenschafte? Siehe! der mächt'ge Köcher
Sinket von den Schultern herab, — den Hüften
Spotten die Schwerter,

Und es schämen sich der entnervten Fäuste
Wohl die alten Waffen; an Sohnesbrust hängt
Schlaff des Vaters Panzer; es kehrt nicht mehr die
Wehre den Enkel.

---

13. O d e.

Die Fürsten machen sich durch Sanftmuth am meisten beliebt.

⏓ ⏓ | – ⏑ ⏑ – | ⏑ ⏓

⏓ ⏓ | – ⏑ ⏑ – | – ⏑ ⏑ – | ⏑ ⏓ Asklep. Versart. n. 2.

Nicht von Jaspis die Wand, oder
Auch der Fenster Krystall, auch nicht von Ebenholz

Aurum postibus illitum,
Laudandum memori carmine Principem
Clarabit, neque barbaras
Decidet tumulo gloria laureas;
Sed frons mitior aspici,
Innubique nitens ore meridies
Et qui sospitat omnia,
Irati vacuus nube supercilî,
Primo gratior Hespero,
Formosus rosea vultus in Iride.
Regum vultus imagine
Regnorum legitur. Pandite lumina et
Vultum pandite Principes:
Jam vultum et populi lumina vidimus.

Irasci populum docet,
Qui torvis nebulam nutibus addidit,
Idem supplicii piger
Maturis faciem risibus explicet,
Caedesque, et populi graves
Iras et procerum proelia, et asperas
Regum contuderit minas.
Vulgus bella fremat: te nihil attinet

Foedo turbida nubilo
Mutari pavidis ora coloribus

Gold umkleideter Thürenpfost
Drückt besungenem Haupt einstens den Strahlenkranz

Auf: nicht streuet den blutigen
Lorber lohnend der Ruhm über ein Heldengrab;

Nein, es glänzet im Fürstenlied
Die Huld, glänzet der Stirn heitere Tagesmitt'

Und die Schöne der thauigen
Iris — ach, wie beglückt alles ihr freundliches

Antlitz, frey von der zürnenden
Brauen dunklem Gewölk, schöner als Hesperus:

Leicht durchschaust du der Könige
Sinn, der Reiche Gebild fasse ins Auge nur.

Zeigt das Auge, die fürstliche
Stirn —: schon kenn' ich das Aug', kenne des Volkes
Sinn;

Zürnen lehret den wogenden
Haufen, welcher noch Gäscht wildem Befehl gesellt.

Doch er glätte zu zeitigem
Lächeln einmahl die Stirn, ferne das Rächerschwert:

Mord entfliehet und Pöbelhaß;
Ihm verschwindet der Kampf trotziger Paladins,

Und das Dräuen der Könige.
Schnaube Krieg auch das Volk: kümmre dich's nimmermehr,

Daß ein finstres Gewölk bedeckt
Die Stirn, mahlet der Schreck gräßliche Farbenspiel!

Veris janitor aureus,
Qui campis liquidi pascitur aetheris,

Stellatis aries comis,
Picti rura poli fraenat et arbiter

Mundi prata perambulat:
Iraeque et placidi lenior Imperî

Ursis praesidet et lupis,
Demitque et dominis cornibus annuit

Torvis jura leonibus.
Castigare vagos acer et igneis

Mundi cogere sepibus.
Vultur degenerum parcior unguium

Albis parcit oloribus:
Compescit volucrem Bellerophon equum:

Nusquam monstra vagantia
Chiron Aemonia figit arundine.

Colludit Geminis Leo, et
Taurum supplicibus conciliat jubis:

Nusquam sidera mugiunt,
Aut latrat Procyon, aut Lybico duplex

Rugitu reboat polus.
Labuntur tacito summa silentio,

Tranquillaeque tacent rotae,
Dum currus vigilum volvitur ignium.

Sieh der Pförtner des Frühlinges,
Der in goldnem Gewand weidet mit Sternenhaar,

Dort auf glänzendem Luftgefild,
Hat des eisigen Pols Fluren gebändigt; —

Schreitet mächtig durch Wiesenplän',
Ob zu müde ein Herz jenem sich auch bewegt

Für Zorn, selber für friedliche
Herrschaft —: stehet er doch Bären und Wölfen vor,

Nimmt und schenket den trotzigen
Löwen Recht, — Befehl theilend mit nickenden

Hörnern, schweifende Lichterschwärm'
In das Zwingergehäft drängend zurück mit Kraft,

Weißen Hälsen des Schwanenvolks
Schont der grausame Aar. Bellerophon beym Zaum

Hält den Pegasus; irrende
Ungeheuer durchbohrt nimmermehr Chirons Pfeil;

Der Leu schmieget sich Zwillingen,
Bringet Sühnung dem Stier, senkend das Mähnenhaar.

Nirgends donnert der Sturm daher,
Nirgends bellt Prokyon, auch nicht der doppelte

Pol erbebet von Lybischem
Gebrüll. Schweigend hinab fließet der Sternenstrom,

Schweigend rollet im Gleis dahin
Der Sternwagen mit hell blinkender Feuerschar.

Tantum lanigerae facis.
Balatu resonat mundus amabili,

Rixaque et strepitu vacat,
Et se mundus amans, ipse sui prope

Vivis lucet amoribus:
Naturaeque uterum et parturientia

Zona sidera subligat:
Hanc flexis aries cornibus inchoat.

Rerum nobile vinculum et
Conjux signiferi fibula baltei.

O d e XIV.

Ad caelestem adspirat patriam.

— — | — ⏑ ⏑ — | ⏑ ⏓

— — | — ⏑ ⏑ — | — ⏑ ⏑ — | ⏑ ⏓ Asclep. II.

Urit me patriae decor,
Urit conspicuis pervigil ignibus

Stellati tholus aetheris
Et lunae tenerum lumen et aureis

Fixae lampades atriis.
O noctis choreas, et teretem sequi

Nur vom lieblichen Nachtgeblöck
Der wolltragenden Leucht' tönet der Erdengrund,

Fern sind Zänke und Feindeslärm;
Eigner Liebe vertraut, leuchtet mit Liebesglanz

Schier belebet der Himmelsball,
Unterknüpft der Natur und den gebährenden

Sternen freudig den Mutterschooß.
Dort beginnet das Thier mit den gebogenen

Hörnern, Allem ein edeles
Band und gattende Haft glänzendem Sternengurt. —

---

14. O d e.

Der Dichter spricht sein himmlisches Vaterland an.

⏒ ⏒ | – ⏑ ⏑ – | ⏑ ⏒

⏒ ⏒ | – ⏑ ⏑ – | – ⏑ ⏑ – | ⏑ ⏑
— Asklepiadeische Versart n. 2.

Sehnsucht brennt mir im Eingeweid,
Schweift im Glanzesgefild oben mein menschliches

Aug, dort oben im Vaterland.
Der Mond, lieblichen Lichts blinket daher, gesellt

Goldumzäunter Gestirnenpracht.
O ihr Leuchten bestimmt nächtlichem Reihentanz

Juratae thyasum faces!
O pulcher patriae vultus et ignei

Dulces excubiae poli!
Cur me stelliferi luminis hospitem,

Cur heu! cur nimium diu
Coelo sepositum cernitis exsulem!

Hic canum mihi cespitem,
Hic albis tumulum sternite liliis

Fulgentis pueri domus.
Hic leti pedicas exuor et meo

Secernor cineri cinis.
Hic lenti spolium ponite corporis,

Et quidquid superest mei;
Immensum reliquus tollor in aethera.

Treu zu glänzen, und heiligem
Chor! O liebliches Bild unserer Heimathsflur!

Süße Wachen der feur'gen Welt!
Warum blickt ihr, als wär' ich der gestirnten Leucht'

Nur ein Fremdling, auf mich herab?
Glänzt ihr über dem Haupt mir dem Verwiesenen?

Hieher traget mir weißlichen
Rasen, streut mir aufs Grab glänzende Liljen hier,

Aus des Knäbleins Rubinpallast.
Hier dem ringenden Geist, wohl mir! die Bind entfallt,

Fliegt vom Staube der Staub empor.
Hier den zäheren Stoff möget ihr einigen

Froh der Erde — mein dienendes
Ich — das geistige schwebt aufwärts zum Aetherstrom.

Ode XV.

Ad Principes Italiae.

De recuperando Orientis imperio.

— — | ⏑ — — | — ⏑ ⏑ | — ⏑ ⏓

— — | ⏑ — — | — ⏑ ⏑ | — ⏑ ⏓

— — | ⏑ — | — — | ⏑ — | ⏓

— ⏑ ⏑ | — ⏑ ⏑ | — ⏑ | — ⏓ Strophe Alcaica.

Pulchro, Quirites! pulvere gaudeat
Impubis aetas, et strepitum et minas
Jam nunc et audaces tumultus
De tenero meditetur ungui:

Visoque primum sanguine gestiat
Inter cadentium signa, nec eligat
Quo lassa post pugnam, reclinet
Colla toro, solidisque somnum

Commendet armis, aut clypeo super
Effusus, aut se cespitis explicet
Per summa, non parcus juventae,
Et decorum pretiosus emtor.

Hoc septus olim milite Bistonum
Vallata Saxo diruit oppida
Regnator Epiri, et timendus
Pharrasiae moderator orae.

15. Ode.

An die Großen Italiens.

Von der Wiedererwerbung des Orientes.

⏓ ⏓ | ⏑ – – | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏓

⏓ ⏓ | ⏑ – – | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏓

⏓ ⏓ | ⏑ – | – – | ⏑ – | ⏓

– ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ | – ⏓ — Alcaische Versart.

Ergetze sich der Knabe am Staubgewühl
Ihr Römer! Ja es sinne schon Waffenlärm
Das zarte Kindlein, sinne dräu'nde
Reden und kühnes Gewog der Feldschlacht,

Und strebe, sah es einmahl das rauchende
Blut, ohne Rast hinunter die sinkenden
Helden; kein Lager müden Gliedern
Werde erwählet nach grausem Kampfe:

Auf tücht'ge Waffen stütz' er das schlummernde
Haupt, oder streck' die Glieder auf ledernen
Schild, oder hin in Rasenwellen,
Freudig mit köstlicher Jugend Kräften

Bezahlend Ehrenkränze. Bewältiget
Hat einst mit solcher Schar der Epirische
Held und Arkadjens Hort, auch *tapfern*
Feinden ein Schrecken, Biston'sche Festen.

Heu quantus armis, quantus adest equis
Quantusque sudor depopulantibus
Pangaea Dacis, cum refusi
Ferrea diluvies Gradivi.

Tumultuosi turbine proelii
Concussit Aemum: cum Rhodopen prope
Sacrisque Ladislaus armis
Attonitum patefecit Hebrum.

Et bellicosum Strymona vindice,
Turbavit hasta, qui calidas adhuc
Strages Gelonorum, et natantum
Scuta virum galeasque volvit.

Magnum illa terris intulerat metum,
Praeceps ahenas rumpere copias,
Taboque fumanteis et igni
Ausa cohors operire campos:

Si non honesti laeta periculi,
Bellique metas rumpere pertinax,
Egisset armorum cupido,
Non humiles iterare pugnas.

Manes avorum quis bene prosperis
Excuset armis? quae manus impigrum
Leti Musurmannum paternis
Immolet inferias sepulcris;

Quae nunc (pudendum!) illudere pervicax
Persultat armentum, et miserabiles
Delent peremtorum ruinas
Hinnulei timidaeque damae

Ha, welch' ein Schweiß! D'rin badete Waffenschmuck,
Badeten Rosse, badeten Dacier,
— Pangäas Geiseln —, wann Gradivus
Eisernes Meeresgewog in Wirbeln

Dröhnender Schlachten rückwärts geschwellet, sich
Ergoßen über Aemische Felsenkluft',
Und Ladislaus durchbrach mit heil'ger
Waffe den Rhodope und des Hebrus

Bett' und den krieg'risch rauschenden Strymonfluß,
Getrübt mit furchtbar rächendem Siegesschwert,
(Noch schwemmt das heiße Blut er abwärts
Helme und Schild' auch ertrunkner Scythen).

Dem ganzen Erdball leuchteten schreckenvoll
Die Schwerter des barbarischen Schwarms. Der Brach
Kühn durch die eh'rne Schar, und deckte
Rauchende Felder von Gauch und Flammen—,

Trieb jenen Helden, rühmlichen Todeskampfs
Froh, und beharrlich brechend den Kriegesdamm
Nicht wieder in die schweren Kämpfe
Damahls die heilige Sehnsucht. — Doch nun

Wer schützt der Väter Manen mit glücklicher
Waffe? wer schlachtet opfernd den mordenden
Osman auf väterlichem Grabe?
Frevelnde Stärken entweih'n, o Schande!

Unserer Zeit, entweihen das Heiligthum
Mit frechen Hufen; traurige Grabesmahl'
Der Hingesunknen tilgen leichte
Füllen und furchtsame Gemsenherden.

Eheu cicatricum Hesperiam pudet,
Et mollis otî, et turpis inertiae,
Iraeque, quae procudit arma
Immeritis inimica regnis!

Quisquamne tandem, (dicite posteri!)
Ulturus urbis nomen et Imperî
Affulget ensis, atque ab ullo
Scuta tholo galeaeque pendent?

An (quod vereri crediderim nefas)
Futurus ensis Dardanios adhuc
Proscindit agros, aut Latina
Arva metit, viridesque silvis

Frondent sagittae? Non ego Romulam
Damnabo pubem veridicus sacri
Vates Gradivi; jam cruento
Sparsa mari fluitare tela,

Videre totis jam videor Thetin
Pugnare remis; jam Latiae procul
Turmae, repercussaque circum
Aera micant galeaeque lympha;

Jam plana Triton personat aequora
Clangente cornu; jam video novas
Late per Aegeum moveri
Cycladas, Aemoniamque longe

Inauspicato sidere lugubrem
Moerere Lunam; jam profugae retro-
cedunt Tyrannorum phalanges,
Paene metu glaciante Pontum.

Wie schämt sich, ha! der Narben Hesperia!
Erröthet ob des weichlichen Lebensgangs
Und schändlicher Erstarrung, und des
Hasses, der schmiedet die Waffen wider

Ein schuldlos Volk! O sage mir künftiges
Geschlecht, ob endlich rächend ein Schwert erblitzt
Für Roms verlornen Glanz? ob einstens
Wieder von heiligen Sparren schimmern

Schilder und Helm? durchwühlet Dardanische
Fluren vielleicht das künftige Rächerschwert
Ein Kolter jetzt noch — (weh' dem Spötter!)
Oder ein mähendes Sachs? und sproßen

Die künft'gen Pfeile etwa in grünendem
Wald? Nimmermehr verletze die Römische
Jugend ein schmähend Wort von mir dem
Marzischen Seher. — Die blut'ge Salzfluth

Treibt hin und her zerstreuete Lanzenschaft', —
Schon siehts mein Geist, — und Thetis ins Kampfgewühl
Eilet mit vollem Ruderschlage;
Stählerne Rüstungen Lazischer Scharen

Erglänzen in zerstäubtem Gewog. Erschallt
Nicht auch von Tritons Horne der weißlichen
See unermeßlich weiter Spiegel? —
Ja doch! und neue Cykladen schwimmen.

Weit hin durch Aegeus nasses Gefild, entstrahlt
Todddeutend Licht dem Monde; schon flüchtigen
Laufs wenden rückwärts sich die Horden
Blut'ger Tyrannen von Angst erstarret.

Ode XVI.

Ad Laevinium Hielium.

Laboris commendatio.

— — | — ◡ ◡ — | — ◡ ◡ — | ◡ ⏓
— — | — ◡ ◡ — | — ◡ ◡ — | ◡ ⏓
— — | — ◡ ◡ — | — ◡ ◡ — | ◡ ⏓
— — | — ◡ ◡ — | ◡ ⏓

— Strophe Asclep. 5.

Nam quae purpureis sumet honoribus
Formoso melior de grege victima,
Quam cui solliciti vomeris aspero
Ussit colla labor jugo?

Condit regna labor Fabricio bene
Findenti patriis jugera sarculis
Frondent in mediis sceptra novalibus
Pulchrae messis adoreae,

„Rastrisque et rigidis parce ligonibus!
„Uncum," Lictor ait, „rejice sarculum;
„Quae sevit Cererem, Regna metet manus,
„Glebae fraude superbior."

„Jam nunc emeritos solve jugo boves;
„Jam nunc mobilium colla Quiritium
„Aequi flecte memor, parcus et abstinens
„Romani pater imperî."

16. Ode.

An Lävinius Hielius.

Empfehlung der Arbeit.

⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ – | – ⏑ ⏑ – | ⏑ ⏑
⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ – | – ⏑ ⏑ – | ⏑ ⏑
⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ – | – ⏑ ⏑ – | ⏑ ⏑
– ⏑ | – ⏑ ⏑ – | ⏑ ⏑ — Asklep. Versart n. 5.

Sagt! dampft purpurgeschmückt etwa ein Opferthier
Ausgelesen aus schönstaltiger Stärkenherd',
Achtungswerther vielleicht, als der geknebelte
Stier, deß Nacken der eifrigen

Pflugschar Mühen entbrannt? Schmückende Scepter reicht
Euch beharrlicher Fleiß. — Grünet der Herrscherstab
Nicht Fabriciervolk (kundig die Vaterflur
Furcht's mit schneidendem Feldgeräth) —

Auf frisch treibendem Feld unter den gelblichen
Dinkelgarben? — „Dahin schleudre den Karst! entfern'
„Hack' und pflügende Schar! Ernte die säende
„Hand nun Reiche, durch trügende

„Scholl erhabner," — so spricht Romas Gesendeter —
„Abgenommen das Joch alterndem Zwiegespann,
„Des beweglichen Roms Nacken schon jetzt gebeugt;
„Wie es heischet die Billigkeit, —

„Fortunae memores nunc age victimas
„Justo mitte Jovi; quae modo mugiit
„Sacris pontificum digna securibus
„Aras illinet hostia."

Nunquam puniceis hispida crinibus
Martis belligera pendula fraxino
Auri deciduis vestierat jubis
Grajum pellis Jasona;

Si non difficiles imperii boves
Egisset domina vertere dextera
Ferratis chalybum saucia dentibus
Colchi littora phasidis;

Quanquam fulmineo pectoris halitu
Sorberent animosum agricolam boves,
Et fumi fluvium, et noctis inhospita
Circum nubila funderent.

Necquidquam viridum et semine dentium
Bellator jaculis campus inhorruit,
Et late peperit castra virentibus
Cristatus galeis ager.

Quippe ad Thessalici fulgur acinacis,
Natali immoriens occubuit metu
Tempestas peditum et densa micantium
Hastarum interiit seges.



„Schlicht und einfach, des Reich's Vater. Nun eingedenk
„Des Glück's steige empor schuldiger Opferdampf. —
„Jetzo brüllet das Thier (unter des Pontifex
„Heil'gem Beile zu sinken werth), —

„Sein Blut tünche den Herd!" — Nie doch umflatterte
Goldgemähnet die Hüft' Jasons das Marzische
Vließ (rothbüschlichter Woll' schwebt' es an krieg'rischem
Eschenstamme), — wo nicht bezwang

Der Held, furchtlos gesinnt, wild widerstrebende
Stier' mit herrschender Faust, daß sie des Colchischen
Phasis Scholle gewandt (beugend das Feuerhaupt)
Mit gekrümmeter Demantschar;

Wie des pflügenden Hort's Leben der flammende
Gischt verschlinget mit Gier, wie auch von tödtendem
Rauche Ströme entläßt, sommerverdunkelnde
Wolken sprühet das Zwiegespann.

Ja! es starret umsonst jenem der Lanzenwald,
Aufgeschoßen aus grün glänzender Zahnessaat,
Her vom rüstigen Feld; und es gebar umsonst
Eh'rne Streiter das Kampfgefild;

Angeborener Furcht, siehe! die Schar erlag;
In Nacht stürzt sie dahin, blitzt des Thessaliers
Schwert. Ha! sieh! wie in Staub nichtig die Lanzensaat
Sinket, die schimmernd vordem geragt. —

MATHIAE CASIMIRI SARBIEVII

ODARUM

LIBER SECUNDUS.

Mathiae Casimiri Sarbievii

Odarum

e Libro II.

Ode I.

Ad Publium Memmium.

Vitae humanae brevitatem benefactis extendendam esse.

— ◡ | — — — | ◡ ◡ — | ◡ — ⏓
— ◡ | — — — | ◡ ◡ — | ◡ — ⏓
— ◡ | — — — | ◡ ◡ — | ◡ — ⏓
— ◡ ◡ | — ⏓ Strophe Sapphica.

Quae tegit canas modo bruma valleis,
Sole vicinos jaculante monteis
Deteget rursum, tibi cum nivosae
Bruma senectae

Des Mathias Casimir Sarbievius

O d e n.

II. Buch.

1. O d e.

An Publius Memmius.

Das kurze Leben muß man durch Gutes thun verlängern.

— ◡ | — ⏓ — | ◡ ◡ — | ◡ — ⏓
— ◡ | — ⏓ — | ◡ ◡ — | ◡ — ⏓
— ◡ | — ⏓ — | ◡ ◡ — | ◡ — ⏓
— ◡ ◡ | — ⏓ Sapphische Versart.

Füllt mit Schneegestöber ein Wintermorgen
Auch den Thalgrund: schmilzt's noch am selb'gen Tage
Wohl hinweg durch wärmenden Strahl; — doch schüttelt
Flocken des Alters

In caput seris cecidit pruinis,
Decidet nunquam, cita fugit aestas,
Fugit auctumnus, fugient propinqui
Tempora veris:

At tibi frigus, capitique cani
Semper haerebunt, neque multa nardus,
Nec parum gratum repetita dement
Serta colorem.

Una, quem nobis dederat juventus
Una te nobis rapiet senectus:
Sed potes, Publi! geminare magna
Saecula fama.

Quem sui raptum gemuere cives,
Hic diu vixit. Sibi quisque famam
Scribat haeredem; rapiunt avarae
Caetera Lunae.

Dir auf das Haupt einmahl das eis'ge Spätjahr —
Keine Wärme löset sie auf. Der schnelle
Sommer flieht, es fliehet der Herbst, des nahen
Frühlinges Stunden

Werden flieh'n; doch nimmer entweichen dir des
Alters Schauer, nimmer dem Haupt die Graue;
Nicht die Narde, liebliche Frische nicht der
Kränze entnehmen

Dir die unwillkommene Bleich'; von Einer
Jugend uns geschenket entrafft Ein Alter
Unserm Kreis' dich Publius! Doch durch Nachruhm
Ist dir's gegeben,

Deine Jahresreih' zu verdoppeln. Lang' lebt'
Wer nur als Entrissener treu beweint ward.
Wähle Nachruhm jeder zum Erben; andres
Tilgen die Monde. —

Ode II.

Ad suam testudinem.

– – | ⏑ – – | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏓

– – | ⏑ – – | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏓

– – | ⏑ – | – – | ⏑ – | ⏓

– ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ | – ⏑ — Strophe Alcaica.

Sonora buxi filia sutilis!
Pendebis alta, barbite! populo,
Dum ridet aër et supinas
Sollicitat levis aura frondes.

Te sibilantis lenior halitus
Perflabit Euri; me juvet interim
Collum reclinasse, et virenti
Sic temere jacuisse ripa.

Eheu! serenum quae nebulae tegunt
Repente coelum? quis sonus imbrium?
Surgamus! Heu semper fugaci
Gaudia praeteritura passu!

2. Ode.

An seine Leyer.

⏓ ⏓ | ⏑ – ⏓ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏓
⏓ ⏓ | ⏑ – ⏓ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏓
⏓ ⏓ | ⏑ – | ⏓ – | ⏑ – | ⏓
– ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ | – ⏓ Alcaische Versart.

Du mit dem Silberton' des geflochtenen
Buxusgesträuches Tochter, o freundliche
Laut'! hangen magst du an der hohen
Pappel, dieweilen der Aether glänzet,

Und sanfte Weste säuseln durchs hangende
Laub. Süßes Weh'n durchhauche den Saitensteg
Dir — (nicht des Eurus rauh Gezische) —
Streck' ich behaglich ins grüne Ufer

Und sorglos hin die Glieder. — Ha! welcherley
Dunkel umhüllet plötzlich das Himmelsblau?
Ha, welch' ein Sturm braus't her? Von hinnen! —
Ewig, ach! flüchtige Lebensfreuden!

Ode III.

E rebus humanis excessus.

– – | ⏑ – – | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑
– – | ⏑ – – | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑
– – | ⏑ – | – – | ⏑ – | ⏑
– ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ | – ⏑

— Strophe Alcaica.

Humana linquo! tollite praepetem
Nubeisque ventique! Ut mihi devii
Montes resedere, et volanti
Regna procul populosque vastus

Subegit aër! Jam radiantia
Delubra Divûm, jam mihi regiae
Turres recessere, et relictae in
Exiguum tenuantur urbes;

Totasque, qua se cunque ferrunt vagae,
Despecto gentes. O lacrymabilis
Incerta fortunae! O fluentum
Principium interitusque rerum!

Hic ducta primis oppida moenibus
Minantur in coelum: hic veteres ruunt
Murique turresque: hic supinas
Paene cinis sepelivit arces.

Hic mite coelum; sed rapidae ruunt
In bella gentes: hic placida sedent
In pace, sed late quietos
Dira lues populatur agros.

3. Ode.

Die Scheidung aus dem Leben.

⏓ ⏓ | ⏑ – ⏓ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏓
⏓ ⏓ | ⏑ – ⏓ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏓
⏓ ⏓ | ⏑ – | ⏓ – | ⏑ – | ⏓
– ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ | – ⏑

— Alcaische Versart.

Was menschlich ist, verlasset mein Geist. Erhebt
Ihr Lüft' und Wolken hoch mein beflügeltes
Wesen! Die öden Bergeshöhen,
Ha, wie sie träge da unten starren!

Wie mir beym Aufschwung Erde und Volk entschwand,
Bedeckt vom Luftmeer! Tempel mit strahlenden
Kuppeln, Palläste auch, verlaßne
Städte, zerfloßen in dunklen Umriß,

Erspäh' ich kaum noch. Hoch aus dem Aetherglanz
Erblick' ich jedes schwankende Volksgetreib.
Ach du beweinenswerthes Wogen
Jeglichen Glückes! — O nicht'ger Dinge

Anfang und End'! Hier heben sich himmelwärts
Unter dem Schutze frischer Verschanzungen
Städte: doch alte Mauern stürzen
Dorten zusammen mit Goldpallästen.

Zu Asche brennt schier tödtende Aethersgluth
Hier luft'ge Zinnen: mildere Lüfte weh'n
Dort; doch die Flur deckt Kriegesgrauen. —
Harmlose Völker verheert die Seuche.

Hic paene tellus tota micantibus
Ardet sub armis: stant acies adhuc
Pendente fatorum sub ictu,
Et dubio Furor haesitavit

In bella passu. Parte alia recens
Jam mista Mavors agmina mutuam
Collisit in mortem, et cadentum
Caede virûm, cumulisque latos

Insternit agros: hic Mareoticae
Secura merces aequora navigant,
Portusque certatim frequentes
Centum operis populisque fervent.

Nec una Marti causa, nec unius
Sunt arma moris. Bellat adulterae
Ridentis e vultu voluptas,
Inque Helena procul ardet orbis:

Hic verba bellis vindicat: hic canis
Heu vile furtum! Se mala comparant;
Rarum sub exemplo superbit,
Nec sceleris scelus instar omne est.

Eous illinc belligera latet
Sub classe pontus: jam Thetis aenea
Mugire flammarum procella et
Attonitae trepidare cautes,

Et ipsa circum littora percuti
Majore fluctu. Sistite barbari,
Ferroque, neu simplex, et igni, et
Naufragio geminate fatum.

Hier brennt die ganze Erde in schimmernden
Rüstungen; noch starrt unter dem hangenden
Beile des Schicksals da die Heerschar,
Wurzeln die Schritte, — wenn blindes Rasen

Gleich vorwärts treibt ins ebene Blutgefild
Den Krieger; — dort streckt Mavors die metzelnden
Kämpen in Staub schon, düngt mit Blut und
Leichen zertretene Wiesenpläne.

Hier schwimmet still daher Mareotischer
Tand, sieh! auf ruhig flimmerndem Wellentanz;
Von tausend Waaren, tausend Völkern
Strotzen die zahllosen Häfen eifernd.

Nicht Eins erregt den Mavors, nicht einerley
Mordwehr zerfleischt die Herzen. Die Buhlerinn
Lächelt — und Wollust saugt aus ihrem
Blicke des Kampfes Begier, — den Erdkreis

Befeuert, sieh! zum Freyer Lädäische Saat! —
Der rächt mit Krieg ein nichtiges Wort, oder
Elenden Hundsraub! — Sich gebären
Selber die Uebel; — das seltne Laster

Das brüstet sich: nicht jegliche Missethat
Ist Laster! Dort verdecket den östlichen
Pontus die Flott: der Feuerschlünde
Donner durchbrullet schon Meer und Klippen,

Und schwillend peitschen siedende Brandungen
Den Strand. — Barbaren! haltet! Mit Mordgewehr
Und Brand und Schiffbruch nicht die gier'gen
Schlünde des Schicksals verzwiefacht grausam! —

Parumne tellus in miseras patet
Immensa mortes? Hinc miserabili
Quassata terrarum tumultu
Stare pavent, titubantque regna,

Unaque tandem funditus obruunt
Cives ruina: stat tacitus cinis,
Cui serus inscribat viator:
„Cum populo jacet hic et ipso

„Cum rege regnum." Quid memorem super-
Infusa totis aequora portubus,
Urbes inundare et repenti
Tecta Deûm sonuisse fluctu,

Regumque turres et pelago casas
Jamjam latentes? Jam video procul
Merceisque differi et natantem
Oceano fluitare gazam.

Alterna rerum militat efficax
In damna mundus. Cladibus instruit
Bellisque rixisque, et ruinis
Sanguineam Libitina scenam,

Suprema donec stelligerum dies
Claudat theatrum. Quid morer hactenus?
Viator aurarum et serenas
Sole domos aditurus, usque

Humana mirer? Tollite praepetem
Festina vatem, tollite nubila,
Qua Solis et Lunae labores
Caeruleo vehit aethra campo.

Ist denn das unermeßliche Erdenrund
Zu enge euch für schreckliches Todesgrau'n?
Hier schreckt ein Erdenstoß die Reiche:
Ha! wie sie wanken! — in Schutt gesunken —

Weh'! starren sie daher mit entsetzlichem
Schweigen — dem eignen Bürger ein schreckliches
Grab; drauf der späte Wandrer schreibet:
„Bürger und selber der Herrscher liegen

„Sammt Reich dahier." Was mahl' ich die Strömungen,
Die über sichre Häfen hinausgeschellt
Städte zu Inselmeeren stalten?
Tempel erklangen vom heft'gen Andrang

Der Fluth, und stolze Sitze der irdischen
Götter, und fast schon unter der gräulichen
Woge begrabne Hütten: Und schon
Seh' ich zerstreuete Waaren ferne,

Seh' treiben dort auf stürmischem Ocean
Den Schatz. Sich wechselweise — (die zeugende
Natur legt feindlich in die Wesen
Solcherley Keime) — die ird'schen Dinge

Vernichten. Mit Verderben und Blut geschmückt,
(Bis einstens das gestirnete Schauspielhaus
Der letzte Tag schließt), wird die Bühne.
Doch was verweilt' ich bis jetzt? Der Wandrer

Durch Lüfte zu erleuchteten Wohnungen
Empor sich schwingend, soll er den Menschentand
Ewig bestaunen? Hebt, o hebt, ihr
Eilenden Wolken empor, wo Sonne

Ludor? Sequaces an subeunt latus
Feruntque venti? jamque iterum mihi
Et regna decrevere, et immensae
Ante oculos periere gentes;

Suoque semper terra minor globo
Jam jamque cerni difficilis suum
Vanescit in punctum? O refusum
Numinis oceanum! o carentem

Mortalitatis portubus insulam!
O clausum nullis marginibus fretum!
Haurite anhelantem, et perenni
Sarbievium glomerate fluctu!

Ode IV.

Cato Politicus.

— — | — ⏑ ⏑ — | — ⏑ ⏑ — | ⏑ ⏓
— — | — ⏑ ⏑ — | — ⏑ ⏑ — | ⏑ ⏓
— — | — ⏑ ⏑ — | — ⏑ ⏑ — | ⏑ ⏓
— — | — ⏑ ⏑ — | ⏑ ⏓ Strophe Asclep. 5.

Usu se minui si sinerent opes
Jam nunc plura petam, quam teneo: sed heu!
Auri stulta fames ipsa sibi negat,
Quidquid omnibus abstulit.

Und Mond in blauer Heitere kreisen, des
Sehers beschwingte Seele! Ha! Täuschungen
Sind's? oder wirklich weh'n mich aufwärts
Folgsame Lüfte? und wieder schwinden

Reich mir und Volk und Erde, verflüchtiget
In einen Punct, dem Auge kaum sichtbarlich?
O unermeßlich hingegossner
Ocean! himmlischer Wesen Wohnung!

O Insel, die kein Hafen der Sterblichkeit
Zerreißet! O unendliches Seegefild!
Schlürft ein den athemlosen Sarbiev,
Daß er sich bade in ew'gem Aether! —

---

4. Ode.

Cato der Politische.

– ⏓ | – ⏑ ⏑ – | – ⏑ ⏑ – | ⏑ ⏓
– ⏓ | – ⏑ ⏑ – | – ⏑ ⏑ – | ⏑ ⏓
– ⏓ | – ⏑ ⏑ – | – ⏑ ⏑ – | ⏑ ⏓
– ⏓ | – ⏑ ⏑ – | ⏑ ⏓ — Asklep. Versart. n. 5.

Sträubte gegen Verbrauch nimmer das blinkende
Gold sich: trachtete ich jetzo nach reicherer
Hab; doch selber versagt sich ja der Mammonsdurst,
Was er Allen entzogen hat.

Laudo divitias, quas animus dedit,
Quas versat facili consilium manu,
Quae cum perpetuum crescere gestiant,
Nunquam diminui dolent.

Rex aut caesar erit, cui Deus arbitra
Seu quid sustulerit, seu dederit manu,
Nulla parte sui major abiverit,
Nulla parte sui minor.

At Sors ingenio plebis inanibus
Illudit studiis: nam varias sinu
Cum dispersit opes, ridet inutili
Vulgum fervere jurgio.

Quantum magna libet munera jecerit,
Stulti diripiant; non ego mobiles
Voto digner opes, quas aliquis meam
Casus verterit in manum.

Quodsi me meritis fascibus ambiunt,
Ipsam Fata domum, sed sine tristibus
Intrent invidiis, ne volitent meae
Circum limina regiae.

A virtute datis utar honoribus
Tanquam deposito: cum superi volent
Quae laetus tenui, laetus idoneo
Tradam sceptra vicario.

Gratam cum populis egero fabulam,
Seu claro nitidus murice, seu toga
E scena monitus cedere, non meis
Ultro vestibus exuar:

Nein, ich lobe den Schatz, mir von dem Geist geschenkt,
Dem mit fertiger Hand Klugheit der Schaffner ist,
Der sich eifernd vermehrt, — ob dem Verbrauche brennt
Ihm doch nimmer sein Eingeweid. —

Ja im Glanze der Macht strahlet der Glückliche,
Dem's nicht mindert den Werth, oder erhebt, entrafft
Ihm des irdischen Guts jemahls der göttliche
Rathschluß einigen Theil, oder

Mehrt er jenes geneigt. Aber zu nichtigem
Treiben drängt das Geschick, leider! den Pöbelsinn
Aeffend; schüttet es aus freundlich das farbige
Horn der Gaben vor ihm — erschallt

Ob des nutzlosen Streits Heftigkeit, boshafte
Lache. — Ueber die Spend falle die Menge her;
Nicht das wankende Gut acht' ich des Wunsches werth,
Zugespielt von dem Ungefähr.

Will zum Lenker des Volks mich das Geschick, — wohlan!
Offen tret' es herein in die Behausung selbst,
Doch sey aus dem Gefolg gelblicher Neid verbannt,
Daß nicht etwa ums Herrscherdach

Da sein Fittig mir rauscht. Nur was die innre Kraft
Mir an Ehre gebiert, soll als gelieh'nes Gut
Mir ergetzen das Herz, und nach dem höheren
Rathschluß gebe ich freudig hin,

Abgelöset, den Thron, welchen ich froh besaß.
Hat's gewähret dem Volk lieblichen Zeitvertreib,
Daß ich purpurgeschmückt oder in schlichterer
Tog' auf göttlichen Wink verschwand —

Et qui conspicuus tot populis heri
Spectabar tacito non sine gaudio;
Ridens e media plebe vicariam
Cras spectabo tragoediam.

Ode V.

Ad Publium Memmium.

— ⏑ | — — — | ⏑ ⏑ — | ⏑ — ⏓
— ⏑ | — — — | ⏑ ⏑ — | ⏑ — ⏓
— ⏑ | — — — | ⏑ ⏑ — | ⏑ — ⏓
— ⏑ ⏑ | — ⏓ Strophe Sapphica.

Esset humanis aliquod levamen
Cladibus, si res caderent eadem
Qua mora surgunt; sed humant repentes
Alta ruinae.

Nil diu felix stetit; inquietâ
Urbium currunt hominumque Fata:
Totque vix horis jacuere, surgunt
Regna quotannis.

Casibus longum dedit ille tempus,
Qui diem regnis satis eruendis
Dixit; elato populos habent mo-
Menta sub ictu.

Vom Schauplatze: so bleibt mir doch mein eigenes
Ich, und gestern ein Hort, nicht ohne heimliche
Lust, — steh' unter der Meng' ich und begaffe heut'
Lächelnd, siehe! den Wechselfall. —

---

5. O d e.

An Publius Memmius.

—◡ | — ⏓ — | ◡ ◡ — | ◡ — ⏓
—◡ | — ⏓ — | ◡ ◡ — | ◡ — ⏓
—◡ | — ⏓ — | ◡ ◡ — | ◡ — ⏓
— ◡ ◡ | — ⏓ Sapphische Versart.

Leichter wohl ein hartes Geschick die Menschheit
Trüge, bräche zaudernd des Glücks Gebäude
Auch zusammen, wie es emporgestiegen;
So aber stürzet

Das Verderben plötzlich herein. Es lächelt
Keinem Wesen lange das Glück; unruhig
Schweben wohl die Schicksale hin und her und
Ruhen so viele

Stunden kaum, als Jahre zu ganzer Reiche
Bau von ihnen wurden verbraucht. Wozu die
Tagesfrist, die einer bestimmt zu ihrem
Sturze, da jeden

Parce crudeles, moriture Publi!
Impio Divos onerare questu,
Densa vicinis nimium vagari
Funera tectis.

Quae tibi primum dedit hora nasci,
Haec mori primum dedit. Ille longum
Vixit, aeternum sibi qui merendo
Vindicat aevum.

Ode VI.

Ad Asterium.

— — | ⏑ — — | — ⏑ ⏑ | — ⏑ ⏓
— — | ⏑ — — | — ⏑ ⏑ | — ⏑ ⏓
— — | ⏑ — | — — | ⏑ — | ⏓
— ⏑ ⏑ | — ⏑ ⏑ | — ⏑ | — ⏓ Strophe Alcaica.

At nos inani pascit imagine
Fortuna rerum. Ludimur, Asteri!
Umbris amicorum, et doloso
Verba simul placuere ſuco,

Res esse stulti credimus. At simul
Sors infidelem corripuit rotam,
Gaudent recedenti sodales
Non eadem dare verba Divae.

Augenblick schwebt über dem Haupt der Völker
Drohend ein vernichtendes Beil? Die harten
Götter nicht belästige, Freund! mit Klagen
Ueber die Leichen-

Saat, in der du wandelst, zum Tod bestimmt auch!
Eine Stund' dir Leben und Tod verlieh'. — Lang
Hat gelebt, wer ewiges Leben sich durch —
Thaten bereitet. —

---

6. Ode.

An Asterius.

⏓ ⏓ | ⏑ – ⏓ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏓
⏓ ⏓ | ⏑ – ⏓ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏓
⏓ ⏓ | ⏑ – | ⏓ – | ⏑ – | ⏓
– ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ | – ⏑ ← Alcäische Versart.

Mit einem Luftbild speiset das tückische
Glück uns, und Schattenspiele, Asterius!
Die lügen uns Freundschaft. Gefällt die
Listige Schminke der Worte: thöricht

Gleich meinen wir zu schauen die herrlichste
That. Aber ward vom Schicksal hinweggerafft
Des ungetreuen Glückes Wagen:
Gegen das Elend zu führen andre

Plerumque falsis nominibus placent
Humana. Rari pollicitis data
Aequamus, et minor loquaci
Relligio solet esse voto.

Ode VII.

Ad Decium.

— — | — ⏑ ⏑ — | ⏑ ⏑̱

— — | — ⏑ ⏑ — | — ⏑ ⏑ — | ⏑ ⏑̱ Asclep. 2.

An nos sola parit, Deci!
Tellus? an patrio degeneres polo

Mentitur genus et domum,
Quae nos assiduis circuit ignibus,

Et torpere domestico
Stellatam sobolem non sinit otio?

At si semideum genus
Non falsis canimur fabula vatibus

Coelo ducere sanguinem:
Cur nostrae resides (heu nimium diu!)

Indormimus inertiae?
Natalique dies infodimus casae,

Red' freut die Busenfreunde. Der Nahme meist
Gewinnet uns; denn selten erreicht die That
Ja das Versprechen, und es kommen
Breite Geschwätze aus leeren Herzen.

---

7. Ode.

An Decius.

◡ ◡ | – ◡ ◡ – | ◡ ◡

◡ ◡ | – ◡ ◡ – | – ◡ ◡ – | ◡ ◡ — Asklep. Versart n. 2.

Sind wir, Decius! irdische
Kinder? — oder vielleicht himmlische Sprößlinge,

Ausgeartet jedoch, Geschlecht
Wir verläugnen und Haus, welches mit ewigen

Feuern badet den irdenen
Leib, abwehrend der Lichtsaat die Erstarrung des

Herzens? Aber wo eitles Wort
Nicht ist, welches erscholl jemahls aus lügendem

Dichtermunde: »von oben, ein
Halbgott, stamme der Mensch —«; wehe! was modern so

Lang die Geister in hemmendem
Staub? was graben wir ein, thöricht, in elende

Dum pulchri fuga temporis
Nil cunctante senes praetereat rota?

O quisquis volet impiam
Noctem paciferi rumpere saeculi:

Primus Phasin et uberes
Colchos et veteris moenia Thraciae

Pulsis eripiat Getis;
Illum per populos garrula differet

Bigis gloria candidis,
Et seris recinet Fama nepotibus.

At nos nobilium domi
Laudum livor edet: quatenus (heu nefas!)

Quod virtus erat, invidi,
Fortunae tenui nomine diximus.

Fatis omnia tradimus:
Et quam certus emit consiliis labor,

Stultae plebis in agmine,
Laudem casus habet; nam simul abstitit

Nostris Gloria postibus,
Obliquo refugam lumine figimus,

Et laeti male serias
Laudes non hilari deterimus joco.

At tu, cui placitas manu
Pulsat fama fores, excute te toro,

Lehmeshütten das Leben, weil
Wegeilt über den Greis flüchtig das Zeitenrad?

Wer von heiliger Gluth gedrängt,
Mit zerreißender Hand muthig in jetziger

Zeiten gräuliche Friedensnacht
Grief', entreiß'er zuerst üppiges Kolcherland,

Und die ältliche Thrakerflur
Wilden Geten, — und ihn führet mit schimmerndem

Gespann, jauchzend durch staunende
Zonen, wahrlich der Ruhm; spätem Geschlecht besingt

Noch den Helden der Ruf. Aber
Uns verzehret der Neid, die wir am Vaterherd

Gepreßt horchen dem Heldenruhm;
O Gräu'l! leidiges Glück nennet die neidische

Zung', was männliche Kraft vollbracht.
Uns ist alles Geschick. Zollet die Pöbelrott'

Nicht dem Zufall das Lob, bethört,
Das planmäßige Müh' je sich erkauft? Fürwahr,

Wich' von unserer Hausesschwell'
Der Ruhm: haften sogleich unsere Blicke scheel

Auf des Flüchtlinges Antlitz; mit
Schadenfrohem Gemüth streifen die Ruhmesblüth'

Wir ab, scherzend bey nagendem
Inngrimm, Doch von dem Pfühl hebe dein träges Haupt

Mensaeque et patriis focis:
Et quaqunque sequi jusserit, emica,

Ducentemque praei, neque,
Praeter succiduis passibus ambula.

Mox hinc Caucason, hinc Athon,
Victor belligero corripies gradu:

Tunc quae maxima fluminum
Seu cum Sole sacris fontibus exeunt,

Seu cum Sole cadunt, nihil
Indignata tui sceptra sub imperî

Leni pace fluent; suum
Volvent cuncta tuis in manibus diem.

Cur tunc ad patrios ego
Cantem bella focos, segnis et immemor

Sacrae transfuga Gloriae?
Cur non te potius Graecia, barbarum

Cur exuta jugum Rhodos,
Visam non pavidis navita puppibus?

Jam tunc carpere libero
Tempe laeta gradu, jam liceat sacrum

Aemi scandere verticem:
Et nunc in vitrei margine Penei,

Nunc ad saxa biverticis
Parnassi residem, Pindaricis juvet

Du! verlasse den Vaterherd,
Da's dem Rufe gefiel dich zu ermuthigen!

Folge jeglicher Weisung von
Ihm, ja, gehe voran! nimmer mit schleppendem

Schritt zur Seite gewankt! Athos
Hier und Caucasus dort, rufen den eilenden

Sieger. Mögen die Riesenström'
Dann herrauschen entsandt dorten aus östlichen

Bornen oder aus westlichen:
Nicht erhebend das Haupt gegen den Herrscherstab,

Von dir männlich geführt, entsinkt
Ihr Gewässer den Höh'n ohne Getreibe dir;

Ja dir lebet dann jegliches
Ding. Und singe ich dann noch an dem traulichen

Herd' in Laßheit den Krieg? gedenk',
Ein Abtrünniger! nicht eifernd des heiligen

Ruhm's? Was stoßet der furchtlose
Kahn nicht lieber an dein Blumengestad' entzückt,

Dann o Rhodus, o Hellasland!
Wenn das schimpfliche Joch lobesam du zerbrachst?

Dürft' ich wandeln im lieblichen
Tempe! wär' es vergönnt heiliger Aemushöh'

Zu nah'n! Jetzo am gläsernen
Peneus, jetzo am zweygipfligen Dichterberg

Rupes vincere cantibus,
Et pacare rudi proelia barbito.

Jam tunc inclytus et sacer
Ignotisque procul gentibus audiar

Magni carminis artifex.
Tum quae pessima praesentibus imminet,

Absens ulterioribus
Abrumpam spatiis invidiam; neque

Occultus patiar mori
Exul Pieriae civis adoreae.

Ode VIII.

⏓ – | ⏑ – – | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑
⏓ – | ⏑ – – | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑
– – | ⏑ – | – – | ⏑ – | ⏓
– ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ | – ⏓ Stroph e Alcaica.

Meo beatus, caetera vilibus
Habere Fatis, et miserabili
Permitto vulgo: quos secundo
Per populos vehat axe Rumor

Hingestrecket mit Pindarsang
Zu besänftigen dann störrisches Felsgeklüft',

Zu verscheuchen mit kunstlosem
Saitenspiele den Mars! Hieß' ich wohl hochberühmt

Dann den fremdesten Zungen, der
Heil'ge Sänger. Der Neid spritzte sein Hydergift,

— Abhold ist er dem Nahen nur —
Nach mir nimmer, da weitglänzende Bläu' mich trennt.

Ja nicht sterb' ich hin sonder Ruhm,
Ich Pieriens Sohn, ferne vom Vaterland!

---

8. Ode.

⏑ ⏑ | ⏑ – ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑

⏑ ⏑ | ⏑ – ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑

⏑ ⏑ | ⏑ – | ⏑ – | ⏑ – | ⏑

– ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ | – ⏑ — Alkaische Versart.

Das Meine schon beseliget mich: darum
Behalte andre Gaben der elende
Zufall, und werf' sie zu dem Pöbel. —
Welcherley Helden der Ruf dahinfährt

Quem donet astris Gloria, fortiter
Ignarus: et quae lex sapientibus,
Idem meas nescire, et idem
A populo didicisse laudes

Latere clauso certior ostio.
At ne malignis Fama calumniis
Me jactet arcanum probrosis
Flagitium simulare tectis.

Audax vel ipso vivere publicus
In sole civis, non ego ludicrae
Dixi sacramentum Minervae
Innocuus sine caede miles:

Sed bellicoso strenuus ardui
Amore veri, crimina saeculi
Fraudesque et indevota laudi
Pectora desidiamque frango.

Ultore versu. Quem nimis asperum
Exsuscitando numina gentium
Regem esse nolebant veterno
Esse tamen voluere vatem.

Von Pol zu Pol, zu Sternen der Ruhm erhebt, —
Ich will's nicht wissen, folgend der Weiseren
Beyspiel, verberg' ichs in verschloßner
Kammer, wie keinerley Lob bewußt mir,

Ich doch erkannt, was rühmet das Volk an mir. —
Daß nur der Ruf nicht schreye mit lügendem
Mund: »Seht! er läßt ja deutlich merken
Schändliches Trachten bey schlau umzäunter

Behausung!« — Nicht scheu etwa im Sonnenglanz
Zu wirken, schwur Minerven, der launigen,
Ich je den heil'gen Schwur, zu dienen
Friedlichen Sinnes und harmlos; kriegrisch

Für Wahrheit nur befeuert, bekämpft mein Mund
Die eifrig leumundtödtende Schwätzerrott';
Trug, lasse Trägheit, mod'sche Laster
Werf' ich mit rächenden Strophen kräftig

In Staub. Und dem die Götter den Königsraug
Versagt, — (dieweil mit eisernen Fäusten er
Die Völker aus dem dumpfen Schlafe
Rüttelte) — glänzet durch sie als Seher. —

Ode IX.

Ad Ferdinandum II.

Caesarem Augustum.

– ⏑ | – – – | ⏑ ⏑ – | ⏑ – ⏓
– ⏑ | – – – | ⏑ ⏑ – | ⏑ – ⏓
– ⏑ | – – – | ⏑ ⏑ – | ⏑ – ⏓
– ⏑ ⏑ | – ⏓ Str. Sapph.

Jam minax Albis, domitusque late
Rhenus asserta famulatur unda:
Jam fluunt pronis tibi regna Ferdi-
nande! tributis.

Turma pugnaces populata Dacos
Hausit imbellem galeis Tibiscum,
Fessa bellorum, pavidumque telis
Sepiit Istrum.

Ille terrarum fragor, ille magnae
Fulmen Europae, Scythici tremendus
Arbiter ponti, piger obsoletis
Abstinet armis.

Jam sacrae leges et amica legum
Jura civiles cohibent tumultus
Et fides, et Fas et aperta laeto
Gratia vultu.

9. Ode.

An Kaiser Ferdinand II.

— ◡ | — — — | ◡ ◡ — | ◡ — ◡̱
— ◡ | — — — | ◡ ◡ — | ◡ — ◡̱
— ◡ | — — — | ◡ ◡ — | ◡ — ◡̱
— ◡ ◡ | — ◡̱ Sapphische Versart.

Deinem Worte horchet, o großer König!
Schon die dräu'nde Elbe, des nachbarlichen
Rheinstroms Fluth; schon strotzen die Reiche Dir von
Willig gezollter

Schatzung. Wilde Scharen durchzogen Daciens
Kriegerische Fluren, und schöpften matt vom
Kampf Erquickung aus dem Gewässer sich des
Ruhigen Theißstroms:

Enge dann umgürtet ein Lanzenwald den
Scheuen Ister; fortan, Europa's Schrecken,
Und des Erdenkreises, des Scyth'schen Pontus
Schrecklicher Zwingherr

Lasset müd' verrosten das Schwert. — Gesetze,
Fesseln und die rächende Nemesis schon
Der Rebellen höllischen Sinn; ihn fesselt
Billigkeit, Treue,

Jura pacatis dominantur agris,
Jura compescunt grave classicorum
Murmur, et currus et hiulca rauci
Fulmina belli.

Pax ubi clausas moderatur urbes,
Illa vittatis operatur aris,
Illa vicinis studet aemulari
Sidera templis.

Quaque pubentes graditur per herbas
Hinc et hinc Divam comitatus albo
Messium fluctu Cerealis undat
Merges aristae.

Longus herbosis spatiatur arvis
Ordo virtutum, niveaeque juncta
Faustitas paci legit otiosis
Lilia campis.

Ite, Rhaeteis sociae triumphis!
Ite, delectos religate flores!
Ite virtutes, iterate nexis
Serta trophaeis.

Te Ceres flavis redimita culmis,
Magne pacati Moderator orbis!
Te Jovis quercus et Apollinaris
Umbra corymbi

Te volunt lauri, Tibi se Latini
Arbor Alcidae probat et supinis
Annuit ramis et amica circum
Tempora serpit.

Und der arglos heiteren Lust Bezaub'rung.
Recht beherrscht beruhigte Lande, dämpfet
Auch den Schlachtruf, Wagengerassel und die
Spaltenden Blitze,

Sieh' des wüthend lärmenden Mars. Wo Friede
Thront in Burgen, Opferaltäre schmückt er,
Und dem Sternenhimmel zu gleichen strebet
Eifernd der holde

Dicht gereihte Tempel: wo er hinwallet
Durch geschwellte Saaten, da woget blitzend
In den Ernte fluthen die schön gebundne
Weißliche Garbe.

Seht! einher auf duftenden Wiesengründen
Schwebt der schönen Tugenden Chor; dem holden
Frieden eng verbündet, Beglückung, pflückt auf
Ruhigen Fluren

Lilien zum Kranze. Nur immer zu, nur
Immer zu, Genossinen Rhät'scher Kämpfer!
Flechtet Kränze, flechtet sie wieder, frische
Bilder errung'ner

Siege! — Dich wählt Ceres, geschmückt mit gold'nem
Aehrenkranz die Locken, o großer Welthort!
Dich die Eiche Jupiters, Dich Apollos
Schattiger Epheu,

Dich der dunkel glänzende Lorber; ringen
Siehst Du auch des Lazischen Hercles heil'gen
Baum nach Deinem Beyfalle. Sieh! wie abwärts
Hangend Dir zunickt,

Quo velis crinem cohibere serto,
Mitte cunctari; Tibi colla circum
Herculis ritu fluat usitata
Populus umbra.

Ode X.

Ad Narviam.

Cujus in ripa puer admodum primum Carmen Lyricum cecinerat.

— — | — ⏑ ⏑ — | ⏑ ⏑

— — | — ⏑ ⏑ — | — ⏑ ⏑ — | ⏑ ⏑ — Strophe Asclep. 2.

Albis dormiit in rosis
Liliisque jacens et violis Dies,

Primae cui potui vigil
Somnum Pieria rumpere barbito,

Curae dum vacuus puer
Formosi legerem littora Narviae.

Ex illo mihi posteri
Florent sole Dies, qui simul aureae

Infregit radios lyrae,
Jam nec scuta sonat, nec strepitum trucis

Gradivi, sed amabiles
Ruris delicias: sive rubentia

Wie um Deine freundliche Stirn sich windet
Froh sein Blatt! Nicht strebe entgegen diesem
Schmucke länger, lasse ihn wallen um den
Nacken, wie Alcäus.

---

10. Ode.

An den Narvia,
an dessen Ufer der Dichter als Knabe die erste Ode sang.

⏑⏑ | — ⏑ ⏑ — | ⏑ ⏑

⏑⏑ | — ⏑ ⏑ — | — ⏑ ⏑ — | ⏑ ⏑ — Asklepiadeische Versart n. 2.

Auf Violen und Lilien
Und auf Rosen gestreckt, schlummerte noch der Tag,

Sorglos wandelte ich dahin
Am Gestade des schön fließenden Narvia:

Da durchströmte Pieriens
Geist den Knaben zuerst, — unter dem Saitenspiel

Mir der goldene Tag erwacht'
Zuerst. Freundlich seitdem glänzet Apollo mir;

Wie verwehend der Saitensturm
Dann sein milderer Hauch strömte aus tönende

Holz, verschwanden die Schlachtgesäng':
Nur von ländlicher Freud' klinget es mir seitdem,

Udo rore rosaria,
Seu molles violas, sive volubilem

Leni flumine Viliam,
Seu primo graciles vere Favonios.

At tu Narvia, quem puer
Tum primum Calabra personui fide,

Ictu pectinis hoc habe
Incisum viridi carmen in ilice:

Quem Phoebus citharae pater,
Quem laetae citharis Pierides amant,

Laetum barbita Narviam,
Laetum virginei semper ament chori.

Haec (dum sponte virentia
Vivent in teneri vulnere corticis)

Addiscent pueri tibi,
Addiscent tacitae carmina virgines:

Festo mox eadem die
Dum glebam solidae lucis et igneas

Electri lacrymas legent,
Partiti geminis littora coetibus,

Alternis pueri tibi,
Alternis recinent carmina virgines.

Und von thauiger Rosenheck'
Und vom lieblichen Blau dunkeler Veilchenflur,

Von sanft fließender Vilia,
Und vom munteren Scherz lauer Favonier.

Doch du, Narvia! dessen Strand
Da vom Erstling erscholl meines Calabrischen

Sang's, mit heiligem Kiel geritzt
In die grünende Eich', nimm es geneigt, das Lied:

»Du ein Liebling dem Musengott',
»Du ein Liebling dem froh singenden Schwesterchor,

»Sonst die fröhliche Sängerinn
»Hinfort, Narvia! ach bleibe der fröhliche

»Liebling keuscher Pierinnen!«
Und die Weise (wie lang grünen in saftiger

Bork' und leben so pflegelos
Dir die Worte) gelernt wird sie hinfür' von dem

Muntern Knaben, von schweigsamen
Jungfrau'n; sammeln sie dann leuchtendes Goldgekörn,

Oder brennend Electron auch,
So am festlichen Tag, singet der Doppelchor

Dort an deinem Gestade die
Weis', im Wechselgesang preisend dein Loos entzückt.

O d e XI.

Nil stulte timendum et concupiscendum.

— — | ⏑ — — | — ⏑ ⏑ | — ⏑ ⏓

— — | ⏑ — — | — ⏑ ⏑ | — ⏑ ⏓

— — | ⏑ — | — — | ⏑ — | ⏓

— ⏑ ⏑ | — ⏑ ⏑ | — ⏑ | — ⏓ Strophe Alcaica.

Et me Latinae non solitum loqui
Jussere Musae. Nobilis Orphei
Non erubescendum nepotem
Sarmatica redimite lauru et

Longa sonantem nec tenui lyra
Audite vatem. Nil popularibus
Ambire votis: nil timere,
Nil nimium concupisse, magnis

Edico primum mentibus. Improbo
Utcunque ponis frena Cupidini
Metumque dispensas, per omnes
Invidiae potes ire fluctus.

Praecogitati mitior ingruit
Procella Fati. Saepius omnium
Perstare sub rerum tumultu
Anticipes, animumque in omnes

11. Ode.

Nichts soll man thöricht fürchten oder wünschen.

⏓ ⏓ | ⏑ — ⏓ | — ⏑ ⏑ | — ⏑ ⏓
⏓ ⏓ | ⏑ — ⏓ | — ⏑ ⏑ | — ⏑ ⏓
⏓ ⏓ | ⏑ — | ⏓ — | ⏑ — | ⏓
— ⏑ ⏑ | — ⏑ ⏑ | — ⏑ | — ⏑

— Alcaische Versart.

Ob ungewohnt gleich — Latiums Muse heißt's
Mich — öffnen sich die Lippen zum Liede mir,
Ja, Orpheus Enkel — nicht erröthet! —
Schmückt mit Sarmatischem Lorberkranze,

Den Sänger hört, ja höret sein Saitenspiel
Auf der gestreckten Laute; Verächtliches
Fürwahr, entlockt ihr nicht sein Plectron. —
Kreiset, o männliche Seelen! nicht doch

Um pöbelhafter Träume Gezücht, verbannt
Die Furcht, der Wünsche Uebermaß. Legest du
Klug an ausschweifender Begierde
Zähmend Gebiß, und verscheuchst aus deiner

Brust auch die Furcht: durchschneidest du jegliche
Strömung des Neides. Dachtest du nur voraus
Des Unglücks Sturm: bricht seine Kraft sich.
Alle Gebilde des Schicksals lass' oft

Praemitte casus: seu pelagus super
Seu fulminantis porta tonet poli,
Stabis repentinamque mundi im-
mobilis excipies ruinam.

At nec futurum sollicitus pave
In pace bellum; qui patitur mala
Ventura praesenti timore,
Bis miser est, dubiamque victus

Est ante cladem. Ne nimia tamen
Virtute pecces, neu mala fortiter
Clamosus irrîtes; juvabit
Fortia continuisse verba.

Arcem modesti pectoris innocens
Fortuna transit. Si revoces tamen
Tuoque non aequam duello
Increpites: redit atque ab imo

Quae praeteribat moenia succutit.
Stringenda jam tunc sunt sapientiae
Et arma libertatis. Infra
Consilium cadet omne telum,

Quod fortuito cunque minabitur
Fortuna nervo. Seu genus impetat,
Seu forte virtutem: vetabo,
Fervidis impetuosa foedis

Vindex reponas verba calumniis.
Erit loquacis pulchra proterviae
Vindicta, risisse, et sereno
Magnanimum tacuisse vultu.

Vorüberwallen; jegliches Schreckenbild
Faſſ' wohl ins Aug' die Seele; ob donnert das
Meer, kracht der Himmel: feſt doch ſtehſt du
Mitten im Weltenraum. — Und im Frieden

Nicht ängſt'ge dich der kommende Kriegessturm;
Wer künſt'ge Leiden duldet in jetziger
Furcht ſchon, der iſt ja zwiefach elend, —
Früher beſieget, als noch begonnen

Des zweifelhaften Kampfes Getreib. Verſieh's
Doch auch durch ungemeſſ'nes Vertrauen nicht
Auf deine Kraft; ruf' nicht hervor die
Hyder durch kühnes Geſchrey; es frommet

Zu dämpfen dir die kräftige Stimm'. Vorbey
Geht ſonder Harm das Schickſal beſcheidenem
Muth; rufeſt du's zurück und forderſt
Schmähend zum Kampfe das bösgelaunte: —

Kehrts um gewiß, erſchüttert das Mauerwerk
An deiner Feſt', aufwühlend vom unterſten
Grund. Früher ſchon der Weisheit Waffen
Zück' du mit Waffen der Geiſtesfreyheit!

Die Pfeile, die je ohne ein ſich'res Ziel
Entfloh'n dem Schickſal, ſinken geſchwächt dahin.
Mag's dein Geſchlecht, den innern Werth dir
Neidiſch entwürdigen: halt! auf daß du

Nicht etwa racheſchnaubend die beißenden
Reden durch niedres Schmähen erwiedereſt.
Geſchwätz'ge Frechheit rächſt du ſchön durch
Lächelnder Miene erhabnes Schweigen.

Se quisque qualem noverit, arguat,
Aut laudet intus. Non ego civium
Ab ore pendebo, aut protervis
Invidiae dabo terga telis.

Hac lege justus se teneat Timor.
Nunc danda coeco jura Cupidini.
Externa vestigamus: at se
Rarus habet, vel habere quaerit.

Hic plenus auri, sed vacuus sui,
Infamat omnes naufragus insulas:
Quo vivat, heu stulte cruentum
Aeter emit sibi morte lucrum.

Hic dum supremam lustrat Iberiam
Et gestit hospes discere plurima,
Se nosse dediscit, diuque
Ipse sui vagus exsul errat.

Alter reducto lentus in otio
Paullum sepulto distat, inutilis
Belli domique et ante letum
Heu virides male perdit annos.

Hic haeret aulae, se tamen improbus
Suosque mores vitat in omnibus
Et (quae suprema servitutis
Poena) palam miser esse non vult,

Interque diri tormina pectoris
Agit beatum. Vanus adultero
Se moeror in risu dolentis
Dissimulat, variatque scenam.

Wie jeder selbst die Tiefen des eigenen
Herzens erkennt: so messe er Tadel aus,
Und Lob fürs eig'ne Ich. Es richtet
Mich das Gerede der Bürger nimmer;

Auch scheu' ich nicht des Neides vergifteten
Pfeil. Dieses ist die Schranke gerechter Furcht. —
Nun hört auch, welch' Gesetz ich geb' der
Blinden Begierde. Nur fremdes suchen

Wir; doch sich selber selten ein Glücklicher
Sucht, und noch seltner einer sich findet je.
Reich schon, doch sich nicht angehörend,
Jener berüchtiget jedes Eyland

Durch seiner Schiffe Trümmer; und der ein Thor,
Ha! kauft mit seinem Tode zum Leben die
Blutige Atzung. — Jener schweifet
Dürstend nach Wissen umher, und dringt bis

Zum Weltenrand, sein selber vergessend: den
Erstarrt in Trägheit, schließt die Behausung ein,
Dem Grabe gleich; in Krieg und Frieden
Nutzlos ersterben die Lebensblüthen

Noch vor dem Tod. — Am schimmernden Hofe hängt
Der, meidet stets sein eignes verdorbnes Ich,
Und, seht des Sclaven größte Pein! will
Nimmermehr elend der Welt erscheinen.

Er brüstet sich ein Liebling zu seyn des Glücks,
Und birgt in seinem Busen die Furien.
Umsonst verkappt in eine freche
Lachende Larve der Gram sich, täuschend

Livescit omnis laetitiae color
Sub nube curae, perpetuus licet
Nimbus salutantum et clientis
Unda fluat refluatque vulgi,

Omnisque servet limina civitas:
Desertus a se cuncta sibi gemit
Deesse; torquent urbis illum
Divitiae populique census.

Desideranti cuncta potentiae
Commune nil est; esse suum putat
Quodcunque pulchrum est. Invidendo
Me mea pauperies ab auro

Cautum removit. Quae pede proteram,
Sint plura, quam possideam manu:
Hoc magnus, hoc aequalis uno
Caesaribus dominabor. Omnes

Sprevisse tuto possumus omnia,
Habere nemo; qui tumidus suo
Se librat, attollitque regno,
Esse suum populique nescit

Aequale letum. Vivimus impares,
Pares obimus. Hunc alios supra
Alte curules, hunc triumphi
Extulerant; cinis aequat omnes,

Et urna, quae nos colliget, omnium
Mensura rerum est. Demite sarcinas
Grandemque fortunam lacerto et
Solliciti grave pondus auri;

Die Rollen. Hat die Freude zur Folie
Nur Eine Sorgenswolke, verschießt die Farb'
In graues Blau. Der Schmeichler Weihrauch
Dampf' auch entgegen dem Auserwählten,

Ström' aus und ein die mächtigen Thore auch
Der schutzbefohlne Pöbel, und küsse die
Schwell' auch die ganze Stadt: es fehlt ihm
Alles, dieweil er von sich verlassen.

Ihn quält des Staates Reichthum, des Volkes Gold;
Der Macht, so ihre Klauen nach Allem wirft,
Ist nichts gemein; ihr Eigenthum sie
Nennet, was nützlich. Entfernt hat klüglich

Mir meine Armuth Neider erregendes
Gold. Immer sey der blinkende Mammonshauf',
Den ich mit meinem Fuß wegstoße,
Mächtiger, denn mein Besitzthum: groß' und

Ein Cäsar werd' ich herrschen dadurch allein.
Wir alle können Alles verachten wohl;
Besitzen doch kann keiner Alles.
Dreh' nur und schwinge gebläht den Nacken

Ob deiner Herrschaft Herrlichkeit: unbekannt
Ist's dir, daß deinen Sälen nicht minder naht
Der Tod als deiner Väter Hütten?
Heben die tödtenden Keren auf doch

Des Lebens Unterschiede! Erhaben stand
Durch Würde jener, dieser durch Siegesruhm.
Die Asche macht sie gleich, — die Urne
Bleibet der Größe gerechtes Maß. Nehmt

Dum non onustus, sed moriar meus,
Jam nunc perennes divitias mihi
  Nil concupiscendo paravi,
    Nil nimium metuendo, pacem.

Ode XII.

Ad Apollinem.

Magnificentiam Caesarianae liberalitatis ab illo cani oportere.

— — | ⏑ — — | — ⏑ ⏑ | — ⏑ ⏓

— — | ⏑ — — | — ⏑ ⏑ | — ⏑ ⏓

⏓ — | ⏑ — | — — | ⏑ — | ⏓

— ⏑ ⏑ | — ⏑ ⏑ | — ⏑ | — ⏑ — Strophe Alcaica.

Quis litterati munera Caesaris
Fusasque prona divitias manu
  Et tecta, quae pecuniarum
    Auriferis micuere nimbis,

Laboriosi carminis arbiter
Aeternet? O qui sacra biverticis
  Delubra Parnassi et canorum
    Imperiis Helicona frenas.

Mir ab des Glückes Last, den beengenden
Schatz! mein und ohne Bürde, so wünsch' ich nur
Zu sterben, reich schon jetzt und ruhig,
Sonder Begierden, die Furcht nicht kennend. —

---

12. Ode.

An Apollo.

Die erhabene Freygebigkeit des Kaisers müsse von ihm besungen werden.

⏓⏓|⏑—⏓|—⏑⏑|—⏑⏓
⏓⏓|⏑—⏓|—⏑⏑|—⏑⏓
⏓⏓|⏑—|⏓—|⏑—|⏓
—⏑⏑|—⏑⏑|—⏑|—⏑

— Alcaische Versart.

Wer doch erhebet, Meister im Preisgesang
Des kenntnißreichen Cäsares spendende
Huld? wer die goldne Hand? und wer den
Feurigen Schimmer der Goldpalläste?

O! der du waltest mächtig im Heiligthum
Und hehr der doppelgipfligen Bergeshöh',
Beherrschest groß den liederreichen
Helicon! wecke zum Saitenspiele

Expergefactis, ad sonitum lyris,
Undantis auri flumina concine,
Quae fusa Ferdinandianis
Per populos abiere rivis.

Non curiosis ille ligonibus
Evisceratae collibus Indiae,
Aut emedullato Liburnis
Montibus insidiatur auro:

Usuque rerum, non opibus potens,
Exuberantis flumina dexterae
Per sacra Musarum refundit
Atria Palladiosque posteis.

At non, ut olim fabula pauperes
Ditavit agros, dum pretio gravis,
Aurique tempestate dives,
Nobilium Pater unionum

Ganges avaro gemmea septies
Tributa solvit Nereidum patri,
Ripasque mirantesque campos
Mygdoniae lavit amne gazae.

Hinc illa magnae regia Palladis,
Fastigiatis Pyramidum jugis,
Aequa levabit invidendum
Mole caput, famulumque Musis

Praetexet Albim: quae procul exsulem
Phoebum severae saltibus Atticae,
Cyrrhaque et umbrosis reductum
Thessaliae revocabit antris.

Die Lyra und besinge die goldenen
Ström', die entquillend Ferdinands glänzenden
Bornen dahin so breit auswogend
Schäumen durch fröhliche Völker. Nimmer

Durchwühlet seine emsige Karst' geschärft,
Des längst zerfleischten Indiens Hügelland,
Sucht nicht entmarkte Goldesadern
Rauher Liburnergebirge geizig;

Durch weise Nutzung nicht durch Besitzthum stark,
Entsendet Er aus spendender Hand dahin
Die Segensströme durch die heil'gen
Hallen der Musen, die ernsten Tempel,

Der Weisheit. Nicht, wie einstens die fabelnden
Zungen bereichert ärmliches Ackerland,
Weil noch durch Goldlast kostbar, edler
Perlen Erzeuger, der stolze Ganges

Dem nimmersatten Nereus siebenmahl
Tribut gebracht, und Ufer und staunendes
Land überspühlt, Mygdon'sche Schätze
Tragend in köstlichem Silberstrome.

Und so erhebet künftig Athenens Burg
Das Haupt, beneidenswerth in der glänzenden
Behausung, unter hoch gegiebelt,
Himmelwärts ragenden Pyramiden;

Und zeigt die Elb' als Diener dem Musenchor,
Ruft Phöbus, der in ferner Verbannung lebt
Aus Aktes rauhem Waldgebirge
Wieder zurück, und aus Cyrrhas Burg und

Sic ille Gallus scilicet Hercules
Plebem sonantum colligat aureo
Nexu catenarum et revincta
Attonitum trahit aure vulgus;

Dulcique rerum defluus agmine,
Ludit recusis in pretium sonis,
Aurumque et in vulgum caducas
Flumineo ruit ore gemmas.

Ode XIII.

Laudes Invictissimi Potentissimique Sigismundi III., Poloniae Sueciaeque regis.

— — | — ⏑ ⏑ — | ⏑ ⏑̲

— — | — ⏑ ⏑ — | — ⏑ ⏑ — | ⏑ ⏑̲ Asclep. 2.

Quam prono Rhodopen pede
Lustro? quae vitrei littora Phasidis

Vivo praevehor impetu?
Audacesque Dahas et faciles mori

Colchos et rapidum Scythen,
Captivumquae gelu transilio Tyram?

O cani juga Carpati!
O formosa rubrae rura Druentiae,

Thessaliens dunklen Grotten. Es fesselte
So durch der goldnen Kette Gekling das Volk
Der Gallische Alcid, und zog die
Menge bezaubernd dahin; von süßer

Lust überfließend, präget mit freundlichem
Scherz, er die nicht'gen Klänge in tüchtigen
Werth um; es stürzen für die Völker
Perlen aus strömendem Mund, und Goldstaub.

---

13. Ode.

Das Lob Sigismunds III., Königs von Polen und Schweden.

⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ – | ⏑ ⏑

⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ – | – ⏑ ⏑ – | ⏑ ⏑ — Asklep. Versart. n. 2.

Wie mit eilendem Fuß besteig'
Ich den Rhodoperberg, werde auf gläserner

Fluth des Phasis dahingerafft?
Ueberfliege der kühn kämpfenden Daher Land,

Todverachtende Colchier?
Frostgehemmtes Gewog reißender Tyrasfluth?

O ihr weißen Carpathenhöh'n!
O des rothen Druenz liebliche Fluren, (den

Quam Fontes Hypanis lavant,
Quam lambunt gelidi flumina Vistulae!

Quis me, quis Morae aqua, precor,
Quis me perspicuae margine Viliae

Sistat, qua gelidum nemus
Ridet mobilium fletibus amnium?

O quae sidera trajicis,
O quae nubijuga Calliope polum

Praeterlaberis orbita:
Hic me siste precor, qua Getico piger

Fervet sanguine Bosporus,
Nymphaeique domos et cava barbarae

Plangit littora Taurica.
Hic dulci scopulos carmine colligam,

Hic Grajae prece tibiae
Aram de mediis surgere rupibus

Suadebo. Duce me retro
Descendent resonis marmora collibus,

E longo procul ordine,
Arrepent Pariis saxa laboribus:

Musaeamque pati manum,
Inscribique volent et memores tui,

Sigismunde! pati notas.
Sculperis volucri proterere impetu

Labt des Hypanis sprudelnder
Born, das kalte Gebraus' netzet des Weichselstroms!)

Wer, wer hemmet den Flug am Strand
Mir der Mora? ach! hemmt jenen an Vilias

Klarem Wasser, wo kühlender
Haine Scherzen sich eint, freundlich, beweglicher

Ströme Klagen? O, die befährt
Sternenmeere, und schweift über dem Wolkenheer,

Hin vom Pole zu Pol, o hemm',
Hemm' Calliope! hier, flehe ich, meinen Flug!

Hier wo brauset von Getischem
Blut der Bospor mit Schmerz, schlaget an Tauriens

Gestad', netzet Nymphaiens
Mau'r. Hier sammelt mein süß tönendes Lied zum Bau

Den Stoff, zaubert die Ara mir
Hin auf ragende Riff', griechischer Tibia

Fleh'n; es steigen von hallenden
Hügeln willig herab blinkende Marmorblöck';

Ja sie ziehen auf mein Geheiß
Weither Parischer Kunst gerne geweiht und froh,

Daß sie meistert die Künstlerhand
Dir ein redendes Mahl, Sigismund! stets zu seyn,

Feurig eiferud: »Mit reißender
»Kraft zermalmte die Faust« — meisselt der Musensohn

Thressae cornua Cynthiae:
Scalpemus gemini fulmina proelii,

Scalpemus refugum Geten,
Et captum niveis Nerea vinculis.

Huc et nocte bis et die
Lectarum venient agmina virginum,

Et late violis humum
Aramque et folio Solis, et aureis

Pingent marmora liliis.
Nos et mane ter et vespere ter sacra

Circum valle sedebimus.
Hic vivis dabimus cespitibus super

Verbenas et olentia
Sacris thura focis et rude sutili

Nectemus philyra caput.
Dicemus ter: Jo! ter recinent: Jo!

Canae littora Thraciae:
Et victos iterum carmine Concanos,

Et plausus et ovantia
Permistis dabimus classica tympanis.

In die Masse — »die thrazische
»Cynthia.« Getische Furcht meisseln wir auch, und die

Schreckensblitze der Doppelschlacht,
Und in weißem Gebind Nereus Wunderhand.

Hieher wallen dann reizende
Jungfrauchöre gedrängt, zweymahl beym Tageslicht,

Zweymahl unter Selenens Schutz:
Und sie schmücken den Umkreis mit Violen, mit

Sonnenblättern die Ara, das
Mahl mit Lilien. Wir sitzen im Morgenduft

Dreymahl, dreymahl im Abendthau,
Auch dort unter des Thals heiligen Bäumen, und

Legen über den grünenden
Altar duftendes Kraut, lieblichen Weiherauch

Auf die heilige Kohle. Und
Dreymahl rufen wir aus, einfach mit Lindenbast

Bekränzt: Jo! Von Thraziens
Des beschneyten Gestad' hallet zurück der Ruf

Dreymahl. Unsern Triumphgesang
Hebet jubelnder Drommeten- und Paukenschall.

O d e XIV.

Ad Germaniam, civili bello ardentem.

– ◡ | – – – | ◡ ◡ – | ◡ – ⏓
– ◡ | – – – | ◡ ◡ – | ◡ – ⏓
– ◡ | – – – | ◡ ◡ – | ◡ – ⏓
– ◡ ◡ | – ⏓ Strophe Sapphica.

Quid juvat densis glomerata turmis
Bella civili tonuisse clade?
Quid juvat late maduisse pingues
Sanguine campos?

Tela Threissis potiora pugnis
Tela, Germani, cohibete, tela,
Tela molitur nova pervicacem
Caesar in hostem.

Parcus irarum modicusque ferri,
Lenis in cives, sine caede fusos
Thracas et victos sine clade Caesar
Sternet Alanos.

Pone crudelis simulacra leti,
Deme loricas, pharetrasque Rhaete!
Mollibus flectit sua regna F e r d i-
n a n d u s habenis.

14. Ode.

An Deutschland, als der Bürgerkrieg entbrannt war.

— ◡ | — ⏓ — | ◡ ◡ — | ◡ — ⏓
— ◡ | — ⏓ — | ◡ ◡ — | ◡ — ⏓
— ◡ | — ⏓ — | ◡ ◡ — | ◡ — ⏓
— ◡ ◡ | — ⏓ — Sapphische Versart.

Ha! was frommt denn endloser Kriegesdonner
Aus gedrängten Scharen geschleudert gegen
Eigne Brust? Was frommen die Blutesströme?
Weithin die Düngung?

Waffen sparet thrazischen Kämpfen lieber,
Spart, o Deutsche! euere Waffen! Waffen,
Neue Waffen gegen verwegne Feinde
Schmiedet ja Cäsar.

Ungern strafend, menschlich im Krieg, gelinde
Gegen seine Bürger, gewiß bewältigt
Cäsar ohne Schlachten die ohne Kampf einst
Fliehenden Thraker,

Ohne Kampf besiegte Alanen. Weg ihr
Rhäter mit den schreckbaren Todeszeichen!
Weg mit Pfeil und Panzer, hinweg! die Zügel
Ferdinands drücken

Servit extremi Tibi potor Istri,
Caesar irati moderator orbis:
Te repercussis agilis Sicamber
Concrepat armis.

Condito mitis placidusque ferro
Orbis, ingentes senii ruinas
Firmat et prono fugitiva ducit
Otia mundo.

Martis oblitus, calidaeque rixae
Findit obliquo juga vomer unco:
Et minax olim, modo justus agrum
Demetit ensis.

Cassis instratis resupina cristis,
Alitum vernis resonat querelis,
Foeta nidorum; sociant maritas
Scuta columbas.

Te vagum solis comitata currum
Fama per latas spatiata terras
Narret Eois, doceatque seros
Nomen Iberos.

Audiet Dacos acuisse tela,
Tela Germanis inimica telis;
Audiet contos et iniqua pilis
Pila rotari.

At simul leni rapiente curru
Sparget insonti fera corda succo:
Demet et contos, et iniqua pilis
Pila recondet.

Nicht. Ja Dir, des wüthenden Erdenkreises
Schutz und Lenker, Cäsar! gehorcht, der ferne
Trinkt des Isters Fluthen, und dir erschallt das
Waffengeklirre

Dort im West' des hurt'gen Sicambrers. In der
Scheide ruh'n die Schwerter, in süßem Frieden
Sieh'! ersteht, was frühere Wuth zertrat; es
Schlürfen der flücht'gen

Ruhe theure Süßigkeit froh die Völker,
Weil der Weltstrom sonder Verzug dahineilt.
Nicht gedenkt der Schlachten und heißen Zwiste
Jetzo die Pflugschar,

Schneidet rasch das Ackergeländ'; zur Sense
Ward das Schwert, toddrohend vordem; es hallen
Umgewandt die Helme, bedeckt mit ihren
Büschen — in Hecken

Umgestaltet — jetzt von der Frühlingssänger
Klagen; Tauben nisten auf Schilden. Dich nenn'
Fama, weithinschreitend, der Sonn' gesellt, dem
Osten und Westen.

Daß der Daker wetze das Schwert, dem Deutschen
Schwerte feindlich, schwinge die Speer' und Spieße,
Drohend der Germania, — das vernimmt die
Fama, und sagt es.

Doch vom sanft hinrollenden Wagen träufelt
Fama auch besänftigend Oehl in jede
Wilde Brust, entreißet die Speere, birgt die
Drohenden Spieße.

Ode XV.

Ad Claudium Rufum.

Sibi sepulcra et tumulos Regum scholam esse.

— — | — ⏑ ⏑ — | ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑

— — | — ⏑ ⏑ — | — ⏑ ⏑ — | ⏑ ⏑ — Asclep. 2.

Non me Democriti sales,
Non me Cecropii porticus atrii,

Non percussa docentium
Delectant calidis pulpita jurgiis,

Vel quae pectoris inpotens
Clamosi celebrat turba Panaetii:

Vel quae Pythagorae senis
Docta tusse crepant. Me veterum frequens

Memphis pyramidum docet:
Me pressae tumulo lacryma Gloriae,

Me projecta jacentium
Passim per populos busta Quiritium,

Et vilis Zephyro jocus
Jactati cineres, et procerum rogi,

Fumantumque cadavera
Regnorum, tacito, Rufe! silentio

15. Ode.

An Claudius Rufus.

Dem Dichter sey'n Schule die Gräber und Grabmähler der Könige.

⏒ ⏒ | — ⏑ ⏑ — | ⏑ ⏒

⏒ ⏒ | — ⏑ ⏑ — | — ⏑ ⏑ — | ⏑ ⏑ — Asklep. Versart n. 2.

Nicht Democritus Salze, nicht
Des Cecropischen Saal's Porticus, oder auch

Von gelehrten Gezänken die
Wiederhallende Bühn' heben das Herze mir;

Nicht was feyert der sinnlose
Hauf' des Schreyers Panäz, oder der Lärmen, den

Mit gelehrtem Katharrh erregt
Afterweise, den Greis rühmend Pythagoras.

Memphis an Pyramiden reich
Und der weinende Ruhm unter der Grabeserd',

Und Brandmahle entschlafener
Römer, nimmer geschätzt, weitum zerstreuet, — die

Sind mir Lehrer. Die Asche jetzt
Hingeworfen, ein Spiel, weh! ein gemeines Spiel

Nur Zephyren, und rauchender
Reiche Trümmer, o Freund! diese mit düsterem

K

Moestum multa monent. Mihi
Pompeji gelido sub Jove segreges
Artus et lacrymae carens
Desertoque vagum littore funus et
Magni nominis indigum
Corpus, magniloqui verba Panaetii
Compensat brevius, neque
Regales patitur quaerere copias.
Nolim Pieriis macer
Insudare libris, aut tacito vigil
Impallescere Socrati:
Si regum titulos, et tumulis super
Fulgentem premo gloriam, et
Calco nobilium nomina Caesarum.

Ode XVI.

Ad Famam.

◡ ◡ | = — | ◡ ◡ | — — | ◡ ◡ | — ⏓
◡ ◡ | — — | ◡ ◡ | — — | ◡ ◡ | — ⏓
◡ ◡ | — — | ◡ ◡ | — — | ◡ ◡ | — — | ◡ ◡ | — —

Age picti moderatrix Dea mundi!
Quate pulso titubantes pede nimbos!
Age, claras famulantum quate pennas
Aquilonum.

Schweigen gehen ans Herze mir.
Des großsprechenden Panätius Wörterkram

Ersetzt wahrlich mit Bündigkeit
Mir Pompejus im Blut unter dem Himmelsdach

Hingedehneter Rumpf, und der
Unbeweint herumschweifende Schatten dort

Am verlass'nen Gestad', und des
Hochgefeyerten Haupt's Dürftigkeit. Dieß verbeut

Mir nach gleißendem Königsglück
Die Sucht. Sage, was sollt' über Pierischer

Last der dörrende Schweiß? — Die Bläß',
Weil ich wachte dem stumm stierenden Sokrates?

Steh' ich über dem blitzenden
Ruhm der Könige doch, stampfe die Kaiserpracht! —

---

16. Ode.

An die Fama.

⏑ — | ⏑ — | ⏑ — | ⏑ — | ⏑ ⏑ — | ⏑
⏑ — | ⏑ — | ⏑ — | ⏑ — | ⏑ ⏑ — | ⏑
⏑ — | ⏑ — | ⏑ — | ⏑ — | ⏑ ⏑ — | ⏑ ⏑ — | ⏑ — | ⏑

Wohlan, Regiererinn des farbigen Erdballs!
Zertheile mit dem Fuß die schwankenden Nebel!
Wohlan, entfalte rasch die Schwingen den dienenden Aquilonen.

K *

Glacialis rege currum Cynosurae
    Cata spissos super imbres equitare,
    Simul Euros animavit generoso tuba cornu.

Tibi plausus populari vagus aura,
    Tibi pulchrae sociali vice laudes,
    Famulantur salientum comitatu chorearum.

Tibi septem Tiberinae juga ripae
    Saliari cita gyro glomerantur;
    Tibi longus per apricum salit ordo thyasorum.

Age, sacrum glacialis jubar Ursae,
    Cane medis, cane flavis Agathyrsis;
    Cilicumque et pharetratis Nasamonum cane turmis!

Tibi, Princeps! opulenti liquor Hermi
    Grave nomen fluviali linet auro,
    Tibi carmen pretiosa perarabit Tagus urna.

Des eis'gen Bären Wagen lenke behuthsam
Und reite über Regenschauern behuthsam,
Wie Eurus hat belebt der Tuba geadeltes Horn. Dir dienen

Die Jubel, hierhin dorthin schwankend, des Volks; dir
Das schön're Lob, entsandt aus freundlich verschlung'nen,
Entzückten Tänzerchören; und an der Tiber Gestad' die Hügel,

(Die Zahl ist sieben) schnell sich einigen dir; dir
O mächt'ge Göttinn! auch zu Salierkreisen;
Und dir entschwebt in weite Ferne die lange Thyaserreihe.

Wohlan! besing' des nord'schen Bären geweihte
Und stolze Mähn' den Medern, blonden Sarmaten auch;
Besinge sie Cilicern, köcherbeladenen Nasamonen!

O Fürst! es fasset Deinen schreckenden Nahmen
Der reiche Hermus in die goldenen Fluthen,
Und dich besingt des Tagus Nymphe in brennender Demantgrotte. —

Anmerkungen

zu des

Matthiae Casimiri Sarbievii Oden.

I. Buch.

I. Buch.

1. Ode.

Unter Ferdinand II. wurde Ungarn von der anderthalbhundertjährigen türkischen Unterjochung fast gänzlich befreyt. Im Jahre 1619 belagerte Bethlen Gabor in Verbindung mit Thurn Wien, wurde durch Boucquoi nach Ungarn zurückgedrängt 1621, und schloß Frieden 1624. Siehe I. Buch 2. Ode. Vergleiche I. Buch 11. Ode.

v. 7. »Deine Thaten übertreffen an Größe die des »Herkules; die Gegenden, wo Herkules die seini»gen vollbracht, klagen es, — und es ist um ihren »alten Ruhm geschehen.« Vergl. Theben in den geograph. histor. Erläuterungen. — v. 14. »Ja Herkules erkennt, daß du über ihm stehest.«

v. 16. Herkules siebente That war die Einfangung des kretensischen, Flammen aus den Niestern blasenden Stieres. Siehe Herkules und — Ida v. 38.

2. Ode.

Diese Ode ward geschrieben im Jahre 1624. Urbans VIII. Erhebung zur Pabsteswürde geschah im Jahre

1623 am 27. July, im Monathe October die Weihe. Bethlen Gabor hatte auf Betrieb der Pforte und mit ihrer Unterstützung einen neuen Einfall in Ungarn gemacht. Nach mehreren glücklichen Erfolgen both er Ferdinand II. Waffenstillstand an, weil die türkischen und tartarischen Völker auf Entlassung drangen. Diesem am 29. November 1623 geschlossenen Waffenstillstande folgte der Friede am 8. May 1624. Siehe Genersich österr. Geschichte 5. Band. Vergl. I. Buch 11. Ode, und II. Buch 1. Ode.

v. 35. Sequestri (s. v. a. sequestrati abgesondert v. sequestrare absondern. Die Varietät in der Ableitung darf uns nicht beirren. Veget. De re vet. I. 29. hat ebenfalls sequestratum (sequestratum animae i. e. a ceteris separatum).

v. 38. In einer andern Ode heißt es:

»Pone surgentes super orbe curas,«
»Magne pacati Moderator orbis!«

Dieses pacati orbis darf aber nicht zu weit ausgedehnt werden; es bezieht sich auf den Erdkreis lediglich in so ferne, als durch die Vertreibung der Türken aus Ungarn die Furcht vor der Unterjochung durch die Asiaten verschwand. Moderator wird Urban genannt; weil er mit weiser Mäßigung in das Rad der Weltbegebenheiten eingriff. v. 45. In Deutschland brannte damahls schon die verheerende Fackel des dreyßigjährigen Krieges, angezündet durch religiöse Spaltung. Der Dichter wünscht, daß der Allmächtige, auf Rom gnädig herabsehend, dem Religionskriege Einhalt thue, was denn wohl durch des gefeyerten Urban Klugheit

am ehesten bewerkstelliget werden könnte. Das regna tranquillet widerspricht dem frühern pacati orbis keineswegs. »Die thrazischen Horden sind abgezogen. Die Furcht vor der Ueberschwemmung durch die Türken ist verschwunden; aber Deutschland zerfleischt der dreyßigjährige Krieg, der die römische Curie absonderlich berührt.« Da eben zu dieser Zeit die Kriegesflamme gedämpft zu seyn schien, (S. Schmid G. d. D. 9. B. 23. K.), so spricht sich deßhalb in dieser Ode keine besondere Besorgniß aus. v. 48. Was velit anbelangt, in grammatischer Hinsicht dieses. Volo bedeutet auch gönnen; »Gott wolle, daß du seyst dem nach dir sich sehnenden Erdenkreis« — daß dich habe der Erdenkreis. v. 55. virgo, das ist, die Mutter des Herrn.

3. Ode.

v. 1. In Klagen über das Schicksal liegt keine Würde, also geben sie keine Würde, und sind daher für einen Mann unwürdig, indigna.

v. 20. Wer sich an dem Ausdruck Hesper nicht stößt, wird auch nichts haben gegen die Beybehaltung des Ausdruckes Phosphor.

4. Ode.

v. 1 — 8. »Magst du dich, Jüngling! noch so sehr schmücken: entfliehen dir doch schnell die Jahre.« Um den Sinn schneller zu fassen, nehme man den Nebensatz (v. 4 — 8.) und lasse den Hauptsatz folgen (v. 1 — 4.). — v. 9. Daß Alles untergehe, ist Naturgesetz. Die goldene Borde ist

mit der Zeit auch abgeschossen, und fürchtet mit Recht vom Kleide abgerissen zu werden (refigi). »Und so nun, wie dein brennender Helmbusch, o Jüngling! und die gleißende Borde nach ihrer Farbe Verlust und Abnützung als unbrauchbar weggeworfen werden: so sinkest auch du in Bedeutungslosigkeit hin, hast du keinen bessern Schutz dagegen als Jugend und Reichthum.« — v. 27. Ein Theil der Horen hat den Ausflug noch nicht begonnen.

5. Ode.

Gang derselben. »Griechenland mit seinen Meeren ist noch immer ein Sclave asiatischer Horden. Soll dieß immer so bleiben? Was lernen wir Römer denn die Geschichte, und ziehen Lehren daraus, wenn wir uns durch sie nicht gleichfalls zu Großthaten befeuern lassen? Angenehm ist es freylich, am traulichen Herde zu sitzen an kalten Winterabenden, Kriegesgeschichten zu erzählen, und zu hören anderer Völker Heldenthaten gegen die Türken, z. B. der Oesterreicher unter Ferdinands II. Anführung. Aber was nützt dieß der guten Sache? Was nützt ihr unsere Kunst in Kleidung und Rüstung? Wir legen den Römersinn ab, indem wir uns in Gold hüllen, und ertragen feige des Feindes spottende Rede, wenn er erklärt, wir wären ja keine Römer mehr (v. 47.). Doch so ist es einmahl von der weisen Vorsehung bestimmt, daß nähmlich die immer mehr und mehr eingeengten Jahrhunderte auch immer schlechter und schlechter werden, wobey jedoch der Rathschluß Gottes keineswegs zu tadeln ist, ver-

möge welchem jedes Zeitalter andere Männer hervorbringt. **Wir** sind leider der Auswurf der Natur. Laster ist uns Tugend, und für Geld verstehen wir uns zu Allem.« Hier werden vielleicht auch nicht unpassend folgende Worte aus (der Continuatio Sacrae Historiae Sulpitii Severi ex Sleydano de quatuor summis imperiis usque ad Carolum V. perducta, — stehen: Ex iis igitur, quae commemoravimus, liquido apparet, quomodo Romanum imperium, quo nullum fuit nec erit potentius, prope sit omnino dissipatum. Nam per Asiam ne vestigium quidem, aut latum unguem, sicut proverbio dicitur, habemus: occupant omnia Turcae, Scythae et aliae nostrae religionis hostes: Africam totam amisimus, nisi quantum superioribus annis a Carolo V. Caesare recuperatum est, quando Aenobarbo Turcico legato, Tunetum ademit, gloriosam adeptus victoriam et regem ibi constituit, ipsi vectigalem, et anno decimo quinto post, africam urbem oppugnatione cepit. — Avulsa est Lusitania, Hispania, Gallia, Britannia, Dania, Sarmatia, Pannonia, Illyricum, Graecia tota, cum vicinis regionibus: ad haec Sicilia, Sardinia, Corsica, Baleares insulae, Allobroges: quae quidem provinciae suos habent dominos. — — Videamus nunc Italiam, priscum et avitum ac primum Romani imperii patrimonium: haec ipsa vero, quid nobiscum habet commune? Calabriam, Apuliam, Campaniam, Neapolim, avita successione tenent Hispaniarum reges. — Urbem Romam, Caesarum domicilium atque sedem, agrum Picenum et Flaminiam et

Hetruriae partem, occupant Romani Pontifices, qui non modo non agnoscunt imperium, sed Caesares etiam imperiique praefectos tenent sibi divinctos, e. s. p. Totum igitur illud quod hodie imperii nomine censetur, intra Germaniae fines includitur. — Quamquam et intra ipsos fines tam modice circumscriptos, videmus, quemadmodum non pauci tergiversuntur e. s. p.

v. 1. Cornua Bospori i. e. Constantinopel. Durch cornua wird der türkische Halbmond angedeutet. Pontus so wie Neptunus das Meer, als Feind der Türken gedacht. Nicht so gut wäre die Erklärung, cornua seyn die Dardanellen, noch weniger können darunter die beyden Landspitzen verstanden seyn, die den Eingang bilden.

v. 18. Omnibus undis, das heißt, von allen Seiten. Oben steht Bosporus als Unterdrücker, hier als Unterdrückter. Dort gilt das ganze minaci cornua Bosporo für Constantinopel. Auch ließe sichs geben mit: »Der drohende Halbmond am Bospor,« wo denn Bosporus sowohl v. 1. als v. 18. als Unterdrückter dargestellt, und es nicht nöthig wäre zu erklären, Bosporus bedeute v. 18. den Hellespont allein, und hiemit das alte Griechenland. Der Sinn einfach ausgedrückt ist: »Soll das alte Griechenland immer unter dem Joche der Araber, Perser, Aethioper, überhaupt der Türken schmachten?« Das Jonio ist freylich etwas störend, weil dieses Meer ein griechisches, also befreundetes ist. Allein feindliche Schiffe befahren es, und stürmten auch von daher auf Grie-

chenland los. Vergl. v. 11 — 12 der 11. Ode. Nicht zu läugnen ist die Spitzfindigkeit, die in dieser Stelle liegt.

v. 55. Citatis metis. Die Ziele werden näher gerückt, und so die Jahrhunderte abgekürzt, — eine vom Dichter öfters geführte Klage. Vergl. 4. Ode v. 2 — 4, und v. 19, so wie v. 25 — 28, und 6. Ode v. 34.

6. Ode.

v. 23. Du singst noch, und schon hat die Hore Reiche vernichtet.

v. 39. Sind etwa die häßlichen Gestalten, die wir zu sehen glauben, die Gestalten nähmlich, welche das annimmt, was wir Elend nennen, nicht wirklich (An fallimur), oder sind sie wirklich, (sunt, quae etc.) jedoch nur die Larven der schönen Natur, die sich einst unserm Auge enthüllen wird? Oder ist das doch nicht wirklich so, wie wirs sehen, nicht etwa deßhalb nicht wirklich; weil wir bloß die Larven sehen, — in welchem Falle wir doch das Wirkliche, was uns nähmlich die Natur zeigte, sehen würden — sondern weil uns unser Auge täuscht, an peccant etc., oder weil überhaupt alles ein Traum ist? Vergebens wird man sich bemühen, den planern Sinn hinein- oder herauszubringen: Täuscht uns etwa die Natur, indem sie sich ganz anders zeigt, als sie wirklich ist, oder täuschen uns unsere Sinne, die andere Gestalten sehen, als in welchen die Natur wirklich erscheint, oder träumen wir gar?

Und dieses mochte wohl der Dichter sagen wollen.
Vielleicht ist auch zu lesen:

An nos fallimur, et suam
Rerum pulcher habet vultus imaginem?
An sunt, quae, Lyce! cernimus?
An peccant fatuis lumina palpebris,
Et mendax oculi vitrum?
An longi trahitur fabula somnii?

Nach dieser Interpunction, (aber auch wenn man das Fragezeichen nach fallimur, und statt et, an läßt), kann dieser Sinn gefunden werden:

Oder täuschen wir uns? Natur
Faßt in eigene Form wohl den Triumph der Pracht?
Was wir sehen, in Wahrheit ists?
Irren wir u. s. w.

Nachdem der Dichter über die Wechselfälle des Lebens seine Betrachtungen angestellt, wirft er vier unabhängige Fragen auf:

1. Werden wir etwa getäuscht durch eine Truggestalt — die häßliche Gestalt der schönen Natur, oder richtiger des Lebens? und liegt somit der Grund unserer Täuschung in der Natur selbst?
2. Ist alles Wirklichkeit? Ist das menschliche Elend nicht die Form des Guten?
3. Oder werden wir doch getäuscht, jedoch ohne daß der Grund davon in der Natur liegt, der vielmehr in unsern beschränkten Organen zu suchen ist? Halten wir etwas für Elend, weil wir eine durch unsere Organe bedingte falsche Ansicht davon haben?
4. Ist überhaupt unser Leben ein Traum?

Der sinnige Leser wolle sich nach eigenem Bedürfniß diese oder jene Erklärungsart zur seinigen machen,

oder dieselben mögen ihn auf eine neue, wo möglich bessere führen.

7. Ode.

Gang derselben. »Wir können uns nicht entschließen, unsere luxuriöse Lebensart mit einer einfachen zu vertauschen. Körperliche Anstrengung scheuend, schwelgen wir in Vergnügungen. Steht auf, Römer! Krieg wüthet im Orient, Krieg in Deutschland. Mars ruft. Folgen wir dem Rufe, oder zechen wir fort, auf schlemmerischen Tafeln mit Wein Schlachtenpläne zeichnend? Steht auf! Die Sonne, leider! nicht unsere Sonne mehr, steigt im Osten empor. Auf! laßt uns den Orient wieder erobern!« — Die Ode ist an Schlemmer gerichtet, die eben in den Morgen hinein ihr Unwesen treiben. Man muß sich hier den Dichter als Römer denken; wie in den meisten seiner Oden. Die Ode mag wohl etwa im Jahre 1619 geschrieben seyn.

v. 1. Der Unterschied zwischen: Aut nos avarae vendidimus Tyro, aut usque Thulem misimus exsules, ist etwas luftig. Es soll heißen: Unsere Tugend ist ganz vernichtet, oder sie ist nur verbannt, und wird aus der Verbannung zurückkehren.

v. 46. Uns geht die Sonne oder scheint in Griechenland und den daran stossenden Ländern Asiens aufzugehen. Da der Orient für die Römer verloren war und ist, so sagt der Dichter poetisch richtig: Die Sonne geht nicht mehr in unsern (der Römer), sondern in fremden Ländern auf, und klagt (v. 50—53), daß Phöbus, wenn er

schon von seinem Laufe ermattet ist, dann erst über Italien schwebe. Wir Römer zeigten sonst vom Capitol hin auf den Orient und sagten: »Auch dort herrschen wir.« Jetzt ist es anders. Wir können nur ausrufen: Dort herrschten wir. Denn lange nach dem auch für uns erfolgten Aufgange der Sonne, (um Mittag erst), erscheint sie über unsern Häuptern, während wir sie ehemahls von Rom aus auch bey ihrem Aufgange über Römern (im Orient) erblickten. v. 55. Den Osten mit dem äußersten Westen vereinigt!

8. Ode.

v. 8. Conus (der Kegel) ist die aus der Mitte des Helmes aufsteigende, unten weitere, gegen das obere Ende enge zulaufende hohle Röhre, in welcher die Federn stecken, die sich über den ganzen Helm ausbreiten. v. 9. Des Helmbusches Säuseln gleicht dem Flehen der Nachtigall, in welchen Vogel Philomele verwandelt wurde. Philomele war die Schwester der Progne, der Gemahlinn des thrazischen Königs Tereus. Dieser schändete Philomele, da er sie zu ihrer Schwester abholte, und schnitt ihr die Zunge ab, um nicht verrathen zu werden. Sie wirkte aber die Geschichte, und Progne rasend darüber, schlachtete ihren eignen Sohn, und setzte ihn Tereus vor, worauf dieser in einen Wiedehopf, Philomele in eine Nachtigall, und Progne in eine Schwalbe verwandelt wurden. Martial. XIV. 75 spielt hierauf an:

Philomela nefas incesti Tereos, et quae
Muta puella fuit, garrula fertur avis.

Mygdonii alitis i. e. Terei. v. 12. furtum proditur i. e. se furtum esse prodit sibilis, (quia sibilis est avis), das verbum im passivo gesetzt, erheischt den Nom. cum seu sine Infinit. Furtum proditur esse avis, utpote sibilis.

v. 23. Die Köcher mit Todtenköpfen bemahlt, wie denn auch die Römer Hülfstruppen durch das schreckbare Aussehen ihrer Rüstungen sich ausgezeichnet.

v. 38. Non arg. etc., sc. non arg. suis (gen.) colla coraliis sunt. — Mehrere Gründe, insbesondere die hier überaus widrige Müßigkeit des suis als pron. im Abl., bestimmten mich den Vers so grell zu geben. Wem diese Uebertragung nicht zusagen, und: non arguta sunt colla suis (abl.) coralliis annehmbarer scheinen möchte, der lese:

»Macht wohltönend die Kehl stolze Korallenpracht?«

v. 46. »Wir meinen abergläubisch, der Tod gebe dem Pfeile, der treffen soll, Augen.«

v. 49. »Gerade da, wo du dich am schwächsten hältst, greift dich der Feind an. Du suchst deine Brust zu schützen? Eben darum zielt der Feind dahin.« Cäsar wußte, daß die römischen Ritter, die bey Pharsalus seinem Heere gegenüberstanden, für ihre schönen Gesichter besorgt waren; daher befahl er seinen Soldaten, gerade die schönen Larven des Feindes zu zerfetzen.

v. 59. Fati, d. h. der Keren, die den Tod bringen.

v. 62. »Ja, der Tod flieht oft den, der ihn um des Ruhmes willen wünschet und sucht.« Nach

unserm Tode nähmlich, der auch die hartnäckigsten Neider gewöhnlich verstummen macht, öffnet sich uns erst ganz der Tempel des Ruhmes. Selten wird der lebende Held oder Wohlthäter der Menschheit, um einen überfließenden Ausdruck zu gebrauchen, vergöttert; häufig setzt man ihm, ist er hinüber gegangen, Statuen, und baut ihm Tempel. v. 66. Ueberall, wohin und wo du fliehst, verfolgt dich der Tod. Er würde dich nicht achten, wenn du ihn nicht achtetest; durch deine Flucht machst du dich ihm erst bemerklich. Der Tod ist hierin dem Glücke so ziemlich ähnlich. Das Glück verfolgt den, der es flieht, und f l i e h t den, welcher es sucht.

9. O d e.

v. 2. Dardani i. e. Romani. — v. 25. Seu castella, fulminatis molibus diruta, ipsis densis tonitribus (fragoribus), quae terrorem injiciunt bello emoliuntur, cum caduco igni arcis moenia (dirutis castellis), concutientur, et arx eversis turribus capi annuent. Oder: Seu bella [(in Nominat.) densis tonitribus fulminatis molibus diruta] castella emoliuntur, cum eorum moenia caduco concutientur igni, capique annuent eorum arces turribus eversis. Im ersten Falle wäre die Stelle so zu verstehen: Die Zerstörung der Vorwerke, deren Verschanzungen niedergeschmettert worden, das Gekrache der zusammenbrechenden Schanzen beendigt den Krieg, da gleich hierauf

die Mauern der innern Burg angegriffen, und die letztere nach zusammengefallenen Thürmen eingenommen werden wird. — Dieser Erklärung widerstrebt in Etwas das emoliuntur. Im zweyten Falle ergäbe sich dieser Sinn: Die Kämpfenden erbrechen die Thore der Städte (nachdem die Häusermassen der letztern durch die Kanonendonner früher zum Theile in einen Schutthaufen verwandelt worden), da sie die Mauern derselben ja niederwerfen, und die Thürme der Burgen zerstören. — Dieses mit den vorhergehenden Versen verbunden: »Alles wird dein eigen werden, du magst die Bistoner im offenen Felde besiegen, oder die Thore der durch den Kanonendonner schon halb zerstörten Städte erbrechen, wann ihre Ringmauern und die Thürme ihres Hauptwerkes zusammengefallen seyn werden, und das letztere zugleich mit den Schätzen der Stadt sich dir ergeben muß.« Castellum ist hier in der Bedeutung Stadt, und emolior mit molior nicht gegen den Sprachgebrauch gleichbedeutend angenommen. Das cum concutientur drückt die Gewißheit aus, und entspricht ganz dem emoliuntur, und dem frühern pluit. Das capique etc. und v. 21 enthält wohl eine Tautologie, wenn man alles genau zusammenstellt; aber sie ist doch nicht so grell, daß man sie ganz verdammen müßte. Wer übrigens die Schwierigkeit der vv. 25 — 30 einsieht, wird, wenn er eine bessere Erklärung weiß, meine Bemuhung Licht in sie hineinzubringen oder herauszufinden, nicht verachten.

10. Ode.

v. 14. Logischer wäre wohl der Gedanke:

»Frey in's Auge gefaßt so die rohe Macht
Wie sey Maß der Erniedrigung.«

Allein der Text läßt ihn nicht zu.

v. 15. Das Schicksal wirft oft einen Doppelball hin: der eine trägt Unglück, der andere Glück; jener ist sichtbar, dieser unsichtbar; wie leicht löset sich der sichtbare ab, verliert sich, und an seine Stelle tritt der andere sichtbar (oder auch umgekehrt). —

11. Ode.

Osman II. schloß die Polen, deren Armee sich auf 100,000 Mann belief, im Jahre 1621 in ihrem Lager bey Choczim ein, wo sie sich in der größten Noth befanden, und Mangel und Krankheiten ihnen den Untergang drohten. Ungeachtet dessen wurde Osman, nachdem er 20,000 Mann gänzlich aufgeopfert hatte, gänzlich geschlagen und zum Frieden gezwungen, dessen Hauptbedingungen waren: Die Moldau und Walachey sollte bey ihrer Religionsverfassung bleiben, jedoch unter türkischer Hoheit stehen wie bisher; auch die Wahl eines Hospodars für diese Provinzen wurde den Türken mit der Einschränkung anheimgestellt, daß er ein Christ und den Polen nicht abgeneigt seyn müßte. Die Türken versprachen den Streifereyen der Kosaken und Tartaren nach Polen Einhalt zu thun; die ersteren standen zum Theil unter polnischer Hoheit, und diese hatten sich, aufgemuntert von den Türken, empört, und das Land gemeinschaftlich mit den Tarta-

ren verheert. Sigismund III. war damahls König von Polen. Sein Sohn Ladislaus, den er schon 1604 aus eigener Machtvollkommenheit zum Könige hatte krönen lassen wollen, und dem 1610 die Russen die Krone anbothen, führte die Polen an. Unter diesem talentvollen Fürsten zeichnete sich Chodkiewitz aus. Seinem Vater folgte er 1632, als Ladislaus IV., durch ruhige Wahl. Vergleiche die bekannte Ballade von Schiller. Urban VIII. ernannte ihn zum Canonicus S. Petri. Er starb 1648. Gleichzeitig mit diesem Türkeneinfalle in Polen war der des Bethlen Gabor in Ungarn. Vergl. I. B. 1. und 2. Ode.

v. 10. Cum decolor Iter esset verecundusque Bosporus erubuisset capta unda; da der Ister mit Blut gefärbt war, und der Bosphor sich geröthet. v. 13 geht auf Ister, v. 15 auf Bosporus. Kurz: da der Ister und der ehrwürdige Bosphor mit Blut gefärbt war. Dieß scheint mir, alles genau erwogen, der beste Sinn zu seyn. Hielte man die Ellipse durch esset für zu gezwungen, so konnte man nehmen: cum decolor (i. e. sanguine decoloratus Ister et Bosporus verendus erubuisset (erubuissent). Ovid. Trist. IV. 2. 37. 38. 41. 42.

Hic lacus, hi montes, haec tot castella, tot amnes,
Plena ferae caedis, plena cruoris erant. —
Cornibus hic fractis viridi male tectus ab ulva
Decolor ipse suo sanguine Rhenus erit.

Minder wichtig ist die Anführung folgender Stellen aus Horaz und Colum.

Mare Dauniae decoloravere caedes. — Olivae decolorantur, (färben sich).

Ich nehme erubesco hier im eigentlichen Verstande dieses Wort als Scham bezeichnend, und verecundus mit scheu übersetzt, gäbe keinen annehmbaren Sinn. Das erstere paßte weder zu Ister decolor, mag man decolor übersetzen mit entfärbt oder mit Blut gefärbt. Denn der entfärbte Strom kann keine Farbe haben, am wenigsten die der Scham. Von dem mit Blut gefärbten Strome wäre es nicht sehr geschmackvoll zu sagen: Er erröthe vor Scham, da sich die Schamröthe an dem vom Blute gerötheten Strome nicht sonderlich ausnehmen würde. Diese Bemerkung trifft nicht etwa auch unsere Uebersetzung. Der Fluß ist mit Blut gefärbt, also roth; in dem: der Fluß, mit Blut gefärbt, röthet sich, ist nur das consequens mit dem antecedens verbunden. Ferner: Bosporus ist entweder als Freund oder Feind angeführt. In diesem Falle ist verecundus unpassend, weil es nicht die Furcht ausdruckt, die einem Feinde beygemessen werden kann. In jenem Falle aber würde es, als scheu genommen, wenig sagen. Es mit schamhaft zu übersetzen, geht aus den oben angeführten Gründen nicht an. Vergl. v. 18, Ode 13. II. B. — Doch ich habe über diese Stelle schon zu viel gesagt, da meine Absicht nur ist, den Sarbiev so zu verdeutschen, wie ich ihn verstehe, und es daher erst dann Noth wird, meine Uebersetzung zu rechtfertigen, wenn sie angegriffen werden sollte. Das capta unda entspricht dem seseque captum 5. Ode v. 18, auch wird omnibus

undis (ibid.) hierdurch erklärt. v. 13 Cum ist nicht etwa als Verbindungspartikel des Folgenden mit dem Vorhergehenden, sondern mit v. 9 zu betrachten. Die Thrazier flohen: in ihren Schilden stacken noch die vom Feinde geworfenen Speere, geschüttelt durch die Bewegung der Fliehenden. So groß war der Schrecken der Türken, daß sie sich nicht einmahl Zeit nahmen, die Speere aus den Schilden zu ziehen. Unter Geloni (siehe geograph. histor. Erläuterungen) mag man hier die Kosaken verstehen, die mit den Türken verbunden gegen Polen fochten. Der v. 14 — 16 erklärt das obige verecundus u. s. f. (v. 11 — 12). Artace (siehe geograph. histor. Erläuterungen) war, Ode 3. als Griechenstadt genommen; hier gilt es als Türkenstadt. Aehnliches finden wir öfters bey unserm Dichter; ja sogar in einer und derselben Ode. Siehe Ode 5. Bosporus. — v. 17. Zuerst ist hier zu bemerken, daß die an — an die Fragen nicht entgegensetzen. »Haben wir unser Blut etwa umsonst vergossen? Werden unsere Enkel nicht vielleicht auf unsern Lorbern ruhend gerade durch unsere Aufopferungen schlechte Bürger werden? Um sich in den Sinn der Stelle hineinzuarbeiten, ist Folgendes zu beachten:

1. Die nepotes — wir sprechen als Zeitgenossen des Dichters — sind die Söhne unserer Söhne.
2. Die proavi dieser nepotes sind unsere patres.
3. Die patres, von denen die Rede ist, sind unsere Söhne, (unserer nepot. Väter).
4. Die gnati sind die Söhne unserer Söhne, d. i. unsere nepotes, deren avi wir heißen.
5. Die avi sind gleichfalls unsere Väter (S. n. 2.) in Beziehung auf unsere Söhne.

6. Unter progenies sind unsere filii verstanden. Dieses vorausgeschickt übergehen wir zur Erklärung der schwierigen Stelle.

a) An tuos exempla diffingent nepotem in proavos? Werden unsere Aufopferungen nur zur Folge haben, daß unsere Enkel (nepot. S. n. 1) so werden wie unsere Väter (ihre proavi S. n. 2.), d. i. feige, versunken in Thatenlosigkeit?

b) similemque patri gnatum reponent (nostra exempla)? und werden unsere Enkel hierin ähnlich gemacht unseren Söhnen (ihren Vätern S. n. 4.) durch unsere Aufopferungen; (denn auch unsere Söhne dürsten nicht nach Ruhm).

c) quatenus pejor nefastis progenies avis succrevit; wie denn auch wirklich unsere Söhne (progenies S. n. 6.) schon noch schlechter sind als unsere Väter (ihre avi S. n. 5.) geworden. Zusammengestellt: Unsere Väter waren feige, ließen die asiatischen Horden das schöne Polen verheeren. Werden unsere Enkel nicht wieder in Unthätigkeit versinken, und dieses durch unsere Anstrengungen, den Feind zu vertreiben, veranlaßt, und hierin unsern Söhnen gleichen, die, wie sich's uns Veteranen zeigt, noch mehr der Ruhe sich hingeben wollen, als unsere, Anstrengungen scheuende Väter? Der Dichter nennt die Enkel zuerst, vergleicht sie mit ihren Urgroßvätern (unsern Vätern), dann mit ihren Vätern (unsern Söhnen), die er noch mehr der inertia ergeben schildert, als ihre avi (unsere Väter. — Von den Söhnen

zeigte sich's schon, daß sie zur Unthätigkeit geneigter wären, als ihre Großväter (unsere Väter); daher das succrevit ganz eigentlich, und keineswegs bloß prophetisch: daher die Besorgniß das Blut (unser Blut) möchte umsonst vergossen seyn. Und so fährt der Dichter fort: Wir Väter haben unter Ladislaus tapfer gekämpft, unsere herangewachsenen Söhne lassen ihre Schwerter verrosten; wir (als die Minderzahl) werden durch sie gleichfalls gelähmt. Wollen wir uns fortwährend lähmen lassen? Gut! vernichten wir auch alle Trophäen unserer Fortfahren. (Die Väter werden von diesen ausgeschlossen) Wollen wir uns nicht länger gefesselt halten lassen durch die Trägheit, so weiß ich keinen andern bessern Gegenstand unserer Kraft, als einen neuen Krieg, in den Kampf lasset uns stürzen, möge auch unser Blut vergebens für unsere Enkel verspritzt seyn? Nach dem Inhalte der Ode zu urtheilen — und die Geschichte widerspricht dem nicht — gab es nach der den Türken beygebrachten Niederlage, zwey Parteyen, von denen die schwächere aus älterer Zeit (patres) den Krieg fortgesetzt, die jüngern zahlreicher, durch einen Frieden beendigt wissen wollte. Gegen die letztere Partey eifert der Dichter. Der Friede ward wirklich geschlossen, war aber für die Polen keineswegs glänzend zu nennen. Einiges Licht wirft auf diese Ode folgende Stelle aus Schütz allgemeine Weltgeschichte (Wien 1805. 6. B. siehe 237): »Die Regierungen von Casimirs IV. beyden Söhnen, Johann Albrecht und

Alexander (ersterer regierte 1492 — 1501, letzterer 1501 — 1506) flossen unter bloßen Streifereyen hin, durch welche sich Polen, Russen, Moldauer, Türken und krimmische Tartaren an einander rieben. Unter den folgenden Regierungen aber, den letzten Jagellonen, mit welchen der Regentenstamm ausstarb, unter Sigmund (regierte 1507 — 1548) und seinem Sohne Sigismund August (regierte bis 1572) stieg Polen mitten unter den Vorbothen seines künftigen Falles, auf die Spitze seiner Macht, um dann desto schneller zu stürzen.« — Von 1572 bis auf Sigismund III., einem kräftigen Regenten, sank sowohl die innere Kraft des Reiches als auch seine Macht gegen Außen. Die Periode nun von 1507 — 1572 ist der Stern, auf welchen der Dichter v 25 u. s. f. hindeutet, so wie der nachfolgende Zeitraum bis Sigmund von ihm v. 18 u. s. f. beklagt wird. Vergl. auch die folgende Ode v. 49, v. 37. Apostrophe an Ladislaus. v. 41. »Unsere Waffen sind noch nicht gesättigt worden im neulichen Kampfe.«

12. Ode.

Der Dichter ruft die alten Helden wieder ins Leben, damit sie die neuandringenden Feinde, die sie schon einmahl besiegt, wieder bekämpfen. Diese Ode mag wohl nach der vorigen verfaßt seyn, obgleich sich das Jahr ihrer Geburt nicht ausmitteln läßt.

v. 22. Durch Carthago werden die Räuberstaaten, überhaupt die afrikanischen und asiatischen Horden angedeutet. »Ich sehe, sagt der Dichter, ein neues Carthago Spanien wieder erobern, und Sicilien zum Kriegsschauplatze machen.« v. 33. Da die feindliche Horde sich zum Anzuge anschickte, erbebte Bactra, das reiche. Eile Cäsar und rette es! — Obgleich Cäsar, der die Absicht hatte, die Parther zu bekriegen, und Bactriana für Rom zu erobern, insofern von Bactra als Feind müßte angesehen worden seyn: so läßt der Dichter den Helden doch Bactra als gewünschten Retter erscheinen, weil es zu dem gebildeten römischen Staate geschlagen, und bewohnt von vielen römischen Colonisten und Kaufleuten, Cäsar als Freund würde betrachtet haben. Die wirkliche Eroberung durch Cäsar wird hier fingirt. Da Cäsar in der That im nördlichen Asien war, wo er Pharnaces, den König der Länder am cimb. Bosporus mit der außerordentlichsten Schnelligkeit besiegte (veni, vidi, vici): so erscheint schon hierdurch allein diese fiction gerechtfertigt. v. 37. Cäsars Asche war nicht in Bactra aufbewahrt; wenn hier die Stadt Rom gedacht wäre, könnte der Dichter dagegen nicht sagen, quatit urnam ungula Medus. Daher ist unter dem qua das ganze weite römische Reich zu verstehen. »Du Cäsar, das römische Reich, wo deine Asche ruht, stampft der Meder.« Wenn nun gleich der Meder im asiatischen Theile des römischen Gebieths sich so ungebührlich benimmt, so kann der Dichter doch sagen: Im römischen Rei-

che, wo du schläfst, (qua) schweift der Meder umher. Wer meinen möchte, daß der Dichter ja nur dann sagen könnte; der Meder stampft dein Grab, wenn der Feind in Rom selbst wäre, dem müßte man antworten: nein! auch dann könnte der Dichter nicht so sprechen, sondern nur im Falle, wenn des Meders Pferd auf dem Grabeshügel oder im Hypogäo selbst sich tummelte.

v. 45. Es wird hier aufs römische Turnier gezielt. v. 49. Dieser Vers beleuchtet auch die Stelle der vorigen Ode von v. 17 — 37. Man sieht auch hier die Unzufriedenheit mit dem, was das Zeitalter des Dichters auch Gutes gethan. v. 58. Es liegt in dieser Stelle eben kein Lob der Väter, sondern bloß der Tadel der Söhne. Von den Ahnen jedoch spricht der Dichter immer mit Erhebung. Vergl. vorige Ode v. 25 u. s. f.

13. Ode.

»Die Fürsten sollen nur mit und durch Milde regieren, gleichwie auch am Himmel alles vom sanften Widder regiert wird, unter dessen Herrschaft alle Kämpfer ihres gewohnten Kampfes vergessen.« Vielleicht spielt der Dichter auf die etwas gewaltsame Regierung Sigismund III. (dessen Tapferkeit er in einer Ode besingt), und auf die daraus entstandenen inneren Unruhen Polens an; denn als Sigismund 1604 aus eigener Gewaltfülle seinen Prinzen Wladislav, (Ladislaus) zum König krönen lassen wollte, sich selbst überdieß gegen den Willen der Reichsversammlung mit Constantia von Steyermark, der Schwester seiner ersten

Gemahlinn Anna vermählte, bildete der Adel (August 1606) zum ersten Mahle einen Rokoß. Allein Sigismund jagte ihn und einen zweyten bald mit gewaffneter Hand auseinander. Doch dauerten die innern Unruhen bis 1608. Schütz allgem. Weltgeschichte 6. B., Seite 241. — v. 13 — 16. Aus dem Geiste des Volks schließt man leicht auf das des Fürsten, und aus dem des Fürsten auf den Volksgeist.

v. 26. pavidas ist active zu nehmen, furchtsam machend. v. 32. Der Widder gibt ja selbst gelinde Befehle mit Scheu. Das Schafsgeschlecht ist allerdings gar zu gut. v. 38. Ein Bild der tiefsten Ruhe und geräuschlosesten Regierung. Compescit volucrem Bellerophon equum, d. i. Bellerophon hemmt den Flug des Pegasus, er braucht das Roß nicht mehr zur Bekämpfung des Ungethüms Chimära Lanigerae facis, d. i. des Sternbilds des Widders. v. 53. Alles geht friedlich zu, alles liebt sich, der ganze Himmel ist Liebe, ein Meer von Liebe. v. 55. Die zwölf Sternbilder (die mit ihrem Aufgange eintretende Temperatur) haben den wirksamsten Einfluß auf die Production der Natur; oder vielmehr, diese Production wird durch sie bedingt. Sind diese Ammen oder Hebammen der productiven Erde in Liebe verbunden, und bewegen sie sich in geordneten Kreisen, so muß auch die Production herrlich von Statten gehn. »Fürsten! meint der Dichter, regiert in und mit Liebe euere Staaten, und ihr werdet ihre Blüthe sehen.«

v. 57. Hanc (zonam, quam mundus i. e. coelum, subligat parturientibus sideribus) Aries inchoat, vinculum omnium rerum et fibula signiferi baltei (zonae baltei). Um die gebärenden Sterne, und in sofern diese gleichsam die Werkstätte der Natur, ja diese selbst sind, wenn man sie als producirende Kraft nimmt, ist ein Gürtel gewunden, den der Widder beginnt und schließt. Dieser Widder ist das α und ω der productiven Natur. Der Dichter denkt sich hier die Sternbilder nicht selbst als das, was man sie gewöhnlich nennt, als den Himmelsgürtel, sondern um sie herum erst einen Gürtel, dessen Enden der Widder verbindet, den er also beginnt und schließt. Kurz: Der sanfte Widder ist die Grundfeste und das Band der Natur, wie sanfte Fürsten die Grundfeste und das Band der Menschen und Völker genannt zu werden verdienen.

14. Ode.

v. 8. O lieblicher Himmel! unser Vaterland! denn daher stammen wir. Vergl.

v. 9. Excubiae drückt das immerwährende Leuchten der Sterne aus, so wie polus mit coelum hier gleichbedeutend ist. v. 10. Lumen in der Bedeutung Laterne, freylich in wiefern ein Licht darin ist. Der Himmel (die Bläue) ist auch eine Laterne, er trägt ja Sterne (das Sternenlicht). Stelliferi ist daher pleonastisch, woran sich wohl Niemand stossen wird. Dieses pleonastische Epitheton oder richtiger: dieser tautologische Ausdruck war doch

hier gewissermaßen nothwendig; weil man ohne ihn schwer auf den wahren Begriff verfallen seyn würde, der hier mit lumen verbunden werden muß. Cur me stelliferi luminis hospitem i. e. cur me, velut qui stelliferi luminis essem hospes — cernitis, cur, ac si essem exul! Ich bin doch kein Fremdling euch! warum seht ihr mich als solchen an? Warum seht ihr auf mich so lange, den ihr verwiesen habt, und ruft mich nicht wieder zurück aus meiner Verbannung? Es ist bemerkenswerth, daß dieser fromme Wunsch unseres Dichters bald in Erfüllung ging, er ging in die schönere Welt hinüber in seinem 45. Lebensjahre. v. 13. Der Dichter fordert die Sterne selbst auf, ihn von da, wo er eben singt, aufzunehmen, und ihm ein Grabmahl zu errichten, d. i. errichten zu lassen, und ihm Lilien vom Throne unseres Heilandes selbst hinabzustreuen, — was der fromme Dichter wohl verlangen konnte; denn gerne schmückt der Himmel die Seinigen. Das Ganze enthält die Idee: »Der Himmel nehme mich gleich jetzt von hier, wo ich stehe, freundlich auf.« — v. 16. Leti pedicas, mortis pedicas i. e. corpus. Leti pedicas i. e. pedicas, quas mors injicit, quibus mortis sumus captivi, kann der Dichter unsern Körper allerdings nennen. Unser Körper, unsere Gliedmassen sind die Fesseln, wodurch wir des Todes Gefangene werden. Diesen Körper legen wir ab, und unser Geist ist dann frey von Todesbanden. Man darf jedoch die Begriffe nicht zu rigoros zergliedern, sonst dürfte man auf logische

Unrichtigkeiten stoßen. Doch wer würde auch um dieser willen sein Gift auf den Dichter speyen? Die Feuerprobe der strengen Logik wird, das kann man kühn behaupten, weder ein alter noch neuer Dichter bestehen. Was kann z. B. unlogischer seyn, und auch alsogleich unlogischer klingen, als: Aureae aetati successit argentea proles, deterior auro? Ovid. — Doch hier ist nicht der Ort für dergleichen Untersuchungen. v. 17. Mein Leib ist Staub; aber auch mein Geist ist Staub im Vergleich mit dem Geiste der Gottheit, wenn auch feinerer Staub. Dieser feine Staub — mein Geist — wird hier von dem groben — dem Körper — getrennt. Man beachte nur dieses; der Dichter singt: ego, qui cinis sum, meo cineri secernor, und trennt sich hierdurch selbst in zwey Theile, von denen der eine ego, nur die Seele, der andere, meus cinis, nur der Körper seyn kann. Mögen die mit reicher Einbildungskraft begabten Leser andere Interpretationen versuchen, und sie werden finden, daß keine dem Geiste der Ode zusagen wird.

15. Ode.

Der Dichter bringt hier auch die Ode 11. besungene Heldenkraft und That Ladislaws in Erinnerung, und sagt, wie dieser Fürst durch einen glücklichen Kampf jenes Unglück von der civilisirten Welt abgewendet hat, in welches sie die Ueberschwemmung durch die Osmanen nach Polens Besiegung sicherlich gestürzt hätte. Der Dichter starb im Jahre 1640, und es fand

zwischen den Polen unter Ladislaws Anführung, und zwischen den Türken kein weiterer Kampf Statt; daher kann hier auch nur jener Kampf gemeint seyn, obgleich unter der Regierung des Ladislaws 1633 gegen die Letzteren glücklich gefochten wurde. Wohl mochte der Dichter die Welt glücklich preisen, daß Ladislaw die Asiaten mit blutigen Köpfen zurückgeschickt hatte. Von Murad IV. sagt Spittler (siehe Geschichte des osmanischen Reiches nach Kentemir u. a. 2. B., S. 167): »Was wäre aus Ungarn und Oesterreich geworden, wenn er (Murad) sich in den gefährlichsten Zeiten des dreyßigjährigen Krieges mit seiner gesammten Heeresmacht nach dem Donaustrome hingewandt hätte, oder nicht schon im 32. Jahre seines Lebens zu seinen Vätern hinübergegangen wäre.« Diese Ode ward unstreitig viele Jahre nach der 11. Ode dieses Buches verfaßt. Sarbiev spricht in ihr ganz als Römer zu Römern.

v. 15 — 16. Der berühmteste König von Epirus war Pyrrhus, und Moderator Parrhasiae orae (rex Pharrasius Sil. XII. 720) wäre Evander, nähme man bloß auf die Wichtigkeit desselben in der alten Geschichte Rücksicht. Allein hier erlauben es die Umstände nicht, diesen beyden Helden einen Platz zu räumen; vielmehr mag Regnator Epiri et Moderator Parrhasiae orae Niemand anderer seyn als Scanderberg. Dieser Held wird als Sieger in den griechischen Provinzen dargestellt, und als solchen oder überhaupt als Sieger über die Beherrscher jener Länder, wird es dem Dichter auch erlaubt seyn, ihn regnator und

moderator gedachter Länder zu nennen. Er konnte auch Ladislaus aus dem angegebenen Grunde regnatorem Thessaliae oder Thraciae nennen. Vergl. v. 21—25. (v. 19. Wann des Gradivus u. s. f.) v. 29. Magnum illa cohors, quae praeceps erat rumpere — operire. — Einen großen Schrecken jagten der Christenheit die Barbaren ein, welche den Erdkreis überschwemmt hätten, hätte sich nicht Ladislaus in den Kampf gestürzt und gesiegt. (Wenn nicht trieb den Helden u. s. f.) v. 37. Der Dichter wendet sich wieder von Ladislaus ab zu den Verhältnissen des römischen Staates gegen die Türkey. »Dort entheiligen die Osmanen die Gräber unserer Ahnen.« Wer bringt ihren Manen die gebührenden Sühnopfer?« Alle Ausgaben, die mir zu Gesichte kamen, haben Musurmannus. Es dürfte wohl besser seyn Musulmannus nach dem Italienischen.

v. 45. Die Narben, die uns von den im Kampfe gegen die Türken erhaltenen Wunden geblieben sind, erinnern uns an die Schande vergeblicher Kämpfe; aber auch unsere Unthätigkeit brandmarkt uns.

v. 53. Doch es ist unrecht dieses, (daß das Rächerschwert noch eine Pflugschar ist), zu besorgen; denn gewiß ist das Eisen schon zum Schwerte geschmiedet.

v. 57. Ich will der römischen Jugend nicht so Uebles nachsagen.

v. 66. Novas — Cycladas. Aemonia luna der türkische Halbmond.

16. Ode.

v. 11. Deine Hand hatte den trügenden Acker zu besiegen, — mit Mühe und Anstrengung mußte deine Hand dem oft täuschenden Acker die Frucht abgewinnen: dieß macht deine Hand schätzbar, dadurch bist du erhaben. Nicht nur des Helden Thaten, welche die Welt anstaunt, sind erhaben, sondern auch das angestrengte Bemühen des Landmannes, in dem eine Heldenseele wohnt. —

II. Buch.

1. Ode.

v. 1. Um jedem Uebelstande auszuweichen, habe ich bruma mit Wintermorgen gegeben; was jedoch nicht hindern konnte, das nähmliche Wort v. 4 mit Spätjahr zu übersetzen. v. 13. Nur Ein Mahl warst du jung, nur Ein Mahl bist du alt. v. 18. Wenn Jemand die Fama zur Erbinn einsetzen will, so muß er etwas haben, was ihr Erbtheil seyn kann, und dieß sind verdienstliche Werke. Die Redensart: Setze Fama zur Erbinn ein, besagt demnach nichts anders als: Uebe verdienstliche Werke. Vergl. v. 18, 5. Ode d. Buches.

2. Ode.

v. 1. Der Buxusbaum, der hohe sowohl als der niedrige, dient zu allerley Bindwerk, und zur Einfassung der Beete. Es ist nun wohl einerley, ob man die Gegenstände, die der Buxbaum bindet, oder diesen letztern durchflochten, geflochten (auch bindend) u. dergl. nennt.

3. Ode.

v. 37. So elende Dinge sind Veranlassung zum Blutvergiessen! v. 38. Große Verbrechen werden für große Thaten angesehen; den mordenden Helden bewundert man, der kleine Dieb wird bestraft. Schiller legt (Wallenstein III. Act 18. Scene) Max folgende Worte in den Mund, die hier angeführt zu werden verdienen:

Unglücklich schwere Thaten sind gescheh'n,
Und eine Frevelhandlung faßt die andre
In enggeschloßner Kette grausend an.

v. 57. Hier sehe ich eine Ueberschwemmung. v. 69. Stelligerum theatrum i. e. coelum. v. 78. Nachdem ich ein wenig verweilt, um das nichtige Treiben der Menschen zu betrachten, heben mich die Lüfte wieder weiter empor, und unter mir verschwinden allmählig alle Gegenstände. v. 84. O heiliges Inselland, wo es keine Sterblichkeit gibt!

4. Ode.

v. 35. „Einem Andern widerfährt morgen das, was mir heute widerfahren ist, und ich thue morgen

bey seinem Falle das, was er heute bey dem meinigen gethan, — ich lächle darüber.«

5. Ode.

v. 9. Ein Weiser sagt: Ein Tag wäre zum Umsturze eines ganzen Reiches hinlänglich; ich meine, es bedürfe hierzu nicht einmahl eines Tages. v. 17. Die Stunde, welche dir das Leben gab, gab auch zugleich den Tod; denn es stirbt, wer geboren wird. v. 18. Vergl. v. 18. 1. Ode d. Buches.

6. Ode.

v. 1. At ist hier eine bloße Empfindungspartikel.

7. Ode.

Wieder ein Aufruf, die schmachvolle Ruhe durch Kriegesthaten zu unterbrechen, und den Orient zu bekämpfen.

v. 25. Das Schicksal, sagen wir, hat's so bestimmt; oder: der Zufall hat's so gewollt. So sind wir beschaffen; fremder Ruhm verzehrt uns. v. 30. Verlieren wir unsern Ruhm, so machen wir fremden Ruhm verdachtig, und verhöhnen jeden, zu dem sich der Ruhm gewandt; doch es nagt der Neid an unserm Eingeweide.

v. 35. Doch du darfst es nicht darauf ankommen lassen; sey du jener, der in die Nacht unserer Zeiten greift mit starker Hand. v. 43. Du im Osten und Westen Sieger, wirst über ruhige Völker herrschen. v. 49. Dann werde auch ich

nicht träge und unthätig an meinem Herde sitzen, und vom Kriege singen. Nein! ich werde auch Dichterlorbeern sammeln, indem ich nach Griechenland gehe, und durch meine Gesänge, die durch die Kriege erregte Roheit der Gemüther in Sanftmuth verwandle. v. 70. Ich gehe nach Pieria, dem Sitze der bekränzten Musen.

8. Ode.

v. 10. Aber wenn ich mich so in mein Kämmerlein verschliesse, will ich nicht, daß man Uebels von mir denke und rede. v. 14. Ich singe nicht Possen, ich singe gar ernste Dinge. Ohne Schwert an der Seite bin ich doch ein tüchtiger Kämpfer gegen der Zeiten Schlechtigkeit. v. 21. Ich würde mit zu rauher Hand die Völker aus ihrem Schlafe rütteln: darum haben mich die Götter nicht zum Könige werden lassen (vergl. 13. Ode I. Buch); jedoch vergönnten sie mir das Sängeramt.

9. Ode.

Vergl. die 2. Ode des I. Buches, und die 1. Ode des I. Buches, wie auch die 11. Ode des I. Buches.

v. 9. Ille sc. Ister, und nicht etwa ille fragor, denn sonst müßte es heißen: illud fulmen. — v. 21. Wo Friede ist, werden Altäre und Tempel in erwünschter Menge gebaut, und so ausgeschmückt, daß sie mit dem Himmelsgewölbe wetteifern. Der Dichter spielt hier zugleich auf Ferdinands II. Religiosität an. v. 37. Vergl.

2. Ode des I. Buches. v. 37. — v. 41. Lat. Arbor Alc., das ist: die Silberpappel, weil er mit einem Kranze von diesem Baume in die Unterwelt gegangen seyn soll. — Die Pappel sehnt sich nach der Ehre, mit ihren Zweigen Dein Haupt schmücken zu dürfen.

10. Ode.

v. 30. Gold und Bernstein. Da an der Ostsee Bernstein gesammelt wird, so muß Narvia ein Fluß an der Ostsee seyn, und das wäre die Narva, die in den Finnischen Meerbusen sich ergießt. Vergl. geogr. histor. Erläuterungen.

11. Ode.

v. 2. Nob. Orph. Nepot. i. e. me. v. 35. Forderst du das Schicksal nicht heraus, so hat es auch kein Ziel, die aus des Schicksals Händen schweifenden Pfeile aber bleiben dann ohne Wirkung. v. 38. Wenn das Schicksal dich dadurch verunglimpfet, daß es dich durch böse Menschen verleumden läßt, so vergelte Verleumdung und Schimpf nicht mit gleicher Münze; denn du würdest die Sache nur schlechter machen. v. 45. Mache dich nicht abhängig von Andrer Lob oder Tadel: dein eigen Bewußtseyn belohne dich durch jenes, bestrafe dich durch diesen. v. 81. Ein Gewalthaber hält Alles für sein Eigenthum.

12. Ode.

v. 3. et tecta seine Goldpalläste, seine Freygebigkeit und Pracht. v. 6. Oqui i. e. O Apollo! v. 21 Ferdinand läßt sich nicht Tribut zahlen, um sich zu bereichern. Mygdon. i. e. Phryg. geht nicht auf campos; campi bezeichnen die vom Ganges durchschnittenen Fluren Indiens, denn der Ganges fließt nicht durch Lydien. Unter Nereus sind die Inseln zu verstehen. Ganges bereichert Inseln und das feste Land. Amne Mygdoniae gazas mit seinem Strome, der Mygdonische d. i. große Schätze enthält, die er den Uferländern und Inseln mittheilt. — Ferdinand verschlingt also nicht die Reichthümer. v. 29. Künste und Wissenschaften werden nicht mehr in Demuth darben, Palläste werden ihre Wohnungen seyn, durch Ferdinands Freygebigkeit wird Deutschland der Sitz der Wissenschaften werden. Das quae v. 33 ist vielleicht in qui zu verwandeln. Phöbus wird von Deutschland an sich gezogen. v. 37. So wie der Gallische Herkules alles durchs Gold bezauberte: so zieht Ferdinand durch seine Freygebigkeit Künstler, Gelehrte und das ganze Volk an sich. v. 42. Ferdinand besitzt das Gold nicht wie ein Geizhals; in seinen Händen wird es nutzbringend.

13. Ode.

Sigismund Johann, Kronprinz von Schweden, Schwestersohn der Gemahlinn Stephans Bathory (†

1586) erhielt am 19. August 1587 die polnische Krone, und vernachläßigte den später bestiegenen schwedischen Thron so sehr, daß ihn die Stände 1604 absetzten. Unter ihm bildete der polnische Adel zuerst den Rokoß, welchen er aber auseinander jagte. Er schlug die dem falschen Demetrius zu Hülfe geschickten und mit dessen Truppen vereinigten Schweden, und sein Feldherr Zelkiewsky drang 1610 bis Moskau; worauf die Russen seinem Sohne Wladislaus selbst die Krone anbothen, welches Anerbiethen aber keine Folge hatte. Im Jahre 1615 wandte sich Sigismund mit aller Macht gegen Rußland, und erhielt durch den vierzehnjährigen Waffenstillstand von Diwilnia 1618 Smolensk, Tschernigov und Severien. Hierauf wandte er sich abermahls gegen die Schweden. Hier stellte sich ihm aber Gustav Adolph gegenüber, dem er nicht gewachsen war. Gustav Adolph nahm 1620 Riga weg, ein Heer Tataren fiel in Podolien ein, und die Pforte erklärte den Krieg, weil sie nun Polen erobern zu können glaubte. Allein diese drohenden Ungewitter verzogen sich bald. Mit den Türken wurde 1621 der Friede geschlossen. (Vergl. 11. Ode I. B). Im Jahre 1625 erneuerte sich der Krieg gegen die Schweden. Gustav Adolph drang in Polen ein. Ein Treffen, welches ihm Sigismund und Ladislav bey Meve lieferten, entschied nichts. Der polnische Feldherr Koniecpolsky brachte den Schweden eine große Schlappe bey, indem er mit seinen leichten Truppen immer da hervorbrach, wo ihn Niemand erwartete. Der Krieg zog sich bis 1628 ohne bedeutende Vorfälle hin. Von 1629 bis 1635 war Waffenstillstand. Gustav Adolph fiel 1632 bey Lützen. Schütz allgem. Weltgeschichte. Die Ode bezieht sich auf die Thaten im Türkenkriege.

v. 18. Vergl. v. 10. Ode XI. I. B. — v. 33. Thressae Cynth. corn. Der türkische Halbmond v. 34. gemini proelii. Etwa der Kampf gegen die Schweden und Russen (siehe die Einleitung) angedeutet.

v. 36. Unter Nereus sind die Meere des osmanischen Reiches überhaupt, insbesondere das schwarze Meer zu verstehen.

14. Ode.

In dieser Ode werden die Zeiten des dreyßigjährigen Krieges berührt.

v. 7. Ferdinand sinnet Krieg gegen die Türken. Vergl. die 1. Ode des II. B. an Ferdinand II.

v. 13. Empöret euch doch nicht gegen Ferdinand! v. 17. Von den Rhätern wendet sich der Dichter an Cäsar. Das mollibus bringt ihm die ausgebreitete gelinde Regierung in Erinnerung. v. 23 et prono u. d. f. Es geht alles ruhig im Geleise fort. v. 37. Die Fama thut kund, daß die Türken anziehen, doch Fama macht, o Cäsar! auch deine Huld den Völkern bekannt, und sie stecken die Schwerter in die Scheide, ergeben sich willig. — Oder: Es ist wahr, daß Fama Kriegesnachrichten verbreitet. Aber wenn sie nur Deinen Nahmen den Völkern nennt, was sie thun soll (te narret Eois) und wird, so werden sie ruhig werden.

15. Ode.

v. 1. Democriti sales lustiger Witz. v. 25 u. d. f. Warum soll ich schwitzen über den Büchern? um-

ter meinen Füßen liegt die Königspracht: dieß belehrt mich über die menschlichen Dinge mit weit mehr Lebendigkeit, als todte Buchstaben.

16. O d e.

v. 6. Simul etc. sobald die Ostwinde erschüttert dein Horn. v. 7. des wanken Pöbels nicht achtbares Geschrey steht dir zu Gebothe, aber auch vernünftiges Lob. Dir ist es gegeben, gemeines und ungemeines Lob zu spenden; in deiner Hand liegt lärmender Jubel und stille Freude.

v. 10. septem Tib. juga ripae i. e. Roma auf 7 Hügeln erbaut. v. 13. Verbreite den Namen Ladislaw's, des nordischen Fürsten. Es könnte wohl auch Sigismund gemeint seyn. Unter Agathyrsi (siehe geogr. histor. Erläuterungen) d. h. Sarmaten mag sich der Dichter die Russen denken.

Geographische und historische
Erläuterungen
zu des
Mathiae Casimiri Sarbievii Oden,
in alphabetischer Ordnung.

A.

Abydenae turres. Abydos heut zu Tage Nagara mit den Ruinen der alten Stadt, eine der Dardanellen auf asiatischer Seite, I. 5.

Achelous (Thoas) 1. Fluß im eigentlichen Griechenland (Livadien) zwischen Acarnanien und Anatolien, der sich mit großem Geräusche vom Pindus herabstürzt. 2. Ein kleines Flüßchen in Arcadien. 3. Fluß in Phrygien. 4. Zwey Flüsse in Thessalien, von denen der eine in das Aegäische Meer, der andere in den Peneus sich ergießt.

Achemenia eine Gegend in Persien, nach dem ersten persischen König so benannt, der Achemenes war. Achemenides oder Achaemenides heißt eine Völkerschaft in Persien. Achaemenius Tigris der persische Tigris d. i. Persien. I. 7.

Acheron (Dolichi) Fluß in Epirus, ergoß sich mit dem Cocytus in den See Acherusia. Er hatte ein schwarzes Wasser, und floß durch fürchterliche Gegenden. Es gab noch mehrere Flüsse dieses Nahmens, 1. in Elis, 2. in Großgriechenland (Unteritalien, 3. in Bythinien in der Gegend des schwarzen Meeres. Auch führte 4. ein Arm des Nils diesen Nahmen, so wie ein See 5. in Campanien zwischen Cumae und Misenum.

Aegeum mare der zwischen Griechenland, Kleinasien und Creta liegende Theil des mittelländischen Meeres. Griechisches Archipel I. 15.

Aemathia seu Emathia, früher Paeonia, eine Landschaft Macedoniens N. O. von Axius, auch ganz Macedonien I. 5.

Aemonia Thessalien, nach dem Könige Hämon oder Ämon so benannt I. 11 und 13 Aemonia lugubris luna, der thessalische d. h. türkische Mond, Halbmond I. 15.

Aemus siehe Haemus.

Aethiopes Bewohner des innern Afrika, Aegyptier, die ja selbst aus Nubien und Abyssinien gekommen seyn sollen. Da Aegypten eine türkische Provinz ist, liefert sie der Türkey ebenfalls Truppen zur Bekämpfung der Christen. I. 6.

Africus. Der Südwestwind in Italien und dem österreichischen Küstenlande, Maestral genannt. Es ist ein mehr kühler als warmer Wind, die See ist dabey in bedeutender Bewegung. I. 6.

Agamemnon der Hauptanführer der Griechen gegen Troja. Er wird gewöhnlich als Muster fürstlicher Größe dargestellt I. 7.

Agathyrsi eine sarmatische Nation, wie man vermuthet, am Flusse Maris (Marosch) in Siebenbürgen, werden oft für Sarmaten überhaupt genommen. Sie tatowirten sich II. 16.

Alani, Alauni asiatische Völker in den Gebirgen Scythiens II. 14.

Alcides Herkules, nach seinem Großvater Alceus so genannt I. 1.

Alpes. Man zählt gewöhnlich 8 Theile dieses ausgedehnten Gebirges. Die Alpes Rheticae auch Tridentinae reichen vom See Verbanus (Lago Maggiore) bis nach Venetia I. 7.

Alyatticus. Alyattes war ein König des reichen Lydiens und Vater des Crösus, der daher Alyatticus genannt wird. Allyatticum uber i. e. Croesi uber, Lydia, in den ältern Zeiten Maeonia I. 7.

Amathuntis arces. Amathus (untis) eine Stadt auf der lieblichen Insel Cyprus, der Venus heilig und angenehm I. 9. Auch ein Flecken in Laconica, Psamathus, vielleicht ist I. 9 der letztere Ort gemeint, da kurz vorher Paph. Cyp. Vergl. Cyprus.

Amystis (αμυςις). Trank man einen Becher oder anderes großes Trinkgeschirr in einem Zuge aus, so hieß dieß amystis, Trinken ohne abzusetzen I. 9. Vergl. Horaz Od. Lib. I 36. Od. 14 v.

Anchyses ein trojanischer Prinz und Vater des Aeneas. I. 12. vergl. Priamus.

Antiochus. Unter den vielen Männern dieses Nahmens ist am ausgezeichnetsten Antiochus Magnus. Er führte glückliche Kriege mit Aegypten und

Parthien. Von Hannibal gereizt und von Vergrößerungssucht gespornt, band er mit den Römern an, verlor bey Magnesia Schlacht und Heer, mußte an sie seine Besitzungen vor dem Taurusgebirge abtreten, 500 Euböische Talente sogleich, 2500 nach Abschluß des Friedens, und 1200 in 12 Jahren zahlen; auch Hannibal sollte er ausliefern, dieser entfloh aber. I. 5.

Aquilones. Aquilo (Boreas) Nordwind, wohl mehr ein Nordostwind, dem Africus entgegengesetzt. Im österreichischen Küstenlande Bora genannt. Hier hebt er Lastwägen empor, und wirft sie um. II. 16.

Arabium mare oder sinus, ein Meerbusen, der Asien von Afrika trennt. I. 5.

Aracynthus. 1. Berg in Hellas (Livadien) nahe bey Theben. 2. Berg in Acarnanien oder in Anatolien bey Pleuron. I. 9. ist wohl jener gemeint, da bald darauf Pleuron selbst genannt wird.

Arasinus, Erasinus, ein Fluß, der sich in den korinthischen Meerbusen ergießt I. 9.

Arcadia in der Mitte des Peloponnes (Morea) 8½ Meilen lang und 4 Meilen breit. Der Boden ist bergig, besonders gegen Norden, aber der südliche Theil ist reich an Wäldern und fetten Weiden. Es war das unschuldige Schäferland, obgleich die Bewohner zu den besten Kriegern Griechenlands sich bildeten, und eine ausgezeichnete Geschicklichkeit im Schleudern des Wurfspießes besaßen. I. 1.

Arctous Bootes (αρκτωος, α, ον, arctous, a, um, nördlich) der nördliche Bärenhüther. Bootes (βοωτης

i. e. bubulcus), Arctophylax, ist ein nördliches Gestirn hinter dem großen Bären. In dieses Gestirn wurde Philomelus von seiner Mutter Ceres verwandelt I. 1.

Argo, das Schiff, worauf Jason das goldene Vließ in Verbindung mit anderen Helden holte, später von Minerva unter die Sterne versetzt. I. 1.

Aries I. 13.

Artace ein Hafen in Kleinasien (Anatoli) am Propontis (Marmora-Meere) macht die Vorstadt von Cyzicus aus. I. 13.

Athos (Agiosoros, Monte Santo), Berg in Macedonien am südlichen Eingange des Strymonischen Meerbusens (Golf von Contessa). Er streckt sich ins Meer hinein, und ist nur durch eine 1/4 Meile breite Landenge mit dem festen Lande verbunden. II. 7.

Attica (baccata), Landschaft in Hellas, eine große Halbinsel, fruchtbar an Oliven, dem Geschenke Minervens: daher baccata. Andere Hauptproducte waren Silber (aus dem Gebirge Laurion), Marmor (aus dem Gebirge Pentelicus) und Honig (vom Berge Hymettus). Das Land ist übrigens ziemlich rauh. II. 12.

Aule (vielleicht Aulae), ein Hafen in Cilicien, zwischen Tarsus und Anchiale. I. 9.

Aurora siehe Eos.

Ausonia. So nannten die Griechen Italien. Die Ausoner sollen das älteste Volk Italiens gewesen seyn. Ihre Abstammung ist ungewiß. I. 7.

B.

Bactra (Balkh), die Hauptstadt von Baktriana in Persien (der unabhängigen Tartarey) am Bactrus. Sie führte auch den Nahmen Zaraspa. Ninus nahm sie durch die List der Semiramis ein. Sie war im Alterthume ein berühmter Stappelplatz des Handels zwischen Westasien und Indien. Bactriana war durch seine Fruchtbarkeit eines der reichsten Länder. I. 7. 9. 12.

Barbiton (oder Barbitos). Ein vielsaitiges Instrument, daher auch πολυχορδον genannt. Die eigentliche Beschaffenheit desselben ist uns unbekannt. Bey den Alten findet man oft Laute mit Zither verwechselt. I. 7. II. 7.

Bellerophon (Hipponous) lebte zur Zeit des Oeneus in Antolien. Diesen Nahmen erhielt er wegen des Mordes, den er an einem seiner Anverwandten, Nahmens Belleros, beging. Von den Furien verfolgt, floh er zu seinem Vetter Prötus, welcher ihn mit den Göttern versöhnte. Antea, des Prötus Gemahlinn, der er nicht zu Willen war, klagte ihn bey ihrem Gemahl des eigenen Verbrechens an; worauf er von diesem zu seinem Schwiegervater Jobates nach Lycien gesandt wurde, der ihm die Bezwingung der Chimära auftrug. Zu diesem Behufe sandten ihm die Götter den geflügelten Pegasus zu Hülfe, ein Pferd, das ungebändigt um Corinth herumschweifte. Dieses bändigte er, und bekämpfte auf demselben sitzend die Chimära. I. 13.

Bessi, ein wildes Volk und Bewohner des Hämusgebirges am Hämus in Thracien. I. 13.

Bistones oder Bistonii, ein Volk, welches den Theil von Thracien bewohnte, der zwischen dem Rhodope und dem ägäischen Meere liegt. I. 9. 11 und 13.

Bootes siehe Arctous.

Bosporus (Thracicus), die Straße von Constantinopel, trennt Europa von Asien, und vereiniget den Propontis mit dem schwarzen Meere. Im Norden war ein berühmter Tempel, im Süden Byzanz. I. 15. vers. 18 ist die Meerenge selbst, Griechenland bezeichnend, zu verstehen, dagegen v. 1. Constantinopel. I. 1. 11.

Brennus, ein gallischer Feldherr, der Rom einnahm, A. U. 360. 2) Ein gallischer Feldherr, der, 280 Jahre vor Christo in Griechenland eindrang, den Delphischen Tempel plünderte, aber folgenden Tages in einer Schlacht verwundet, sich selbst entleibte. I. 1. ist Brennus so viel als Rhaetus.

Byzantium, Byzanz, die Residenz der griechischen Kaiser in Thracien, mit einem der schönsten Häfen in der Welt. Vom Christenfreunde Constantin erhielt sie den Nahmen Constantinopel, da er seine Residenz von Rom hieher verlegte. Im Jahre 1453 nach Christi wurde sie von den Türken erobert, und ist jetzt unter dem Nahmen Stambul die Residenz der türkischen Kaiser.

C.

Caea (Zia), eine der Cycladen, südlich von der Insel Euböa (Negroponte) mit schönen üppigen Weideplätzen, das Geburtsland des Dichters Simonides. I. 9.

Caecubum (vinum). Caecubum eine Stadt in Latium (Campagna di Roma), bey Fundi (Fondi) an den Campanischen Gränzen. Der Wein, der in ihrer Gegend gebaut wurde, gab dem Falerner nichts nach. I. 9.

Caesar, der große Feldherr Roms, mit Pompejus und Crassus Triumwir. I. 12.

Calabra fides. Calabria (Terra d' Otranto), die östliche Halbinsel, worein Italien sich endiget. Es steht wohl Calaber statt Latinus, und fides latinae ist so viel als carmen lyricum, und dieß um so mehr, da Horaz selbst bey Martial VIII. 18. 5 Calaber heißt, weil sein Geburtsort in Apulien (Venusia nämlich) an Calabrien gränzte. Pierides Calabrae i. e. die Gedichte des Ennius, der aus Calabrien gebürtig war. II. 10.

Calenum vinum. Cales (Calvi) eine Stadt in Italien, und zwar in Campanien (Neapel), ein Paar Stunden von Capua, in der Nähe von Falernus. Ihr Gebieth erzeugte den gesuchten und von Horaz gefeyerten Wein; vinum Calenum I. 7.

Calliope (die schön redende, schön singende), die Muse des Heldengedichtes, Mutter des Linus und Orpheus. Auch Calliopea (καλλιοπεια) II. 13.

Calydonia, eine kleine Landschaft in Aetolien, durch die der Evenus floß. Calydon (auch Aeolis), woher die Landschaft den Nahmen erhielt, am linken Ufer des Evenus, eine Meile vom Meere; ist eine sehr alte Stadt (πυρα-τις-Irinis), in deren Nähe ein Wald gleichen Nahmens oft von den Dichtern besungen. I. 9.

Carpati juga. Carpatus mons, eine Bergkette, die Dacien nordwärts vom europäischen Sarmatien trennt. II. 13.

Carthago, die Hauptstadt von Zeugitana (Tunis) in der Nähe des heutigen Tunis. I. 12.

Caryston (Caristo oder Castel Rosso), einer von den Hauptörtern auf der Insel Euboea (Negroponte), im südlichen Theile derselben, im Hintergrunde eines kleinen Meerbusens, am Fuße des Berges Ocha. Sie hatte schöne Viehweiden und Marmorbrüche, besonders auch grünlich grauen Marmor, der den Asbest lieferte I. 9.

Caspium mare, oder mare Hyrcanum von den Alten nicht gekannt. Die Anwohner waren wegen ihrer Rohheit und Räubereyen gefürchtet. I. 1.

Caucasus, ein Gebirge in Asien, von welchem viel gefabelt wurde. Die Anwohner desselben waren roh und unwirthlich. II. 7.

Cecropium atrium. Cecrops war der Gründer Athens, welches daher auch Cecropia heißt. Athen war der Sitz der Wissenschaften und schönen Künste, daher Cecropium atrium überhaupt für prächtige Gebäude. II. 15.

Ceres, die Göttinn des Ackerbaues und der Feldfrüchte. Auch bezeichnet Ceres öfters die Frucht selbst. I. 16.

Chiron, ein kluger Centaur, des Saturnus und der Phyllira Sohn, ein geschickter Arzt, des Achilles und anderer Heroen Erzieher, wurde von Herkules aus Unvorsichtigkeit erlegt, und dann unter die Gestirne versetzt, wo er unter dem Nahmen des Bogenschützen bekannt ist.

Chlamys bedeutet überhaupt ein Oberkleid.

Cilices, Cilicia war eine Landschaft in Kleinasien längs dem mittelländischen Meere mit den Bergen Taurus und Amanus. Es hatte treffliche Waldungen und Weiden. Seine Bewohner trieben häufig Seeräuberey.

Cimber, ein Volk, dessen Herkunft im Dunkel ist. Sie brachen mit den Teutonen aus Germanien in Gallien ein, wandten sich hierauf nach Italien, wo sie Schrecken verbreiteten. Von Marius endlich gänzlich geschlagen, zerstreuten sie sich, und verschwanden aus der Geschichte. I. 1.

Cirrha (Salona), Stadt in Phocis am corinthischen Meerbusen, nahe am Parnaß, diente der 60 Stadien davon entfernten Stadt Delphi als Hafen. Auf dem Wege zwischen beyden Städten, war der Hippodromus, wo die Wettrennen zu Pferde in den Pythischen Spielen gehalten wurden. Sie lag in einer fruchtbaren Gegend. II. 12.

Cleonaei colles. Cleonae eine Stadt in Macedonien, auf der Halbinsel des Berges Athos, an oder auf diesem Berge. I. 9.

Cocytus, ein Fluß in Epirus (Albanien), der sich in den acherusischen See ergießt. Sein Wasser schmeckt widerlich. Nahe an diesem von den Dichtern oft erwähnten Fluße suchte man den Eingang

in die Unterwelt. Auch in Italien war ein Fluß gleichen Nahmens, so wie in der Unterwelt selbst. I. 12.

Colchi, Bewohner von Colchis (Georgien). Colchis war ein schönes fruchtbares und reiches Land, daher auch die Argonauten hier das goldene Vließ suchten. Die Einwohner legten, wie Strabo berichtet, Lämmerfelle in die Flüsse, um das Gold damit aufzufangen. Die Colchierinnen (darunter Medea) waren als Arzney= (Gift=) Mischerinnen berühmt. I. 16. — Colchi war auch eine Stadt in Indien, dießseits des Ganges. Die Einwohner derselben, die Carei, werden gleichfalls Colcher genannt. Den nähmlichen Nahmen führte der Meerbusen bey der Stadt. Hier trieb man starke Perlenfischerey. II. 13.

Concanus. Concani eine cantabrische Nation in Spanien, nahe am Meere. Sie tranken, nach den Dichtern, Pferdeblut, wie die Scythen. I. 11. II. 13.

Coralli, ein barbarisches Volk in Sarmatia Europaea (in Niedermösien), an den Ufern des schwarzen Meeres, in der Nähe der Donaumündungen. I. 11.

Cragus (Monte di Gorante), ein Vorgebirge in Lycien, worauf sich ein Vulkan befand, der nach einer wenig gegründeten Meinung Veranlassung zur Fabel der Chimära gegeben haben soll. Er ist sehr hoch, und endiget sich in Vorgebirge, die Cragi vertices heißen. I. 9.

Creta (Kirid, Candia), die beträchtlichste Insel des ägäischen Meeres. Mit der glücklichsten Lage ver=

bindet sie eine ausnehmende Fruchtbarkeit. Sie ist in der Geschichte sowohl als Mythologie sehr bekannt. Ihre Einwohner sollen Tanz und Musik erfunden, so wie den Gebrauch des Eisens und Stahls zuerst eingeführt haben. I. 9.

Cures (etwa Correse), die alte Hauptstadt der Sabiner, auch Quires genannt. Nach dieser Stadt nannten sich die Römer, seit ihrer Verschmelzung mit den Einwohnern derselben, Quiriten. I. 3.

Cyclades, eine Inselgruppe im ägäischen Meere, nördlich von Creta. Sie lagen kreisrund (εν κυκλῳ) um die Insel Delos: daher ihr Nahme. Es waren 22. I. 13 steht novas Cycl.

Cydnus, ein Fluß in Cilicia campestri mit einem äußerst kalten Wasser. I. 1 und 9.

Cydonii, Einwohner von Cydon oder Cydonia (Canea) einer beträchtlichen Stadt auf der Insel Creta. Ihre Ruinen liegen nahe beym Dorfe Acladia. Sie hielt unter andern eine harte Belagerung von den Römern aus. I. 8.

Cynosura (Pyrgos), ein Vorgebirge in Attica, bildete die Verlängerung des bienenreichen Hymettus gegen Osten zu. I. 9. Auch hieß so eine Nymphe des Berges Ida, welche den Jupiter erzog. Sie wurde unter das Gestirn des kleinen Bären versetzt: daher auch der kleine Bär selbst so genannt wird, nach welchem sich die Schiffer häufig richteten. II. 16. (κυνος ουρα) (canis cauda).

Cynthia Thressa. Cynthia war ein Beynahme der Diana vom Berge Cynthus auf ihrem Geburtsorte Delos. Cynthia steht auch statt Luna (Lucan. I. 218). Thressa Cynthia, Thressa

luna, der türkische Halbmond, die Türken II. 13. (Diana wird auch mit einem Halbmonde auf dem Haupte abgebildet.)

Cyprus (Cypern), eine Insel im mittelländischen Meere. Sie hieß Macaria die Gesegnete wegen ihrer ausnehmenden Fruchtbarkeit, und war der Geburtsort der Venus. — Von den vielen Landspitzen hieß sie auch Kerastis, die Gehörnte. Andere Benennungen waren Acamanthis, Amathusia, Paphos, I. 9. Vergl. Amathuntis arces.

Cyrus. Zwey Fürsten dieses Nahmens haben große Berühmtheit erhalten. Cyrus der ältere war Stifter der persischen Monarchie, und Cyrus der jüngere, Bruder des Königs Artaxerxes Memnon. Dieser Cyrus empörte sich gegen seinen Bruder, und starb an einer in der Schlacht gegen ihn erhaltenen Wunde. — Er war übrigens ein gebildeter und sehr liebenswürdiger Prinz.

Cythereïa concha (auch Cythereius und Cythereus). Cythera (orum), Cerigo, eine Insel des mittelländischen Meeres, und zwar des ägäischen bey Laconica mit der Stadt gleichen Nahmens, wo Venus sehr geehrt wurde, und zuerst, — nachdem sie aus dem Schaume des Meeres entstanden, auf einer Muschel gelandet seyn soll. Daher Cythereïa concha i. e. Cythera, Venus. I. 9. Siehe Cyprus.

D.

Daces, Daci, Davi, Dacii. Dacia war einer von den drey großen Theilen, die Thracien ausmachen. Er begriff ungefähr die heutige Moldau,

Wallachey, Siebenbürgen und einen Theil von Ungarn. Die Dacier (von den Dahern, den Bewohnern des östlichen Ufers des Caspischen Meeres abstammend, wie man glaubt) führten auch mit den Römern Krieg. Der von Trajan besiegte Decebalus war ihr letzter König. Nach ihm schickten die Römer Colonien ins Land. Zamolxis war einer ihrer berühmtesten Gesetzgeber und Oberpriester. Später erscheinen sie unter dem Nahmen Wlachen, die sich jetzt Rumanje nennen. Unserm Dichter gelten sie für einen türkischen Völkerstamm. I. 15. Doch I. 1. bezeichnen sie die Siebenbürger. Siehe II. 14.

Dahae, Daae, Dahi, Dai, eine große Scythische Nation, in der Wüste zwischen den Mündungen des Oxus (Gehon, Dgechone). Auch hieß so ein freyes Bergvolk in der persischen Provinz Sogdiana, und mehrere andere freye halbwilde Völker am Jaxartes, am Caspischen Meere (siehe den vorigen Art.) führten diesen Nahmen. Turkomanen nehmen jetzt ihre Wohnsitze ein. II. 13.

Dardani, Abkömmlinge des Dardanus, Königs von Troja, und das Volk desselben, die Trojaner. Da die Römer von den Trojanern abstammten, so werden auch die Römer bisweilen Dardaner genannt. I. 9. Dardanius römisch I. 15. Von Dardanus führte Troja den Nahmen, so wie die Landschaft selbst, worin es lag. Auch eine von Troja 16 milliaria entfernte Stadt an den Ufern des Hellesspont hatte diesen Nahmen. Von der letztern erhielten die Dardanellen ihre Benennung.

Democritus, ein Philosoph der jüngern Eleatischen Schule, aus Abdera gebürtig. Von ihm werden viele Wunder erzählt. Witz und gute Laune machten ihn sehr beliebt. II. 15.

Dircaeum carmen. Dirce war eine Musenquelle in Böotien, und zwar in Theben. Pindar, aus Theben gebürtig, wird Dircaeus, der thebanische Dichter genannt (Hor. Ode IV. 2. 25) und Dircaeum carmen ein Pindarischer Gesang. I. 12.

Dolopes, einst eine mächtige Nation in Thessalien, die auch im Amphictyonenrathe Sitz und Stimme hatten. Sie wohnten in der Nähe des Pindus. Auch wohnten Dolopes auf Scyrus, wo sie Seeräuberey trieben. Cimon vertrieb sie. I. 5 wird durch sie eine türkische Horde bezeichnet.

Druentia ist II. 13 eine Landschaft in Pohlen zwischen der Weichsel und dem Bug, der in Galizien entspringend, gegen Norden fließt, und bey Zacrozin in die Weichsel fällt. Man mag Pohlen überhaupt darunter verstehen. Es möchte wohl Druentia auch die lateinische Benennung des Flüßchens Drewenz, Drewenza seyn, welches die Pisia aufnimmt, und sich mit der Weichsel vereinigt. Dann hieße es: O Flüßchen! das an den Quellen des Bug entspringt, und sein Wasser der Weichsel zuführt! u. s. f. Nicht zu denken ist hierbey an Durance (Druentius Druentia) in Frankreich.

Dyme, eine der vornehmsten Städte in Achaja. Sie lag zwischen dem Vorgebirge Araxus. So hieß aber auch ein Ort im Mittellande von Thracien

am Hebrus unter Trajanopel, den Odrysiern zugehörig, und noch jetzt den nähmlichen Nahmen führend. Beyden Städten gebührt das Epitheton: alta. I. 9.

E.

Edon oder Edonus, ein Berg in Thracien. Er macht einen Theil des Hämus aus, in dessen Nachbarschaft die Edoni wohnten. I. 9.

Edoni, Edonii, Edones längs dem Fluße Strymon, siehe den vorigen Art. Später verstand man unter Edones Thracier überhaupt. I. 11. Vergl. Horaz Ode II. 7. 27.

Eos (Ἠως) Aurora, die Göttinn der Morgenröthe. Sie fährt auf einem mit den göttlichen Pferden Lampus und Phaëton bespannten Wagen aus den Tiefen des Oceans hervor, und hebt mit ihren Rosenfingern den Schleyer der Nacht auf. I. 6. II. 14.

Epirus (Canina), eine große Landschaft in Griechenland, westlich von Macedonien. Es war ziemlich gebirgig, und ernährte Vieh von ausnehmendem Schlage. I. 15.

Erythraeum mare, das indische Meer von Anthiopien bis Taprobane (Ceylon) bildet den arabischen und persischen Meerbusen. I. 5.

Etesiae gewisse alljährlich (daher ετησιαι) in den Hundstagen wehende Winde vom 1. — 30. August. Es waren sanfte Westwinde. I. 3.

Eurotas, Wasilipotamo, Königsstrom, ein Fluß im Peloponnes, in Laconica, der durch Sparta floß, und sich in den Laconischen Meerbusen (Golf

von Colokithia, Golfo di Coron) stürzte. Sein Ufer war mit Oliven-, Lorbeer- und Myrthenhainen bedeckt. I. 1.

Eurus, auch Vulturnus, der Südostwind. I. 1. I. 1.

F.

Fabricius C. Luscinus, Consul mit Q. Aemilius Papus während des Samnitischen Krieges A. U. 471, berühmt durch seine Tugend, Uneigennützigkeit, Armuth und Mäßigkeit, seines Muthes und Abscheues vor Verräthern, von welchem Allen der epirotische König Pyrrhus Beweise erhalten, und die Römer überzeugt waren. Bey Valerius Maximus wird er robur virtutis genannt. Er hatte auch den Beynahmen Justus. I. 16.

Falernum vinum. Falernus ager, das Gebieth von Falernum gehörte zu Campanien, und brachte den von den Römern so sehr gesuchten und von Horaz gepriesenen Wein hervor. Seine Farbe war dunkelgelb, und er ließ sich sehr lange halten. I. 7.

Favonius, ein Westwind, einerley mit Zephyrus. I. 6. II. 10.

G.

Gabii, eine schöne Stadt in Latium, zwey Meilen östlich von Rom, mit dem sie anfänglich um den Vorrang stritt, bis sich ihrer endlich Tarquinius Superbus durch List bemächtigte. I. 3.

Gades (Gadix, Gadir), eine Stadt in Hispania Baetica (Andalusien). Sie war eine überaus reiche Handelsstadt, und hat jetzt einen Freyhafen.

G a n g e s, der größte und berühmteste Fluß in Indien. Mela und Ptolomaeus führen fünf Mündungen desselben an. Ihre Zahl, wenn man auch die unbeträchtlicheren dazu nimmt, ist aber größer. Sarbiev deutet (II. 12) durch septies (st. septemplex) sieben an. — Vergl. Ovid. Trist. V. 3. 23. Virg. Georg II. 137 — I. 5. heißt er superbus. Vergl. I. 7.

G e l o n i, ein Volk in Sarmatia Europaea, zwischen dem Don und der Wolga. Sie waren griechischen Ursprungs, arteten aber zu Scythen aus. Virg. Georg II. 115 nennt sie picti, weil sie sich tättowirten oder am Leibe färbten. Von Ammianus Marcellinus werden sie so fürchterlich geschildert, daß sie sich der abgezogenen Häute ihrer Feinde zu Pferdedecken und Kleidern bedienten. Sarbiev versteht darunter die Türken. I. 5. 11. 15. —

G e m i n i, die Zwillinge, ein Sternbild. I. 3.

G e n o ë s s a (?) I. 9.

G e r y o n, Geryones, Geryoneus, ein Riese mit drey Köpfen oder drey Körpern, überhaupt ein mächtiger König in Spanien, wo er zahlreiche und schöne Herden hatte. Herkules führte sie weg, wurde von Geryon eingeholt, erlegte ihn aber nach einem hartnäckigen Kampfe, da doch letzterem Juno selbst beygestanden war. I. 8. Siehe Herkules.

G e t a e, ein Scythenvolk, zu den thrazischen Völkerstämmen gehörig, zwischen dem Gebirge Haemus und dem Flusse Ister. Im Kampfe waren die

Geten unerschrocken und tapfer. Siehe Dacier. II. 7. 13.

Gnidos oder Cnidus (Porto Genovese), Stadt in Kleinasien. Venus wurde hier vorzüglich verehrt. Ausgezeichnet war auch der Handel dieser Stadt. I. 9.

Gortyne (Novi Castelli), eine der wichtigsten Städte auf der Insel Creta am Flusse Lethaeus, oder Lethanis mit zwey Häfen. Sie hatte prächtige Gebäude. — In der Nähe war das berühmte Labyrinth. I. 9.

Gradivus, Beynahme des Mars, wenn er schlachterregend, mit geschwungenem Spieße durch die Heere schreitet. I. 15.

Graji, i. e. Graeci I. 9. 16. II. 10. 13.

H.

Haemus, Aemus (Balkan), eine Bergkette, welche Thracien von Niedermösien (Bulgarey) scheidet, fängt am Hebron an. I. 15. II. 7.

Hannibal, der karthaginensische, sehr gefürchtete Feldherr. I. 15. Vergl. Antiochus.

Hebrus (Marizza), ein großer Fluß in Thracien, der auf dem Haemus entspringt, und sich der Insel Samothrake gegenüber ins Meer stürzt. Inaequales campi Hebr. I. 5., da er auf dem Haemus entspringend, sich zum Theil durch Gebirge windet.

Hector, der vorzüglichste unter den trojanischen Helden, Priams Sohn, Andromaches Gemahl. I. 8.

Helena, Tochter der Leda (siehe diesen Artikel), ihrem Gemahle Menelaus von Paris, Alexander

geraubt, und hierdurch Ursache des trojanischen Krieges. II. 3.

Helicon (Zagara), ein berühmter Dichter- und Musenberg in Böotien, auf dessen Gipfel sich ein Musentempel und Hain befand, worin jährlich zu ihrer Ehre Feste gefeyert wurden. Unterhalb des Musenhaines befand sich die Musenquelle Hippokrene und Aganippe, nebst der Grotte der Lybethrischen Nymphe. Die Pflanzen des Berges waren so gesund, daß die Schlangen selbst ihr Gift verloren, wenn sie dieselben genossen. II. 12.

Hercules (Ἡρακλῆς) der Etymologie nach Ἥρας κλέος Junoruhm, da ihn die Verfolgungen dieser Göttinn zum großen Helden machten, wie er war. Seine zwölf Thaten sind: a) die Besiegung des nemäischen Löwen; b) und c) die Besiegung der lernäischen Schlange und des erymanthischen Ebers; d) der Fang des goldgehörnten pfeilschnellen Hirschen der Diana; e) die Vertreibung der stymphalischen Vögel; f) die Reinigung des Stalles des Augias; g) die Einfangung des kretischen Stieres, der Flammen aus seiner Nase blies; h) die Einfangung der Rosse des Diomedes, eines thrazischen Königs, die Feuer spien und Menschen fraßen; i) die Erbeutung des Wehrgehenkes der Amazonenköniginn Hippolyte; l) der Raub der Rinder des Geryon; m) brachte er die goldenen Aepfel aus den Gärten der Hesperiden; n) zog er den Cerberus aus der Unterwelt. — Zum Andenken seiner Thaten errichtete er bey der Meerenge zwischen Europa und Africa, auf dem Felsen Calpe (Gibraltar) und Abyla (in Africa) zwey Säulen,

wodurch er zugleich das Ziel seiner Reisen bezeichnete, und die man die Säulen des Herkules nennt. Viele Völkerschaften hatten ihren Herkules. Nach Varro zählt man 43 verschiedene Herkulesse. Cicero de nat. Deor. III. 4. 16. führt deren sechs an: 1. den Sohn der Lysita und des ältern Jupiter, 2. den Aegyptischen, 3. den Idäischen, 4. den Tyrischen, 5. den Indischen (Belus) 6. den Sohn Alcmenens und Jupiters. Andere, nennen: den Tyrischen, Aegyptischen, Thasischen (im Aegäischen Meere), den zu Gades, den Carthaginensischen, Erythräischen, Idäischen, Aventinischen und Palatinischen (in Rom), Samnitischen, Sabinischen und den Pelasgischen. Dem Herkules war die Silberpappel heilig. Herculis castra in Gallia Belgica in der Insula Batavorum am Rheine. Ammian. XVIII. 2 und Anton. itin. — I. 1. und 8. Hercules Gallicus II. 12. Auf welche Fabel in letzterer Ode angespielt werde, weiß ich nicht zu sagen, erinnere mich aber doch dunkel, etwas davon gelesen zu haben.

Hermus (Sarabat), ein großer Fluß in Kleinasien, und zwar in Lydien, Jonien und Aeolis. Er nahm den Hyllus und goldreichen Pactolus auf, und ergoß sich bey Phocaea in den Smyrnischen Meerbusen. (Auch in Achaja gab es einen Fluß, so wie einen Ort gleiches Nahmens. II. 16. opul. Herm.

Hesperia (Abendland), der alte Nahme von Italien, I. 15, so wie Hesperia ultima Spanien heißt.

Hesperus, der Abendstern, Venus, Lucifer (φωσφορος) Morgenstern genannt, wenn er am Morgenhimmel flimmert. I., 7.

Hypanis, (Bog), ein Fluß in Sarmatia Europaea, der gegen Norden fließt, und in die Weichsel mündet. Vergl. Druentia II. 13. Es gab noch zwey andere Flüsse dieses Nahmens.

I.

Jason, ein Sohn des Aeson, Königs von Jolkos, Zögling des Chiron. Sein Onkel und Vormund Pelias trug ihm, durch einen Orakelspruch geschreckt, die lebensgefährliche Unternehmung auf, das goldene Vließ aus Colchis zu holen. Er schiffte sich zu diesem Zwecke mit vielen andern Helden Griechenlands auf dem Schiffe Argos ein. — Der König von Colchis, Aeetes, nahm die Argonauten aus Furcht vor ihrer Macht freundlich auf, verweigerte auch dem Jason die Auslieferung des goldenen Vließes nicht schlechterdings, aber die Bedingungen derselben waren so gestellt, daß auch der kühnste Held bey ihrer Erfüllung eine Beute des Todes werden mußte. Jason sollte 1) zwey flammensprühende, dem Vulkan geweihte Stiere an eine demantne Pflugschar spannen, und vier Morgen noch nicht gepflügten, dem Mars geweihten Landes damit umpflügen; dann sollte er 2) die noch übrigen Drachenzähne des Cadmus, die Aeetes besaß, in die gepflügten Furchen säen, und die geharnischten Männer, die aus der Saat erwachsen würden, tödten; 3) sollte er den Drachen, welcher das goldene Vließ bewachte, be-

kämpfen und erlegen; alles dieses in einem Tage. Des Aeetes Tochter Medea, von Liebe gegen Jason entbrannt, überreichte diesem, nachdem sie von ihm den Schwur der ewig unwandelbaren Treue erhalten, eine Salbe, womit er sich bestrich, einen Stein, den er unter die furchtbaren Sproßen der gesäeten Drachenzähne werfen, und einen Trank, womit er den Drachen einschläfern sollte. So beugten die feurigen Ungeheuer willig ihren stolzen Nacken unter der demantnen Pflugschar, die geharnischten Männer kehrten ihre Schwerter gegen einander selbst, indem sie um den unter sie geworfenen magischen Stein sich stritten; der Drache wurde getödtet, und das an einer Eiche hangende Vließ erworben. I. 16.

Iberia, 1) eine sehr fruchtbare Landschaft im nordöstlichen Asien. Die Einwohner waren fleißige, verständige Ackersleute. II. 14. 2) Wird auch Spanien so genannt. 3) Eine Landschaft in Indien, fruchtbar an Getreide, Reiß, Butter und feinem Indischen Gewebe. Die Iberier in Spanien waren mehr listig als tapfer, grausam gegen ihre Feinde, und bereiteten sich sehr gute, künstliche Waffen, von Saiten geflochtene Schilde, leinene Panzerhemden, zweyschneidige Schwerter aus vortrefflich gehärtetem Eisen, und Dolche. Die Weiber waren sehr abgehärtet. II. 11.

Ida, ein Berg in Troas mit Fichtenwäldern bedeckt. 2) Das höchste Gebirge auf der Insel Creta. Herkules erlegte hier den feuerspeyenden Stier. Siehe Herkules I. 1.

Idomeneus, ein Sohn Deucalions und Enkel des Minos, König von Creta, führte 80 Schiffe nach Troja, war ein Freund des Agamemnon, und zeichnete sich durch vorzügliche Tapferkeit aus. I. 8.

India, ein großes goldreiches Land in Südasien mit den Hauptflüssen Indus und Ganges. Mit Indien ist jederzeit der Begriff des höchsten Reichthums verbunden. II. 12.

Jonium (mare). 1. Der Theil des mittelländischen Meeres, der die westliche Küste Griechenlands bis zum Akrokerauniſchen Gebirge bespült. Einige Schriftsteller dehnen diese Benennung auch bis zum venetianischen Meerbusen aus. 2) Ein Thei des Aegäischen Meeres zwischen Carien und Aeolien. I. 5. Ueberhaupt auch das Aegäische Meer.

Iris, die Götterbothinn, bezeichnet auch den Regenbogen. — I. 13. bezeichnet Iris die schönen Regenbogenfarben an bethauten Pflanzen und vultus formosus in rosea Iride die Schönheit des thauigen Morgens, — ein Bild der Heiterkeit im Antlitze der Fürsten, so wie frons mitior adspici meridie.

Ister, Danubius, Donau, entspringt auf dem Gebirge Abnoba. I. 7. 11. II. 9. 14.

Jupiter I. 16.

L.

Latium, eine Landschaft Italiens mit dem Anio und der Tiber als Gränzflüssen. Es begriff das heutige Campagna di Roma, und einen Theil der Terra di Lavoro.

Laurus. Dieser Baum war dem Apollo heilig, der mit Lorberzweigen geschmückt wurde. Man bekränzte mit seinen Zweigen auch die Bilder der Aeltern und Ahnen, so wie sie auch bey Triumphzügen nicht fehlen durften I. 2.

Leda, Mutter des Pollux und der Helena, wie auch des sterblichen Castor und der Clytemnestra.

Leo. I. 13. eines der zwölf Himmelszeichen.

Lesbos (Metelino), Insel des Aegäischen Meeres mit der Hauptstadt Mytilene. Sie war das Geburtsland des Pittacus, Alcäus, Theophrastus, Arion und der Sappho, war mit Hügeln und Gebirgen durchschnitten, und erzeugte Marmor, Edelsteine, Oliven, Myrthen, Feigen u. a. m. Vor Allem ward aber ihr Wein im Allgemeinen allen andern griechischen Weinen vorgezogen. I. 9. Lesbium carmen oder Lesbii nervi alcäische Gesänge, Oden. I. 12.

Liber, Beynahmen des Bacchus, und den Wein selbst bezeichnend, I. 9. wie Lyaeus. Siehe diesen Artikel.

Libitina, ein Beynahme der Venus als Leichenbestatterinn, auch den Tod selbst bezeichnend. II. 3.

Liburnia, eine Provinz von Illyricum, längs dem adriatischen Meere über Dalmatien mit der Hauptstadt Flanona (Fianona), am Ufer des Meeres. Liburnia machte einen Theil des heutigen Croatiens und Dalmatiens aus. Den Liburniern schrieb man die Erfindung einer Art kleiner Fahrzeuge (Brigantinen) zu, die sehr schnell segelten, und zur Seeräuberey besonders geschickt waren. II. 12.

Libycus. Libya, Landschaft in Africa, der Aufenthalt wilder Thiere. I. 13.

Liris (Garigliano), ein Fluß Italiens zwischen Latium und Campanien, der bey Formiae sich ins Meer ergießt. An seiner Mündung breiteten sich ungeheure Moräste aus, wo sich Marius vor Sulla verbarg. Er hat einen langsamen und geräuschlosen Lauf, daher taciturnus amnis (Hor. carm. I. 31. — 7. 8. Lucian. II. 424, auch irgendwo mordax. I. 7.

Lupercal, eine Höhle am palatinischen Berge in Rom, dem Pan heilig, wo die Wölfinn sich aufgehalten haben soll, welche einst Romulus und Remus säugte. Lupercalia waren ein Fest, welches dem Pan Lupercus, dem Schützer gegen Wölfe, zu Ehren gefeyert wurde. Die Priester Luperci versammelten sich am Festtage auf dem palatinischen Berge, zogen sich da nackt aus, schlachteten Ziegen, mit deren Fellen sie sich die Scham bedeckten, und liefen so in der Stadt herum. Jeden, der ihnen begegnete, schlugen sie mit Riemen von Ziegenfellen. Ein Tanz mit einem Schmause beschloß das Fest. Die Lupercalia fielen in den Schaltmonath Februar, und dauerten 22 Tage; (die Carnevalszeit, besonders die letzten Tage).

Lupus, I. 13, ein Gestirn.

Lyaeus, der (Sorgen) Löser, ein Beynahme des Bacchus, bezeichnet den Wein selbst. I. 7.

Lycormas oder Evenus (Fidari), Fluß in Hellas, der nordöstlich vom Pindus entspringt, Aetolien

durchfließt, und westlich von Chalcis ins Meer stürzt (Ovid. Met. II. 245. flavus genannt).

Lydius, richtiger Lydias und Ludias, der westliche Arm des Axius in Macedonien I. 9.

M.

Mareotis, Marea, Mareoticus. Mareotis, 1. ein See in Aegypten, nahe bey Alexandrien, mit dem Nil und dem mittelländischen Meere durch Canäle verbunden. Der Hafen in demselben führte Alexandrien mehr Waaren zu, als alle übrigen. 2) Eine Stadt am gedachten See, in deren Umgebung herrlicher Wein wuchs. Auf der jetzigen von Fischern bewohnten Insel des Sees befinden sich Ruinen prächtiger Gebäude. Vitis Mareoti. Virg. Georg. II. 91. ebenus (daher Mareoticae postes. I. 12.) Lucan. X. 117. — merces II. 5.

Marius, der siebenmahlige Consul und Bezwinger des Numidischen Königs Jugurtha, so wie der Cimbrer und Teutonen. I. 12. Vergl. Cimber.

Mars der Kriegsgott, bezeichnet den Krieg selbst. I. 9.

Medus acinaces (Hor. Od. I. 27. 5) Perser-säbel, kurze Schwerter. Die Scythen verehrten diese Waffe. I. 8. I. 12.

Meles, ein Fluß in Jonien. I. 9.

Memnon soll ein Sohn Tithonus und der Aurora gewesen seyn. I. 1. — Bey Abydos in Aegypten baute er sich einen prächtigen Pallast und ein Labyrinth. Vor Troja verrichtete er mehrere Heldenthaten, und wurde nach seinem Tode als Heros verehrt. Die ihm zu Ehren errichteten Bildsäulen sollen bey Sonnenaufgang einen freudigen, bey

ihrem Untergange einen traurigen Ton von sich gegeben haben.

Memphis, die prächtige Hauptstadt von Mittelägypten zwischen dem See Moeris und Mareotis, daher der Mittelpunct des Handels.

Mercurius, der Bothe der Götter, der Meister der Redner und Musiker. I. 12. In Lucians Gespräch zwischen Apollo und Vulkan (2. B.) finden wir seiner in Betreff der Musik rühmlichst erwähnt. Er war auch der Führer der Todten in den Orcus, und begleitete den Herkules in die Unterwelt.

Mimas, einer von den Riesen im Gigantenkrieg, der die Insel Lemnos nach dem Mars werfen wollte. I. 8.

Minerva, die Göttinn der Weisheit, und als Pallas Göttinn des mit Klugheit geführten Krieges. Sie wird auch als Musica mit einer Flöte abgebildet, und daher nennt sie der Dichter Ludicra. II.

Moenalus, Moenalis, Moenala, Moenalius, ein Berg in Arkadien nebst einer Stadt Moenalus oder Moenalum, als Hirtenberg und Lieblingsaufenthalt des Pan bekannt. Moenaliae silvae. Ovid. Art. Am. II. 193. Arkadiens Wälder.

Mora, ein Fluß im mährisch-schlesischen Gubernium, der bey Troppau in die Oppa fließt. II. 13.

Musulmannus, italienisch Musulmanno, Muselmann. I. 15.

Mycenaei census. Mycenae, eine blühende Stadt in Argolis. Census bedeutet überhaupt Reichthum, und Mycen. cens. deutet glänzenden Reichthum — reiche Bürger an. I. 9.

Mygdonia. II. 12. Der alte Nahme einer Landschaft in Phrygien, auch der nördliche Theil des ausgezeichnet fruchtbaren Mesopotamiens. Das üppige Bythinien hieß ebenfalls so. Mygd. reg. Horat. Od. III. 16. 41. Aut pinguis Phrygiae Mygdonias opes. ibid. II. 12. 22. Nicht minder war es der Nahme einer Landschaft Macedoniens, und steht, da Thrazien an Macedonien gränzt, auch für Thrazien. Mygdonia avis (I. 8.) i. e. Tereus, der wegen seiner Schandthat in einen Wiedehopf verwandelt wurde. I. 8 aber bloß Tereus als Mensch.

Myrmidones eine Nation, die zuerst die Insel Aegina und Thessalien bewohnte, und der Fabel nach aus Ameisen entstanden war. Achilles führte sie vor Troja. I. 5 bezeichnet der Nahme eine türkische Horde.

N.

Narvia, II. 10, gewöhnlich Narva, auch Narova, ein Fluß, welcher aus dem See Peipus kommt, und unterhalb der Stadt gleiches Nahmens sich in den finnländischen Meerbusen ergießt. Schwerlich die Narew mit Hindeutung auf Lomza.

Nasamon. Die Nasamonen waren ein seeräuberisches Volk in Cyrenaica, am äußersten Ende der großen Syrte im Innern des Landes. Diese Africaner unterwarfen sich den Römern öfters, empörten sich aber auch eben so oft. Steht statt Africanus überhaupt II. 16.

Naxus, die größte und fruchtbarste unter den Cykladischen Inseln. Ihre Gefilde waren mit einer

Menge nie versiegender Bäche vom reinsten Wasser durchschnitten; ihre Weine zog man fast allen andern griechischen Weinen vor.

Nemea, I. 1. Siehe Herkules.

Nereus, eine der ältesten Gottheiten, ein Sohn des Pontus und der Erde. Er war der Gott des ruhigen sanften Meeres. Auch er konnte sich, wie Proteus, in allerley Gestalten verwandeln. Seine Töchter, 50 an der Zahl, werden Nereiden genannt (II. 12). Man opferte ihm besonders Räucherwerk, Thymian und Myrrhen. Indus Nereus I. 7 statt Nereus überhaupt. Weil aber an jener Stelle Indus Nereus steht, so wurde als Darbringer des ohne Nutzen aufgehenden Räucherwerks und Opfers, Ganges dargestellt. Gelati marmora Nerei. I. 1 und 15 der Pontus Euxinus.

Noriciensses. Noricum ein Theil von Süddeutschland, begriff Ober- und Niederösterreich, Steyermark, Kärnten, einen Theil von Krain, Bayern, Tyrol und Salzburg. Schon im Alterthume waren die Eisengruben Noricums, und der steyrische Stahl berühmt. I. 5.

Notus der Südwind, überhaupt jeder, vorzüglich stürmische heftige Wind. I. 3. Daher Noti starke Lüfte oder Luft. Celeres Noti. I. 6.

Numantia, eine wegen ihrer heldenmüthigen 14jährigen Vertheidigung gegen die Römer berühmt gewordene Stadt in Spanien. Scipio Aemilianus belagerte sie mit 60000 Mann, und zwang sie durch Aushungerung zur Uebergabe. Als der geringe Rest der Vertheidiger durchs römische Lager zog, war noch immer ihr Blick den Römern fürch-

terlich. Die Stadt wurde der Erde gleich gemacht. I. 12.

O.

Odrysii v. Odrysae, ein mächtiges Volk im Innern von Thracien, an beyden Ufern des Hebrus (Maritza). Nach ihnen hieß Thracien auch Odrysia tellus. I. 5. 11.

Oeta (Comaita), ein Berg und Gebirge in Thessalien, worauf sich Hercules verbrannte. I. 7.

Olenon oder Olenus, ein Ort in Aetolien, nahe bey Pleuron. I. 9.

Olympus, ein Berg in Thessalien, galt wegen seiner Höhe für den Sitz der Götter. I. 2.

Orcus, ein Nahme des Pluto und Benennung der Unterwelt. I. 1. 12.

Oricum, das südliche Gränzgebirge der Assyrischen Landschaft Adiabene. I. 9.

Orpheus, ein berühmter thrazischer Sänger. II. 11. Vergl. Laurus.

Othomanides, Osmanen, eine Benennung der Türken nach dem Stifter der türkischen Monarchie, Osman (gestorben 1326).

P.

Palatinus, den Berg Palatinus in Rom betreffend. Palatinus Quirinus i. e. Romulus, und turba Palatini Quirini i. e. Romani I. 12.

Palladii postes, Tempel der Pallas (Minerva), so wie arces Athen. II. 12.

Panaetius ein berühmter Stoiker aus Rhodus, und Lehrer des Scipio Africanus. II. 17.

Pangaea, orum (Pangaeus, i.), ein Berg in Thracien an der Gränze Macedoniens zwischen den Flüssen Strymon und Nessus, durch seine Gold- und Silberbergwerke berühmt, macht einen Theil des Rhodope aus. I. 2, 15.

Paphus. So hießen zwey Städte auf Cypern. Palea-Paphos, eine Viertel Meile vom Meere, mit einem guten Hafen und Tempel der Venus, die hier zuerst ans Land gestiegen seyn soll. Neopaphos, bey den Dichtern schlechthin Paphos, weit berühmter, und mit dem schönsten Venustempel. Paphii Cypri i. e. Cypri I. 9.

Parcae, die Schicksalsgöttinnen. Clotho spann den Lebensfaden, Atropos schnitt ihn ab, Lachesis ordnete das Schicksal und die Lebensart. Oder Clotho hielt den Rocken, Lachesis spann, und Atropos schnitt den Lebensfaden ab. I. 2. Siehe Hesiod. Theog. 904 und 217.

Paria, eine Insel im phönizischen Meere, dagegen Paros eine Insel im ägäischen Meere, berühmt wegen ihres weißen Marmors. II. 18.

Parnassus, ein Berg in Phocis, berühmt als Aufenthaltsort Apollos und der Musen. Auf seinem Doppelgipfel befand sich die Dichterquelle Castalius fons. II. 7. und 12.

Parrhasia ora, Arkadia, vom Orte Parrhasia so genannt. I. 15.

Patron, eine am Libanon liegende Landschaft, die sich bis ins mittelländische Meer erstreckt. Sie hat ihren Nahmen von Patron oder Batrum (Botrum, Botrys) an der See. Vielleicht ist aber I. 5. Patrae, Patros gemeint, eine in

Achaja nicht weit von der Meerenge zwischen Achaja und Aetolien liegende blühende Handelsstadt. Apollo, so wie Ceres, hatte hier einen Hain mit einem Tempel und Orakel.

Pelasgi. Dieses Volk bewohnte vor Alters mit den Aeoliern ganz Thessalien, und breitete sich hierauf im Peloponnes aus. I. 5.

Pelion (Petra), ein Berg in der thessalischen Landschaft Magnesia, eine Fortsetzung des Olympus, dem Jupiter geweiht. I. 9.

Peneus, ein crystallheller Fluß, der sich durch das liebliche Thal Tempe in Thessalien wand. II. 7.

Phasis (Fahs, Rion), der größte Fluß in Colchis, der sich ins schwarze Meer ergoß. I. 16. II. 7. und 13. Vergl. Colchis.

Phoebus, Apollo als Sol, Sonnengott und die Sonne selbst bezeichnend. I. 17. Als Gott der Dichtkunst, II. 10, 12.

Phoenissae cristae. Phoenice oder Phoenicia, ein schmales, aber seines Handels wegen sehr bevölkertes Land. Die Einwohner entdeckten die Purpurfarbe, eine neue Fundgrube ihres Reichthums. Phoenissa crista ist daher ein purpurfarbner prächtiger Federbusch. I. 4. Siehe Tyrus.

Phosphorus, Lichtbringer, Lucifer, die Venus als Morgenstern I. 3.

Phrygius, ein Bewohner von Phrygien, einer Landschaft in Kleinasien. Es steht oft statt trojanisch (Phryg. Pastor. i. e. Paris); lapis, ein gewisser bimsartiger Stein, der mit Wein benetzt und gebrannt zur Farbung der Kleidung diente; auch Marmor I. 9.

Phthia, Stadt in Phthiotis, Geburtsort des Achilles. Auch hieß so ein Hafen in Marmarica. I. 9.

Pieria, Pierides, Pieria, die südlichste Landschaft in Macedonien, und eine Landschaft in Syrien, vom Berge Pierus so genannt. Von der Landschaft oder dem Berge, oder auch vom Berge Pierus in Thessalien, oder von Pierius, Apollos Sohne, erhielten die Musen den Beynahmen Pierides. Pieriae adoreae II. 7. II. 10, libri Pierii II. 15 bezeichnen strengere Wissenschaften.

Pindarus, ein sehr erhabner Odendichter zu Theben in Böotien, gleichzeitig mit Aeschylus. II. 7.

Pleuron, die Hauptstadt der Cureten in Aetolien. I. 9.

Poenus s. v. a. Carthaginensis, eigentlich Phoenicius. I. 12.

Pompejus, der unglückliche Triumvir, der nach der zu seinem Nachtheile geschlagenen Schlacht bey Pharsalus nach Aegypten floh, und beym Aussteigen aus dem Schiffe auf Befehl des Königs ermordet wurde. Es ward ihm der Kopf abgeschlagen, und so fiel sein Rumpf in den Sand hin. II. 15. Es wird I. 12. auf seinen berühmten Feldzug gegen Mithridates, König von Pontus in Asien, und gegen Tigranes gedeutet. Magna sepulcra i. e. die Gräber der dort gefallenen tapfern Römer.

Pontus bedeutet überhaupt jedes Meer, vorzugsweise das schwarze Meer; Pontus Euxinus I. 5. 15. Es gab auch eine Landschaft Pontus in Kleinasien. Siehe vorigen Art.

Priamus, Sohn des Laomedon, und zur Zeit des trojanischen Krieges, König von Troja. Priami

nepotes werden die Römer als Abkömmlinge der unter Aeneas, des Anchises und der Venus Sohn, nach Italien geführten trojanischen Schar genannt. I. 12. (Sie heißen auch Anchisae Venerisque sanguis.)

Procyon, Antecanis, canis minusculus; der kleine Hund, nahe dem Aequator im Norden, südlich unter den Zwillingen und dem Krebse, wird oft mit dem Sirius (dem großen Hunde) verwechselt. I. 13.

Pyramidum juga, die Spitzen der berühmten Sonnensäulen in Aegypten bey Memphis. II. 12. 15.

Pyrrhus, ein berühmter König von Epirus, von Achilles abstammend. Er war ein großer Held, und wurde es unter den größten Verfolgungen von Seite seiner Anverwandten. Ueber die Römer erfocht er mehrere blutige Siege, ward von den Carthaginensern zu Hülfe gerufen, verließ Italien, da seine Sachen eben minder günstig standen, und kam bey der Erstürmung von Argos um, durch den Ziegelstein getroffen, den eine Argiverinn vom Dache auf ihn schleuderte, als er eben ihren Sohn niederzuhauen im Begriffe war. Von den Alten wird er für einen der größten Helden anerkannt, und eben so wegen seiner Klugheit und Herzensgüte gelobt. I. 7.

Pythagoras, ein berühmter Philosoph, Mathematiker und Stifter verschiedner philosophischer Secten. Sein Leben war eben so rein, wie seine Grundsätze. II. 15.

Q.

Quirites, S. 2 und 6. Siehe Cures.

R.

Rhaetia oder **Raetia** begriff das heutige Graubündten, Tyrol und einen Theil vom lombardisch-venetianischen Königreiche. Die Rhätier lebten größtentheils vom Raube, und waren gegen ihre Feinde sehr grausam. I. 4. II. 9 und 14.

Rhodope, ein Gebirge in Thrazien, und wie der Pangäus, eine Kette des Hämus, mit dem er parallel läuft. I. 15.

Rhodus, eine berühmte Insel im carpathischen Meere (vergl. Carpat.) mit der Stadt gleiches Nahmens. Sie war berühmt wegen ihres Seewesens, des Colosses von Metall, durch dessen Füsse die Schiffe in den Hafen segelten, und wegen ihrer Redner, Philosophen und Künstler. Sie hatte eine so reine Luft, daß Plinius von ihr sagte, nicht Einen Tag im Jahre wäre da die Sonne mit Wolken bedeckt; welche Bemerkung die Bedeutung des clarus außer Zweifel setzt, wenn Horaz singt clara Rhod. O. 7. L. I. Siehe I. 9. II. 7.

S.

Saguntum oder Saguntus, eine Stadt in Hispanien. Die Einwohner verletzten die Treue gegen die Römer nie. Hannibal belagerte sie, ungeachtet einer von den Bedingungen des Friedens, welcher dem ersten Punischen Kriege ein Ende machte. — Während man sich in Rom über das Schicksal von Sagunt berathschlagte, wurde die Stadt von Hannibal eingenommen, und größtentheils zerstört. An ihrer Stelle steht heut zu Tage Murviedro. I. 12.

Salamis, eine Insel, der Stadt Eleusis in Attika gegenüber, mit einer Stadt gleiches Nahmens. Hier wurde 480 Jahre vor Christi den 23. September das berühmte Seetreffen geliefert, in welchem Themistokles die Perser besiegte. Die Einwohner, ursprünglich Ionier, waren sehr geschickte Seeleute. Auch führt diesen Nahmen eine Stadt auf der Ostseite der Insel Cypern, von Teucer, Telamons Sohne, gestiftet. I. 9. variam Salam.

Salii, ein Priesterorden bey den Römern, der sich zu gewissen Zeiten sehr gütlich that.

Samos, eine Insel im ägäischen Meere, mit einer Stadt gleiches Nahmens. Juno soll hier geboren worden seyn. Die Insel ist ungemein fruchtbar und angenehm, die Berge sind mit immerwährendem Grün bekleidet. I. 9.

Sarmatica laurus. Sarmatia begriff unter andern auch Thracien, und Sarmatica laurus ist s. v. a. Thracica i. e. Orphica laurus. II. 11.

Saturnus. Unter der Herrschaft dieses Gottes war das goldene Zeitalter, welches Ovid und Hesiod beschreiben. Jener singt:

Aurea prima sata est aetas, quae vindice nullo,
Sponte sua sine lege fidem rectumque colebant
— — — — — — — — — — — —
Ver erat aeternum, placidique tepentibus auris
Mulcebant Zephyri natos sine semine flores.
Mox etiam fruges tellus inarata ferebat:
Nec renovatus ager gravidis canebat aristis.
Flumina jam lactis, jam flumina nectaris ibant:
Flavaque de viridi stillabant ilice mella.

Ovid. Met. I. B. v. 89. u. f.

Hesiod, nach Spondanus Uebersetzung:

Ut simul nati sunt dii mortalesque homines,
Aureum quidem primum genus diversiloquentium
hominum
Dii fecerunt, coelestium domorum incolae.
Ji quidem sub Saturno erant, cum in coelo
regnaret;
Sed ut dii vivebant, securo animo praediti.
— — — — — — — — — — — —
bona vero omnia
Illis erant, fructum autem ferebat fertile arvum
Spontaneum, multumque et copiosum. —

Hes. op. et d. v. 89. u. w. f.

Scamander, ein Fluß in Mysien und im Trojanischen, fließt vom Berge Ida. I. 1.

Scipio war der Zunahme der berühmten Cornelischen Familie. Die merkwürdigsten Männer dieses Nahmens sind: 1. Corn. Scipio Africanus Major. 2. Corn. Scipio Asiaticus, dessen Bruder und Besieger des syrischen Königs Antiochus. 3. Corn. Scipio Africanus Minor Numantinus, Sohn des Aemilius Paulus, und vom Scipio Africanus Major adoptirt. Dieser zerstörte im dritten punischen Kriege Carthago und später Numantia. I. 12. Siehe Numantia.

Scythes und Scytha. Die Scythen waren eine nicht recht bekannte Nation im östlichen und südöstlichen Europa am caspischen Meere und am Caucasus, und werden oft Sarmatier genannt. Der unterscheidende Charakter des Scythen war Muth. Sie pflegten oft zu fliehen, um sich un-

vermuthet und mit Heftigkeit gegen den Feind umzuwenden, und ihn so zu werfen. I. 5. II. 13. Scyth. Pont. II. 9.; überhaupt jedes die Türkey bespühlende Meer.

S e r a e , Seres, ein Volk von sehr sanften Sitten, etwa bey China. Sie trieben Handel mit Seide. Von ihnen bekamen die Römer die feinen durchsichtigen Kleider, und nach ihnen wurde die Seide materies Serica genannt. I. 5.

S i c a m b e r , Sigamber, ein mächtiges Volk in Deutschland an der Lippe. Wegen ihrer ausgedehnten Macht wurde öfters der ganze Strich Landes vom Mayn bis ans Meer Sicambria genannt. I. 12. ſ. Cimbern und Teutonen.

S i c u l u s m a l l e u s , Sicilien, und zwar der Berg Aetna; darauf war der Sitz des Vulkan und seiner Schmiedegesellen, der Cyclopen, die Göttern und Helden Waffen schmiedeten. I. 8. Die Insel war auch gleich Anfangs der Schauplatz des Krieges zwischen den Römern und Carthagern, daher I. 12. rursum visa Carthago etc.

S i s t r u m , ein musikalisches Instrument, gewöhnlich von Erz. Apulejus beschreibt es (Gold. Esel. 11. Band): Est aeneum receptaculum, cujus per angustam laminam in modum baltei recurvatum trajectae mediae virgulae, crispante bracchio tergeminos ictus, reddunt acutum sonum.

S o c r a t e s , der Weiseste unter den Griechen, geboren zu Athen im vierten Jahre der 77. Olympiade, und gestorben im ersten der 95. Er war der erste, der die practische Weisheit als diejenige bezeich-

nete, wornach der Mensch am meisten streben müsse, abhold allen philosophischen Speculationen und Spitzfindigkeiten. Seine Reden wurden von mehreren seiner Schüler, insbesondere von Plato, niedergeschrieben. II. 15.

Sthenelus, ein griechischer Held, freyte auch um Helena, zog als Unterbefehlshaber des Diomedes vor Troja, verrichtete mehrere tapfere Thaten, war mit andern Helden im trojanischen Pferde verborgen, und zog hierauf mit Diomedes nach Aetolien. I. 8.

Strymon, ein Fluß zwischen Thracien und Macedonien. I. 15.

Styx, ein Bach in Arkadien, der aus einem sehr hohen Felsen entspringt. Sein Wasser wurde für giftig gehalten. Gegen das Gift desselben soll es kein Mittel gegeben haben. Die Götter pflegten bey demselben zu schwören. Die Mythologie versetzt ihn in die Unterwelt, und er dient zur Bezeichnung der Unterwelt selbst.

T.

Tagus (Tajo), einer der vorzüglichsten Flüsse Hispaniens und Lusitaniens (Portugall). Er führte nach der Meinung der Alten Gold mit sich. I. 7 II. 16. Tagus pretiosa urna.

Taurica sc. Chersonesus (Krimm), eine Halbinsel in Europa zwischen dem schwarzen Meere und dem Palus Maeotis (azowischen Meere). — Die Taurier opferten der Diana die Gestrandeten und Fremden. Auch Orestes, Bruder der Iphigenia, und Agamemnons Sohn, sollte nebst seinem Freunde Pylades geopfert werden. Herodot sagt:

»Den gefangenen Feinden hauen sie den Kopf ab, stecken ihn auf einer Stange über den Rauchfang ihrer Wohnung, damit er als Wächter ihres Hauses über Alles emporrage.« Taurica ist auch ein Beynahme der Diana. II. 13.

Taurus, ein Gestirn I. 13.

Tempe (Lycostomo), ein liebliches, von den Dichtern viel gefeyertes Thal in Thessalien. Ueberhaupt jedes angenehme Thal. I. 9. Siehe Peneus.

Tethys Achaica. Thetys (nicht zu verwechseln mit Thetis), eine Tochter des Uranus und der Gäa, Gemahlinn des Oceanus, dem sie 3000 Söhne und eben so viele Töchter (Flüsse, Bäche, Quellen) gebar. Sie stellt überhaupt das Meerwasser vor. Der Nahme bedeutet die Allernährende. Tethys Achaica, das Gewässer von Achaja, das Achaja umgebende Meer, oder Achaja selbst, als Mutter des Inachus, eines Flusses bey Argos im Peloponnes. I. 5.

Thaca, Thax, Thaces, ein Volk im asiatischen Scythien, am Berge Imaus. I. 5.

Thebae I. 1., Stadt in Griechenland. Amphitryo war da König, und seine Gemahlinn die Mutter des Herkules; daher beweint es Theben zuerst, daß der Ruhm des Herkules durch den des Kaisers Ferdinand verdunkelt wurde.

Thermodontius Hebrus, vielleicht Hermus, Thermodon (Thermeh), ein Fluß, an welchem die Amazonen wohnten. Er kommt aus dem westlichen Theile von Pontus (in Kleinasien), und ergießt sich ins schwarze Meer. Thermodontius Amazonisch. I. 1.

Thessalicus acinaces. Thessalia, der nördliche Theil von Griechenland, und die Wiege aller griechischen Völker. Hier wurde die Pferdezucht stark betrieben. I. 16. II. 12. Wegen acinaces siehe diesen Artikel.

Thetis, eine Tochter des Nereus und der Doris, die Gemahlinn des Königs von Phthia, Peleus und Achills Mutter. Auch sie bezeichnet oft das personificirte Wasser. I. 15 geht sie selbst in den Kampf, d. i. auf dem Meere wird gekämpft. II. 3.

Thraca statt Thracia. Thrazien gränzte gegen Norden an Mösien und den Hämus, gegen Osten an den Pontus Euxinus; gegen Süden an den Propontis und das ägäische Meer, gegen Westen an den Fluß Nestus und den Berg Scomios. Es begriff den Theil der europäischen Türkey, der unter dem Nahmen Romanien bekannt ist. Die Thraker waren eine rohe, wilde Nation. I. 5 trägt Thrazien unwillig das Joch der Türken. I. 11. Veteris Thraciae II. 7, wo es der Dichter im Gegensatze zur heutigen Türkey nimmt.

Trachis oder Trachin, eine alte Stadt in Thessalia Phthiotis. Der Nahme bedeutet eine rauhe, steinige Gegend. Die Gegend selbst, worin Trachin lag, hieß so. I. 9.

Throezen (Damala), richtiger Troezen (auch Traezen), eine Stadt im Peloponnes, dem Poseidon (Neptun) heilig. Auch den Musen wurde hier geopfert. Die benachbarten Berge waren mit Weinstöcken, Oehl-, Granaten- und Myrthenbäumen bepflanzt, und an den Gipfeln mit Fichten und Tannenwäldern bekränzt. I. 9.

Thule oder **Thyle**, ein ungewisses Land, meistens für Island genommen. I. 2.

Thyasus, ein Tanz zu Ehren des Bacchus, auch der tanzende Haufe selbst. I. 13. II. 16.

Tiberis (vor Alters Albula), entspringt in den Apeninnen, theilt Rom in zwey Theile, und ergießt sich in denjenigen Theil des mittelländischen Meeres, der das tyrrhenische hieß. Dieser Fluß richtete öfters Ueberschwemmungen an. Horaz erwähnt einer solchen. I. 7. II. 16. septem Tiberinae juga ripae i. e. Roma, welches auf sieben Hügeln erbaut ist.

Tigris, ein reißender Fluß in Asien, trennt Assyrien und Mesopotamien, und fällt in den persischen Meerbusen. I. 7 wird er Achem i. e. persischer genannt, weil die Landschaft, durch die er floß, zu Persien gehörte, und er sich selbst in den persischen Meerbusen stürzt. Vergl. Achem.

Trice, eine Stadt in Thessalien mit einem Tempel des Aesculap. II. 7.

Triton, Sohn des Neptun und der Amphitrite, scheint das Brausen des Meeres symbolisirt zu haben. Er blies auf einer Muschel, und besänftigte damit auf Neptuns Befehl das aufgeschwollne Meer. Er trieb durch den Ton seines Instrumentes in dem Kriege der Götter mit den Giganten die letzteren in die Flucht. I. 15 wird seiner auch als des kriegerregenden und Mitkämpfers gedacht.

Tyras, der Dniester, der sich ins schwarze Meer ergießt. II. 13. Auch stand an seiner Mündung eine Stadt Tyras.

Tyrus, eine berühmte und überaus reiche Handelsstadt in Phönizien. Der tyrische Purpur, die gefärbten Zeuge (lanae), und die Schminke waren am gesuchtesten. I. 4. Siehe Phoenissa. I. 5. Tyro avaro. I. 7.

U.

Umber, ein Volk, welches in sehr alter Zeit das nachherige Etrurien bewohnte. Sie hatten vortreffliche Viehzucht, aber wegen der vielen Berge, wenig Ackerbau; auch waren sie gefürchtete Krieger. I. 5.

Ursus, Arctos, der Bär, ein Gestirn. I. 13.

V.

Vejes (?) Vejens, tis, ein Vejer. Veji war eine reiche und stolze Handelsstadt in Etrurien, unweit Rom. Sie führte mit Rom viele Kriege, und wurde endlich von Camillus erobert; man weiß nicht recht, wo sie gestanden hat. Nach Holsten lag sie auf einem steilen Hügel der Insel Farsia gegenüber.

Venus, die Göttinn der Schönheit und Liebe, Mutter des Aeneas. I. 12. Siehe Aeneas und Priamus.

Vilia, ein Fluß in Litthauen, welcher bey Wilna, wo Sarbiev Professor war, vorbeyfließt, und sich in den Niemen ergießt. II. 10. und 13.

Vindelici, eine deutsche Nation, vom Costnitzer See an bis an den Einfluß des Inns in die Donau, wo Augsburg, Augusta Vindelicorum,

liegt. I. 1. Sie werden oft mit unter den Rhätiern begriffen.

Vistula oder Visula, die Weichsel; ehemahls die Gränze zwischen dem europäischen Sarmatien und Deutschland. I. 11. II. 13.

X.

Xanthus, siehe Scamander. I. 1.

Z.

Zephyrus, ein sanfter Westwind. I. 8. Siehe Favonius.

Corrigenda.

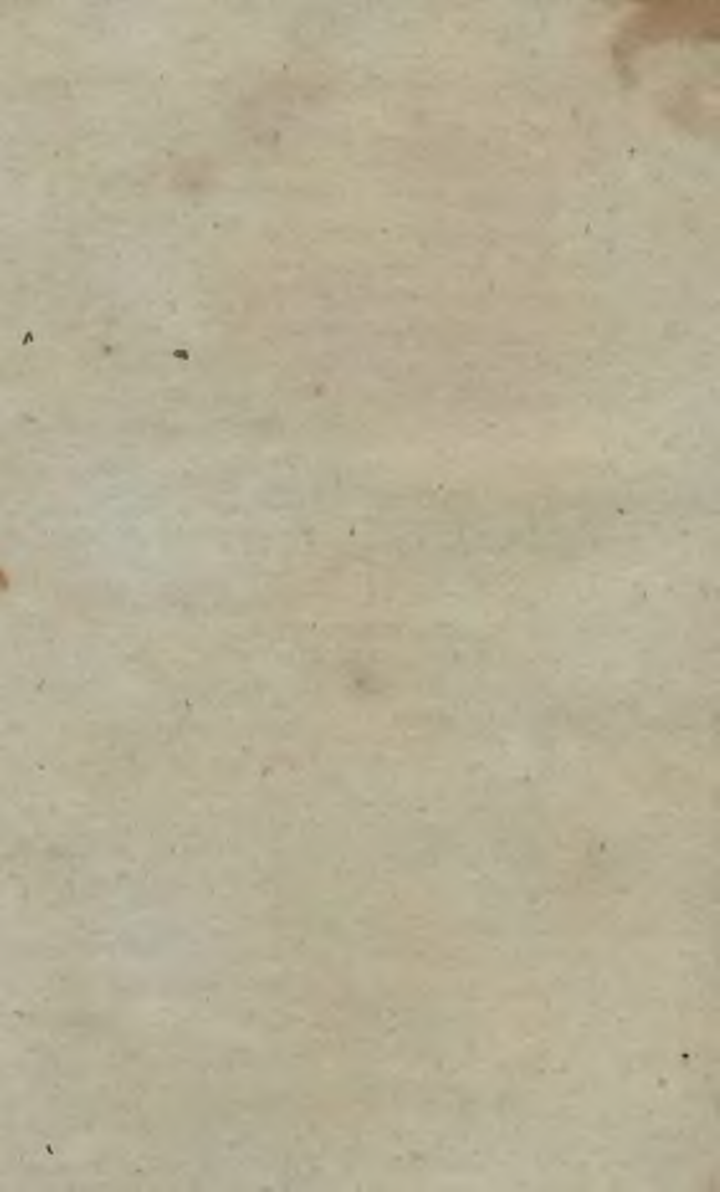
Anmerkung. Die Entfernung des Herausgebers vom Druckorte, und der Umstand, daß Orts- und Zeitverhältnisse demselben nicht gestatteten, die Copie seines Manuscriptes gehörig zu revidiren, tragen die Schuld an der bedeutenden Zahl von Druckfehlern, die sich in den fünf ersten Bogen vorfinden. Die übrigen werden so ziemlich frey von Druckfehlern seyn. Denn so wie der Herausgeber abnahm, daß ohne sein Dazwischentreten die Zahl der errata über die Maßen anschwellen müßte: so übernahm er trotz dem halben Hundert Meilen, die ihn vom Druckorte trennen, sogleich selbst die erste Correctur. *) Was die falschen Interpunctionen anbelangt, so führt der Herausgeber nur solche an, die sich nicht durch Vergleichung des Textes mit der Uebersetzung gegenseitig berichtigen.

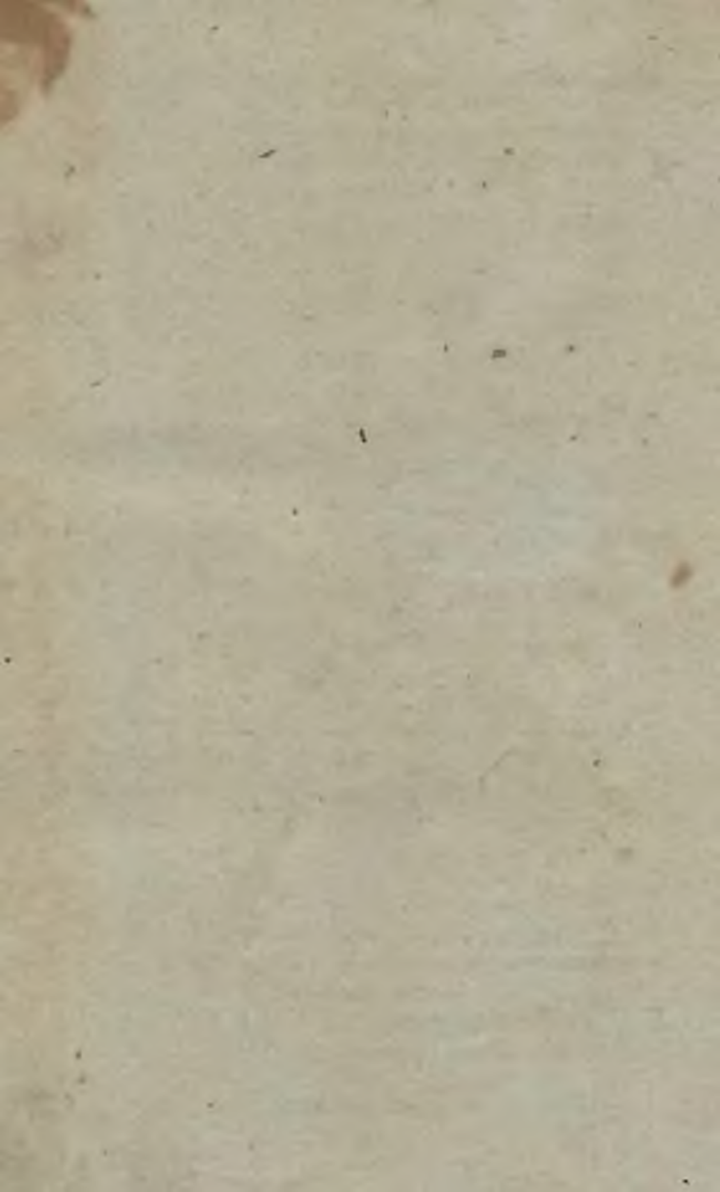
Seite 18, Zeile 11, lies trudunt statt tendunt.
— 22, — 9, — clypei statt dypci.
— 22, — 21, — non statt son.
— 22, — 27, — e campis statt ex agris.
— 25, — 19, — Thraker statt Thraken.
— 27, — 13, — Der Bürger hin der sclavischen Stadt.
— 28, — 6, — nach manu ein Comma statt Punct.
— 33, — 8, — Vejischen statt Vigischen.
— 34, — 15, — coena statt caena.
— 34, — 17, — Quas statt Quos.
— 35, — 20, — im statt in.
— 35, — 24, — Gräben statt Gräber.
— 35, — 28, — Wogen statt Woge.
— 36, — 11, — Auror. statt auror.
— 38, — 14, — Martis statt mart.

---

*) In Seite 5 bis 12 inclusive ließ der Herausgeber noch einmahl auflegen.

Seite 39, Zeile 9, lies Er, Spiel säuselnden Westen. seufzt.
— 40, — 12, — nach virum einen Strichpunct.
— 40, — 13, — nach coralliis einen Punct.
— 42, — 2, — tremulae statt tremutae.
— 42, — 15, — te statt se.
— 46, — 15, — gementes statt gemmeptes.
— 46, — 23, — Phthieque.
— 48, — 20, — Punct nach Cypri.
— 48, — 21, — Laxare ferrum, nec Rhodus abnuit.
— 48, — 26, — aeth. statt acth.
— 49, — 5, — Rasenpl. statt Ros.
— 49, — 12, — nach Fluthen Strichpunct statt Punct.
— 51, — 16, — Aestrich statt Anstrich.
— 54, — 10, — Corallis statt corallis.
— 57, — 14, — nach Sterblichen einen Strichpunct.
— 60, — 8, — affund. statt off.
— 60, — 20, — nitus equorum statt Nitus Aquorum.
— 62, — 12, — Exprobrat statt exprobat.
— 63, — 15, — kennt statt kehrt.
— 66, — 20, — Libyco und Libyschem in d. Ueb.
— 67, — 4, — nach gebändigt ein Comma.
— 67, — 5, — nach Wiesenpl. einen Punct.
— 67, — 12, — Zwingergehöft.
— 67, — 12, — nach Kraft einen Punct.
— 67, — 14, — nach Aar Strichpunct.
— 68, — 15, — atriis statt attriis.
— 71, — 14, — nach Ich ein Comma.
— 73, — 6, — hin unter statt hinunter.
— 74, — 4, — nach Gradivi keine Interpunction.
— 75, — 14, — brach statt brechend.
— 77, — 24, — nach schwimmen keinen Punct.
— 78, — 1, — fumet statt sumet.








Książka
po dezynfekcji